



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Die russischsprachige Gemeinschaft in Wien“

Verfasserin

Tatiana Dshajani

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, November 2012

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 243 361

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Slawistik/Russisch

Betreuer:

Ao. Univ.-Prof. i.R. Dr. Gero Fischer

Danksagung

Ich möchte mich an dieser Stelle bei all jenen bedanken, die mich während meiner Arbeit unterstützten:



meiner Familie, die mich immer unterstütz und besonders meiner Mama,



Herrn Prof. Fischer für die Betreuung meiner Arbeit,



meinem Mann Konstantin für die emotionale Unterstützung,



allen Mitgliedern der russischsprachigen Gemeinschaft Wiens und allen Teilnehmern der Foren „Awstrija: Russisches Forum“ (Austria.gfvg.com), „Privet, Awstrija!“ (www.privetaustria.com), der Gemeinschaft „Ru_Awstrija“ (www.ru-austria.livejournal.com) sowie Herrn Denis Galimov, dem Redakteur der Zeitung „Dawaj!“ für ihre Teilnahme an den schriftlichen und mündlichen Befragungen.

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG	7
1.1 FORSCHUNGSZIELE UND -METHODEN	7
1.2 STRUKTURELLER AUFBAU DER ARBEIT	9
2 THEORETISCHE DEFINITIONEN	10
2.1 DIASPORA	10
2.1.1 <i>Das Problem der Definition</i>	10
2.1.2 <i>Klassifikation der Diaspora</i>	14
2.1.3 <i>Formen des Daseins</i>	17
2.2 SPRACHGEMEINSCHAFT	20
2.3 SPRACHKONTAKTE	23
2.3.1 <i>Definition</i>	23
2.3.2 <i>Interferenz: Definitionen und Arten</i>	23
2.3.3 <i>Code-Switching</i>	25
2.3.4 <i>Soziokulturelle Umstände der Sprachkontakte</i>	26
2.4 ZUSAMMENFASSUNG DES THEORETISCHEN KAPITELS	29
3 ALLGEMEINE INFORMATIONEN ÜBER DIE RUSSISCHSPRACHIGE GEMEINSCHAFT WIENS	30
3.1 ALLGEMEINE BESONDERHEITEN DER RUSSISCHSPRACHIGEN IM AUSLAND	30
3.2 HISTORISCHER ÜBERBLICK	32
3.3 GRÖÖE DER RUSSISCHSPRACHIGEN GEMEINSCHAFT WIENS IN DER GEGENWART	36
3.4 INFRASTRUKTUR DER RUSSISCHSPRACHIGEN GEMEINSCHAFT WIENS: ORGANISATIONEN UND MASSEN MEDIEN	39
3.5 ÖFFENTLICHE UND KULTURELLE ORGANISATIONEN IN WIEN FÜR RUSSISCHSPRACHIGE	39
3.5.1 <i>Botschaften aller russischsprachigen Staaten in Wien</i>	39
3.5.2 <i>Österreichische Assoziation der Landsleute aus Russland (Всеавстрийская ассоциация российских соотечественников)</i>	41
3.5.3 <i>Koordinationsrat der Landsleute Österreichs (Координационный совет соотечественников в Австрии)</i>	42
3.5.4 <i>Russisches Zentrum für Wissenschaft und Kultur (Российский центр науки и культуры в Вене)</i>	42
3.5.5 <i>Die Gemeinschaft der russischen Kultur in Wien (Общество русской культуры в Вене)</i>	43
3.5.6 <i>Andere gemeinnützige Organisationen</i>	44
3.6 RUSSISCHSPRACHIGE BILDUNGSSTÄTTEN IN WIEN	48
3.7 RUSSISCHSPRACHIGE RELIGIÖSE INSTITUTIONEN IN WIEN	50
3.8 RUSSISCHSPRACHIGE UNTERNEHMEN IN WIEN	51
3.9 RUSSISCHSPRACHIGE MASSEN MEDIEN, DIE IN WIEN HERAUSGEGEBEN WERDEN	51
3.9.1 <i>„Neues wiener Magazin“ (Новый венский журнал)</i>	52
3.9.2 <i>Zeitung „Давай!“</i>	53
3.9.3 <i>Zeitschrift „Соотечественник“ („Landsmann“)</i>	55
3.9.4 <i>„Шире круг“ (www.shirekrug.com)</i>	55
3.10 RUSSISCHSPRACHIGE INTERNET-RESSOURCEN FÜR EINWOHNER WIENS	55
3.10.1 <i>Internet-Site „Австрия, говорящая по-русски“ (www.russmedia.net)</i>	55
3.10.2 <i>„Русская Австрия“ (www.russianaustria.com)</i>	56
3.10.3 <i>„Привет, Австрия!“ (www.privetaustria.com)</i>	56
3.10.4 <i>„Австрия: Русский Форум“ (Austria.gfyg.com)</i>	57
3.10.5 <i>„Австрия и Я“ (www.austriaforumru.com)</i>	57
3.10.6 <i>Gemeinschaft „Ru_Austria“ in der Zeitschrift Живой Журнал (www.ru-austria.livejournal.com)</i>	57
3.11 ZUSAMMENFASSUNG	57
4 PRAKTISCHE STUDIE	58
4.1 ZIELGRUPPE	58
4.2 QUANTITATIVE STUDIE	58
4.3 QUALITATIVE STUDIE	59

5	SOZIAL-DEMOGRAPHISCHE EIGENSCHAFTEN DER BEFRAGTEN	61
5.1	FAMILIENSTAND.....	61
5.2	BILDUNG UND ARBEIT	61
5.3	FINANZIELLER STAND	66
5.4	NATIONALITÄT UND GEBURTSLAND	68
5.5	MIGRATIONSGESCHICHTE	71
5.5.1	<i>Attraktivität des Lebens in Wien</i>	<i>73</i>
5.5.2	<i>Negative Aspekte des Lebens in Wien</i>	<i>74</i>
5.5.3	<i>Zukunftspläne.....</i>	<i>76</i>
5.6	ALLGEMEINE ZUSAMMENFASSUNG ÜBER DIE SOZIAL-DEMOGRAPHISCHEN EIGENSCHAFTEN.....	76
6	SPRACHLICHE FÄHIGKEITEN DER BEFRAGTEN	79
6.1	SPRACHFERTIGKEIT	79
6.2	ANEIGNUNG DER DEUTSCHKENNTNISSE	81
6.3	SELBSTEINSCHÄTZUNG DER DEUTSCHKENNTNISSE	82
6.4	SELBSTEINSCHÄTZUNG DER RUSSISCHKENNTNISSE.....	83
6.5	SPRACHWAHL.....	85
6.5.1	<i>Kontakt mit Russischsprachigen in Wien.....</i>	<i>85</i>
6.5.2	<i>Umgang mit Österreichern</i>	<i>87</i>
6.5.3	<i>Die von den Befragten am meisten benutzte Sprache</i>	<i>88</i>
6.5.4	<i>Die attraktivste Sprache.....</i>	<i>90</i>
6.5.5	<i>Sprache, die man zu Hause verwendet.....</i>	<i>92</i>
6.5.6	<i>Die in der Arbeit oder in der Öffentlichkeit am meisten benutzte Sprache</i>	<i>93</i>
6.5.7	<i>Auswahl der Sprache in sozialen Netzwerken.....</i>	<i>94</i>
6.5.8	<i>Auswahl der Sprache im Alltag.....</i>	<i>95</i>
6.6	RUSSISCHSPRACHIGE MASSEN MEDIEN.....	96
6.7	BEZIEHUNG ZU RUSSISCH.....	98
6.8	BEISPIELE DER SPRACHKONTAKTE IN DER REDE DER BEFRAGTEN	98
6.8.1	<i>Interferenz.....</i>	<i>98</i>
6.8.2	<i>Code-switching</i>	<i>99</i>
6.9	ZUSAMMENFASSUNG ÜBER SPRACHEIGENSCHAFTEN	100
7	BEZIEHUNG DER BEFRAGTEN ZUR RUSSISCHSPRACHIGEN GEMEINSCHAFT WIENS.....	102
7.1	SELBSTIDENTIFIKATION ÜBER DIE RUSSISCHSPRACHIGE GEMEINSCHAFT WIENS	102
7.2	KONTAKTE ZUR HEIMAT	102
7.3	BEZIEHUNG ZUR EIGENEN KULTUR	103
7.4	BEZIEHUNG ZU ÖSTERREICHISCHER KULTUR	105
7.5	BEZIEHUNG ZUR RELIGION	107
7.6	RUSSISCHSPRACHIGE BILDUNG IN WIEN	108
7.7	WIRTSCHAFTSTÄTIGKEIT DER GEMEINSCHAFT	108
7.8	POLITIK	109
7.9	RUSSISCHSPRACHIGE MASSEN MEDIEN, DIE IN WIEN HERAUSGEGEBEN WERDEN	111
7.10	BEZIEHUNG ZU ÖSTERREICHERN	111
7.11	VORSTELLUNG ÜBER DAS VERHALTEN DER ÖSTERREICHER GEGENÜBER DEN RUSSISCHSPRACHIGEN	112
7.12	VERHALTEN DER ÖSTERREICHER GEGENÜBER DER RUSSISCHSPRACHIGEN BEVÖLKERUNG	114
7.13	QUANTITATIVE BEWERTUNG DER RUSSISCHSPRACHIGEN GEMEINSCHAFT IN WIEN	115
7.14	VORHANDENE INNERE BEZIEHUNGEN IN DER RUSSISCHSPRACHIGEN GEMEINSCHAFT WIENS	115
7.15	VORHANDENSEIN VON „CONNECTORS“ (NACH M. GLADWEELL) UND AUTORITÄTEN IN DER RUSSISCHSPRACHIGEN GEMEINSCHAFT	118
7.16	STRATIFIKATION DER RUSSISCHSPRACHIGEN GEMEINSCHAFT WIENS.....	119
7.17	VORSTELLUNG ÜBER DIE BESONDERHEITEN DER RUSSISCHSPRACHIGEN GEMEINSCHAFT WIENS	120
7.18	GEMEINSAMKEIT MIT RUSSISCHSPRACHIGEN, DIE IN WIEN LEBEN	122
7.19	EXISTIERT TATSÄCHLICH EINE ORGANISIERTE RUSSISCHSPRACHIGE GEMEINSCHAFT IN WIEN?	123
7.20	ZUSAMMENFASSUNG ÜBER DIE BEZIEHUNG DER BEFRAGTEN ZUR EXISTENZ DER RUSSISCHSPRACHIGEN GEMEINSCHAFT	125
8	GESAMTZUSAMMENFASSUNG ÜBER DIE RUSSISCHSPRACHIGE GEMEINSCHAFT WIENS	127
9	РЕЗЮМЕ НА РУССКОМ ЯЗЫКЕ.....	134

10	KURZE ZUSAMMENFASSUNG IN DEUTSCHER SPRACHE	141
11	LITERATURVERZEICHNIS	143
12	ANHANG.....	149
12.1	АНКЕТА	149
12.2	ИНТЕРВЬЮ.....	157
12.3	LEBENS LAUF.....	164

TABELLENVERZEICHNIS:

TABELLE 1.	DYNAMIK DER PERSONENZahl AUS DER EHEMALIGEN UdSSR IN ÖSTERREICH.	35
TABELLE 2.	DYNAMIK DER PERSONENZahl IN ÖSTERREICH, DIE IN DEN LÄNDERN DER EHEMALIGEN UdSSR GEBOREN SIND.....	35
TABELLE 3.	BÜRGER DER RUSSISCHSPRACHIGEN STAATEN (2011).	36
TABELLE 4.	MENSCHEN, DIE IN DEN RUSSISCHSPRACHIGEN STAATEN GEBOREN SIND (2011).	37
TABELLE 5.	EINWANDERER AUS DEN RUSSISCHSPRACHIGEN LÄNDERN (2011).	37
TABELLE 6.	MENSCHEN, DIE IN DEN RUSSISCHSPRACHIGEN STAATEN GEBOREN SIND (2012).	38
TABELLE 7.	BÜRGER DER RUSSISCHSPRACHIGEN STAATEN (2012).	38
TABELLE 8.	GRUPPEN DER QUALITATIVEN STUDIE.....	58
TABELLE 9.	ANDERE ANGABEN ÜBER DIE BEFRAGTEN DER QUALITATIVEN STUDIE.	60
TABELLE 10.	PRIMÄRE STATISTISCHE ANGABEN: FAMILIENSTAND DER BEFRAGTEN.	61
TABELLE 11.	PRIMÄRE STATISTISCHE ANGABEN: AUSBILDUNG DER BEFRAGTEN.	62
TABELLE 12.	VERGLEICH DER HÄUFIGKEITSVERTEILUNG DER KATEGORIE „HÖCHSTE ABGESCHLOSSENE AUSBILDUNG“	62
TABELLE 13.	VERGLEICH DER HÄUFIGKEITSVERTEILUNG DER KATEGORIE „BERUFS AUSBILDUNG“.	62
TABELLE 14.	VERGLEICH DER HÄUFIGKEITSVERTEILUNG DER KATEGORIE „TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN“.	63
TABELLE 15.	PRIMÄRE STATISTISCHE ANGABEN: BESCHÄFTIGUNG DER BEFRAGTEN	64
TABELLE 16.	PRIMÄRE STATISTISCHE ANGABEN: FINANZIELLER STAND DER BEFRAGTEN	66
TABELLE 17.	PRIMÄRE STATISTISCHE ANGABEN: GEBURTSLAND DER BEFRAGTEN.	69
TABELLE 18.	VERGLEICH DER HÄUFIGKEITSVERTEILUNG DER KATEGORIE „UKRAINE“.	69
TABELLE 19.	VERGLEICH DER HÄUFIGKEITSVERTEILUNG DER KATEGORIE „RUSSLAND“.	69
TABELLE 20.	VERGLEICH DER HÄUFIGKEITSVERTEILUNG DER KATEGORIE „UZBEKISTAN“.	69
TABELLE 21.	ANGABEN ÜBER DEN MIGRATIONSHINTERGRUND DER BEFRAGTEN NACH WIEN.	71
TABELLE 22.	VERGLEICH DER ANZAHL DER SPRACHEN, WELCHE DIE BEFRAGTEN BEHERRSCHEN (MITTELS KRUSKAL-WALLIS-KRITERIUMS (1).	79
TABELLE 23.	VERGLEICH DER ANZAHL DER SPRACHEN, WELCHE DIE BEFRAGTEN BEHERRSCHEN (MITTELS KRUSKAL-WALLIS-KRITERIUMS (2).	79
TABELLE 24.	PRIMÄRE STATISTISCHE ANGABEN: SPRACHEN, DIE VON DEN BEFRAGTEN DER QUALITATIVEN STUDIE GESPROCHEN WERDEN.	80
TABELLE 25.	PRIMÄRE STATISTISCHE ANGABEN: SELBSTEINSCHÄTZUNG DER DEUTSCHKENNTNISSE (VON DEN TEILNEHMERN DER QUALITATIVEN STUDIEN).	82
TABELLE 26.	PRIMÄRE STATISTISCHE ANGABEN: SELBSTEINSCHÄTZUNG DER RUSSISCHKENNTNISSE (VON DEN TEILNEHMERN DER QUANTITATIVEN STUDIEN).	83
TABELLE 27.	PRIMÄRE STATISTISCHE ANGABEN: KONTAKT MIT RUSSISCHSPRACHIGEN (TEILNEHMER DER QUALITATIVEN STUDIE).....	85
TABELLE 28.	VERGLEICH DER HÄUFIGKEITSVERTEILUNG DER KATEGORIE „TÄGLICHER KONTAKT MIT RUSSISCHSPRACHIGEN“.....	85
TABELLE 29.	VERGLEICH DER HÄUFIGKEITSVERTEILUNG DER KATEGORIE „KONTAKT MIT RUSSISCHSPRACHIGEN NICHT SELTENER ALS 1 MAL PRO WOCHE“.	86
TABELLE 30.	PRIMÄRE STATISTISCHE ANGABEN: DIE VON DEN BEFRAGTEN AM MEISTEN BENUTZTE SPRACHE.	88
TABELLE 31.	VERGLEICH DER HÄUFIGKEITSVERTEILUNG DER KATEGORIE „ENGLISCH ALS DIE AM MEISTEN BENUTZTE SPRACHE“... ..	89
TABELLE 32.	VERGLEICH DER HÄUFIGKEITSVERTEILUNG DER KATEGORIE „RUSSISCH ALS DIE AM MEISTEN BENUTZTE SPRACHE“... ..	89
TABELLE 33.	VERGLEICH DER HÄUFIGKEITSVERTEILUNG DER KATEGORIE „MEHRERE AM MEISTEN BENUTZTE SPRACHEN“.....	89
TABELLE 34.	PRIMÄRE STATISTISCHE ANGABEN: DIE FÜR DEN GEBRAUCH ATTRAKTIVSTE SPRACHE.	90
TABELLE 35.	VERGLEICH DER HÄUFIGKEITSVERTEILUNG DER KATEGORIE „RUSSISCH ALS DIE FÜR DEN GEBRAUCH ATTRAKTIVSTE SPRACHE“.	90
TABELLE 36.	VERGLEICH DER HÄUFIGKEITSVERTEILUNG DER KATEGORIE „MEHRERE ZUM SPRACHEN BEVORZUGTE SPRACHEN“... ..	91
TABELLE 37.	PRIMÄRE STATISTISCHE ANGABEN: SPRACHE, DIE MAN ZU HAUSE VERWENDET.....	92

TABELLE 38.	VERGLEICH DER HÄUFIGKEITSVERTEILUNG DER KATEGORIE „RUSSISCH ALS SPRACHE, DIE MAN ZU HAUSE VERWENDET“.	92
TABELLE 39.	VERGLEICH DER HÄUFIGKEITSVERTEILUNG DER KATEGORIE „MEHRERE SPRACHEN, DIE MAN ZU HAUSE“.	92
TABELLE 40.	PRIMÄRE STATISTISCHE ANGABEN: SPRACHE, DIE MAN IN DER ARBEIT BENUTZT.	93
TABELLE 41.	PRIMÄRE STATISTISCHE ANGABEN: LESEHÄUFIGKEIT VON DRUCKSCHRIFTEN (VON RUSSISCHSPRACHIGEN MASSEN MEDIEN) (1).	96
TABELLE 42.	PRIMÄRE STATISTISCHE ANGABEN: LESEHÄUFIGKEIT VON RUSSISCHSPRACHIGEN MASSEN MEDIEN (2).	96
TABELLE 43.	VERGLEICH DER HÄUFIGKEITSVERTEILUNG DER KATEGORIE „LESE VON ZEIT ZU ZEIT“.	96
TABELLE 44.	VERGLEICH DER HÄUFIGKEITSVERTEILUNG DER KATEGORIE „BEMÜHE MICH, ÖFTER ZU LESEN“.	96
TABELLE 45.	PRIMÄRE STATISTISCHE ANGABEN: ANTWORT AUF DIE FRAGE ÜBER DIE GEMEINSAMKEIT MIT RUSSISCHSPRACHIGEN WIENS.	122
TABELLE 46.	VERGLEICH DER HÄUFIGKEITSVERTEILUNG DER KATEGORIE „GEMEINSAMKEIT MIT ANDEREN RUSSISCHSPRACHIGEN – ANTWORT „JA“.	122
TABELLE 47.	VERGLEICH DER HÄUFIGKEITSVERTEILUNG DER KATEGORIE „GEMEINSAMKEIT MIT ANDEREN RUSSISCHSPRACHIGEN – ANTWORT „MANCHMAL“.	122
TABELLE 48.	PRIMÄRE STATISTISCHE ANGABEN: ANTWORT AUF DIE FRAGE, „OB ES IN WIEN EINE ORGANISIERTE RUSSISCHSPRACHIGE GEMEINSCHAFT GIBT?“	123
TABELLE 49.	VERGLEICH DER HÄUFIGKEITSVERTEILUNG DER KATEGORIE „ANTWORT – „JA“ AUF DIE FRAGE, OB ES IN WIEN EINE ORGANISIERTE RUSSISCHSPRACHIGE GEMEINSCHAFT GIBT?“	124
TABELLE 50.	VERGLEICH DER HÄUFIGKEITSVERTEILUNG DER KATEGORIE „ANTWORT – „NEIN“ AUF DIE FRAGE, OB ES IN WIEN EINE ORGANISIERTE RUSSISCHSPRACHIGE GEMEINSCHAFT GIBT?“	124

ABBILDUNGSVERZEICHNIS:

ABBILDUNG 1.	VERGLEICHENE ERGEBNISSE DER HÄUFIGKEITSVERTEILUNG DER KATEGORIEN, DIE EINEN BEZUG ZUR AUSBILDUNG HABEN	63
ABBILDUNG 2.	GEBURTSLAND DER BEFRAGTEN	68
ABBILDUNG 3.	NATIONALITÄT DER BEFRAGTEN	68
ABBILDUNG 4.	VERGLEICHENE ERGEBNISSE DER HÄUFIGKEITSVERTEILUNG DER KATEGORIEN, WELCHE EINEN BEZUG ZUM GEURTSLAND DER BEFRAGTEN HABEN.	70
ABBILDUNG 5.	ERGEBNISSE DER STATISTISCHEN ANALYSE: DIE DURCHSCHNITTLLICHE ANZAHL DER SPRACHEN, DIE VON DEN BEFRAGTEN GESPROCHEN WERDEN.	80
ABBILDUNG 6.	ERGEBNISSE DER STATISTISCHEN ANALYSE: KOMMUNIKATIONSHÄUFIGKEIT MIT RUSSISCHSPRACHIGEN.	86
ABBILDUNG 7.	ERGEBNISSE DER STATISTISCHEN ANALYSE: DIE AM MEISTEN BENUTZTE SPRACHE.	90
ABBILDUNG 8.	ERGEBNISSE DER STATISTISCHEN ANALYSE: DIE FÜR DEN GEBRAUCH ATTRAKTIVSTE SPRACHE.	91
ABBILDUNG 9.	ERGEBNISSE DER STATISTISCHEN ANALYSE: SPRACHE, DIE MAN ZU HAUSE VERWENDET.	93
ABBILDUNG 10.	ERGEBNISSE DER STATISTISCHEN ANALYSE: LESEHÄUFIGKEIT DER RUSSISCHSPRACHIGEN MASSEN MEDIEN.	97
ABBILDUNG 11.	ERGEBNISSE DER STATISTISCHEN ANALYSE: GEMEINSAMKEIT MIT ANDEREN RUSSISCHSPRACHIGEN WIENS.	123
ABBILDUNG 12.	ERGEBNISSE DER STATISTISCHEN ANALYSE: GIBT ES EINE ORGANISIERTE GEMEINSCHAFT IN WIEN?	124

Einleitung

Die Gemeinschaft der in Wien lebenden russischsprachigen Menschen bildet schon gemäß ihrer Definition als Sprachgemeinschaft eine soziale Gruppe, die durch ein gemeinsames Kommunikationsmittel (eine einheitliche Sprache) verbunden ist. Da sich diese Sprachgemeinschaft außerhalb der gewohnten Umgebung der Sprachträger befindet, d.h. auf dem Territorium eines Fremdstaates, gewinnt Kulturfaktor wie die Gemeinsamkeit des Kulturfeldes, die sich aus derselben Herkunft und Verbindung zum Herkunftsland ergibt, eine große Relevanz. Somit besitzt diese Sprachgemeinschaft eine gewisse Ähnlichkeit mit einer so genannten ethnokulturellen Bildung wie etwa in Form der Diaspora, welche im breiten Sinne des Wortes als eine solche Gemeinschaft von Menschen verstanden wird, die zwar aufgrund eines nationalitätsbezogenen Prinzips vereint ist, jedoch außerhalb der für sie gewohnten Umgebung lebt.

Die Problematik der Untersuchung der russischsprachigen Gemeinschaft Wiens besteht in ihrer nationalen Ungleichartigkeit: die Gemeinschaft konstituiert sich durch die Migration der Bevölkerung nicht nur aus Russland, sondern auch aus anderen postsowjetischen Staaten, die sich auf kultureller, religiöser und sprachlicher Ebene wesentlich unterscheiden.

1.1 Forschungsziele und -methoden

Das Ziel der Studie ist die Feststellung der besonderen Funktions- und Existenzbedingungen der russischsprachigen Diaspora in der österreichischen Hauptstadt.

Um dieses Ziel zu erreichen bzw. um die Besonderheiten des Bestehens und der Existenz der russischsprachigen Gemeinde in Wien zu untersuchen, ist eine Reihe von wichtigen Aufgaben zu lösen. Darunter fallen:

1. die Untersuchung der theoretischen Aspekte des Phänomens Diaspora sowie der Sprachgemeinschaft und/oder der Sprachkontakte;
2. die Erforschung des geschichtlichen Hintergrunds sowie des gegenwärtigen Zustandes der russischen Diaspora in Wien;
3. die praktische Durchführung einer soziolinguistischen Untersuchung unter den Vertretern der russischen Diaspora Wiens sowie die Bearbeitung und genaue Analyse der Ergebnisse der empirischen Daten;
4. die allgemeine Beurteilung (sozial-demographisch, wirtschaftlich etc.) der Lebensbedingungen der Russischsprachigen in Wien;

5. die Untersuchung des Sprachgebrauchs der russischsprachigen Bevölkerung Wiens im Sinne einer Klarstellung der Rolle von Russisch im Leben der russischsprachigen Gemeinschaft in Wien. Es geht hier um die Beantwortung der Frage, ob Russisch nur als ein allgemeines Kommunikationsmittel fungiert oder darüberhinaus eine wichtige Rolle in der Vereinigung der in Wien lebenden russischsprachigen Menschen verschiedener Nationalitäten auf einer tieferen Ebene – einer kulturellen Ebene – spielt;

6. die Klärung der Frage, ob man überhaupt von der Existenz eines einheitlichen kulturellen und gesellschaftlichen Umfeldes der in Wien lebenden Menschen sprechen kann, die im Umgang miteinander Russisch verwenden.

Somit stellt die russische Diaspora Wiens **das Forschungsobjekt** dar. Die in der russischen Diaspora zurzeit vorhandene sozialdemographische Kultur- und Sprachsituation repräsentiert den **Forschungsgegenstand**. Die Informationen über die Geschichte der russischen Diaspora Wiens sowie die statistischen Angaben und Ergebnisse der unter den Mitgliedern der russischen Diaspora durchgeführten empirischen Forschung stellen **das Forschungsgut** dar.

Die Studie verwendet die klassischen **Methoden** der simultanen Sprachwissenschaft und Sprachsoziologie wie etwa Beobachtung, Beschreibung, Meinungsumfrage, Interview und Inhaltsanalyse. Bei der Analyse der Ergebnisse der empirischen Forschung werden auch Methoden der mathematischen Statistik herangezogen.

Die wissenschaftliche **Neuartigkeit** und theoretisch-praktische **Bedeutsamkeit** dieser Studie bestehen sowohl im Erwerb faktischer Daten über die sozialen, kulturellen und sprachlichen Praktiken der russischen Diaspora Wiens als auch in der Theoretisierung der erhaltenen Angaben und in der Darlegung der spezifischen Eigenschaften der in dieser Gesellschaft entstandenen Situation. Diese Angaben und Ergebnisse sind nicht nur für die weitere Erforschung der russischen Wiener Diaspora sowie der Regulierung (z.B. Förderung) der Sprachpolitik Wiens, sondern auch für die Erforschung von Gemeinschaften mit ähnlichen Besonderheiten nutzbar.

Die hier zu Grunde gelegte Vermutung besteht darin, dass die Gemeinschaft der Russischsprachigen in Wien sich als eine so genannte hybride Bildung erweist, die in der Mitte der Skala zwischen einer nationalen (klassischen) Diaspora an einem Ende und einer funktionalen Sprachgemeinschaft am anderen Ende platziert sein wird.

Angesichts der Tatsache, dass der größte Teil der russischsprachigen Bevölkerung Wiens aus der ehemaligen UdSSR kommt, sollte diese ein einheitliches kulturell-informatives Umfeld aufweisen. Dieses Umfeld kann einerseits bei der Vereinigung im Ausland hilfreich

sein, andererseits jedoch auf die Integration in die österreichische Gesellschaft störend wirken. Letztes gilt vor allem für solche Russischsprachigen, die im Rahmen der so genannten dritten Welle der Migration nach Wien kamen, d.h. für eine ältere Generation.

Man kann von der Annahme ausgehen, dass ein bestimmter Teil der russischsprachigen Bevölkerung auch aus jüngeren Leuten besteht, die umständehalber Russisch beherrschen. Für diese jüngere Generation Leute wichtiger sind entweder die Beziehungen zu den nationalen Traditionen der jeweiligen Herkunftsländer (d.h. nicht nur Russlands) oder aber das Bestreben, sich in die österreichische Gesellschaft vollständig zu integrieren und sich somit vom eigenen Herkunftsland und dessen kulturellem Umfeld mit Hilfe von unterschiedlichen in Österreich aktiven kulturell-gesellschaftlichen Organisationen zu distanzieren.

1.2 Struktureller Aufbau der Arbeit

Die zuvor genannten Überlegungen bestimmen den Inhalt der theoretischen, historisch-informativen und praktischen Teile der vorliegenden Arbeit.

Im theoretischen Teil der Arbeit (Kapitel 2) werden drei Hauptproblemfelder untersucht: Diaspora (Kapitel 2.1), Sprachgemeinschaften (Kapitel 2.2) und Sprachkontakte (Kapitel 2.3).

Im historisch-informativen Teil der Arbeit (Kapitel 3) wird der historische Werdegang der russischsprachigen Gemeinschaft Wiens und ihr gegenwärtiger Zustand analysiert, und zwar hinsichtlich folgender Aspekte: Migrationsbedingungen und Migrationseigenschaften; ungefähre Anzahl und sozialer Status der Russischsprachigen; Bildungseinrichtungen, Massenmedien sowie kulturelle Einrichtungen, die zur Konsolidierung und Erhaltung dieser Gemeinschaft beitragen.

Im praktischen Teil der Arbeit (Kapitel 4-7) werden die Ergebnisse der Studie beschrieben und ausgewertet, welche unter den Mitgliedern der russischsprachigen Gemeinschaft Wiens durch Beobachtung, Ausfüllen der Fragebögen und Interviews durchgeführt wurde.

Zum Schluss (Kapitel 8) werden die Ergebnisse zusammengefasst und die Besonderheiten der russischsprachigen Diaspora in Wien definiert.

2 Theoretische Definitionen

2.1 Diaspora

2.1.1 Das Problem der Definition

Der Begriff *Diaspora* gilt in der modernen Geisteswissenschaft trotz seiner scheinbaren Selbstverständlichkeit und Popularität (wohl aber gerade wegen letzterer) als methodischer Stolperstein, der zahlreiche Meinungsverschiedenheiten unter Soziologen, Historikern, Politologen, Ethnologen u.a. veranlasste.

In den letzten Jahrzehnten wurde der Begriff *Diaspora* in unterschiedlichsten humanitären Forschungen sehr populär und sogar modern. Die Situation dieser Meinungsvielfalt bezüglich der Bedeutung dieses Phänomens nennt der nordamerikanische Gelehrte R. Brubaker scherzhaft „Diaspora der Diaspora“ („The ‚diaspora‘ diaspora“) [Brubaker 2005: 1]. Brubaker betont die Popularität des Diasporabegriffs in der Geisteswissenschaft und in den Massenmedien, weist aber zugleich auf seinen prinzipiellen Erkenntniswert hin, trotz der Verschwommenheit dieses Begriffes durch das Fehlen einer präzisen Definition und kategorialen Klarheit.

Betrachten wir nun, wie der Begriff *Diaspora* von gegenwärtigen Forschern definiert wird. T.W. Poloskova erkennt zwei dominante Sichtweisen der Diaspora:

- «1. этническая общность, находящаяся в иноэтнической среде,
2. население той или иной страны, принадлежащее этнически и культурно к другому государству» [Poloskova 2000: 18].

Zh. Toshenko und T. Chaptykova definieren *Diaspora* folgendermaßen: «устойчивая совокупность людей единого этнического происхождения, живущая в иноэтническом окружении за пределами своей исторической родины (или вне ареала расселения своего народа) и имеющая социальные институты для развития и функционирования данной общности» [Toshenko 1996: 37].

Laut W.A. Tischkov bezeichnet *Diaspora* «культурно отличительная общность на основе представления об общей родине и выстраиваемых на этой основе коллективных связей, групповой солидарности и демонстрируемого отношения к родине. <...> диаспора - это стиль жизненного поведения, а не жесткая демографическая и тем более этническая реальность» [zit. in Kondratjeva 2010].

Der Autor einer originellen Stellungnahme zur Diaspora, Z.I. Levin, meint, dass Diaspora bedeutet «социальные группы, обладающие своеобразными этнокультурными признаками, особым стереотипом поведения и менталитетом» [Levin 2001: 144].

T.Kondratjeva unterscheidet sieben Hauptrichtlinien, für die Definition der Diaspora:

- 1) Diaspora als ein Teil der ethnischen Gemeinschaft, die außerhalb ihrer Heimat lebt;
- 2) Diaspora als eine nationale und konfessionelle Minderheit in einer neuen Gesellschaft;
- 3) die Verstreuung, das Fehlen einer gemeinsamen „territorialen Basis“ (D. Armstrong);
- 4) moderne Diaspora als eine ethnische Minderheit, die im Zuge der Umsiedlung entstanden ist und den Kontakt zum Herkunftsland pflegt (D.Esman);
- 5) Diaspora als eine auf mehr als zwei fremdethnische Räume verstreute Gemeinschaft, die durch ein ethnisches Bewusstsein, eine Gemeinschaftserinnerung und einen Mythos über die Rückkehr vereint ist;
- 6) Diaspora als eine fremdethnische Gemeinschaft, die der Assimilation in der neuen Gesellschaft widersteht;
- 7) Diaspora als eine Migrationsgemeinschaft, die ihre Identität aufrechterhält, die Gemeinschaftssolidarität unterstützt und sich im ständigen Kontakt mit dem Herkunftsland befindet (G.Sheffer) [Kondratjeva 2010].

Es ist zu betonen, dass eine solche genaue Charakterisierung des Phänomens *Diaspora*, wie sie in allen oben genannten Definitionen vorzufinden ist, von der Forschung nicht weitgehend und gleich übernommen und akzeptiert wurde – dies geschah erst nach der kontinuierlichen Etablierung der Dichotomie von klassischer und moderner (neuer) Diaspora in den Geisteswissenschaften.

In diesem Zusammenhang ist daran zu erinnern, dass der ursprüngliche Termin *Diaspora* (altgriechisch - „diaspeierein“ = „verstreuen“) zur Beschreibung der Vertreibung von Juden und ihrer Verstreuung in der ganzen Welt diente. In weiterer Folge verwendete man diesen Terminus nach dem „jüdischen Modell“ für die Bezeichnung anderer Gruppen, die in eine fremdethnische Umgebung gerieten. Die jüdische Diaspora wird von vielen Forschern als „klassische Diaspora“ bezeichnet.

Der gegenwärtige Diaspora-Forscher W.D. Popkov hält U. Safran, H. Tololjan und A. Ashkenasi für die angesehensten Gelehrten, die maßgeblich zum Verständnis der klassischen Diaspora beitrugen.

Safran hebt sechs Hauptmerkmale der klassischen Diaspora hervor:

- Verstreuung aus einem einheitlichen Zentrum;
- kollektive genetische und mythische Erinnerung an das Herkunftsland;
- Gefühl des Andersseins in einer ethnisch-kulturellen neuen Umgebung;
- Mythos über die Rückkehr («миф о возвращении») [Popkov 2003];
- Beziehung zum Herkunftsland und Anteilnahme an dessen Angelegenheiten;
- gefestigte nationale Identität, die auf einer Ich-Wahrnehmung der Verbindung zum Herkunftsland basiert.

Ashkenasi unterscheidet nicht die Merkmale der klassischen Diaspora, sondern deren „Strategien“:

- geografische Mobilität;
- aktiver Ausbau und Unterstützung eines Kommunikationsnetzes (sowohl innerhalb der Gemeinschaft als auch im Rahmen der aufnehmenden Gemeinschaft);
- einheitliches symbolisches und kommunikatives Feld («ИНТУИТИВНЫЙ КОММУНИКАТИВНЫЙ КОД») [Popkov 2003];
- politischer Komfort;
- eine kleine Vertretung, welche die Diaspora vor der Auflösung in der aufnehmenden Gemeinschaft und vor dem Verlust der Verbindungen zur historischen Heimat schützt;
- der eine Strukturform annehmende Mythos über die Heimat.

Tololjan listet folgende immanente Merkmale der klassischen Diaspora auf, indem er sich wie auch alle anderen Forscher auf die Analyse der jüdischen Diaspora stützt:

- vorwiegend erzwungener Charakter der Migration;
- Vorhandensein einer noch in der Heimat herausgebildeten gemeinsamen Identität, derer Unterstützung und Aufrechterhalten die Existenz der Gemeinschaft als Grundlage für eine Diaspora sichert;
- Gemeinschaftserinnerung, basierend auf dem Vorhandensein eines gemeinsamen Schriftkorpus kultureller Texte;
- Aufrechterhaltung der ethnischen Grenzen;
- Verbindung zwischen mehreren Sprachgemeinschaften, die aus demselben Land stammen, jedoch gegenwärtig in verschiedenen Staaten leben;
- Beziehung zur Heimat und Traum von der Rückkehr [Popkov 2003].

Wie den am Kapitelanfang angeführten Definitionen zu entnehmen ist, bezeichneten sich in der letzten Zeit viele fremdethnische Gemeinschaften als Diaspora, auch wenn ihre Merkmale

den Eigenschaften der klassischen Diaspora nicht entsprechen. In diesem Zusammenhang begann man über so genannte „neue“ oder „moderne“ Diaspora zu sprechen, was bis vor kurzem noch keiner umfassenden wissenschaftlichen Reflexion unterzogen wurde; inzwischen wurden die Vergleiche zwischen der modernen und klassischen Diaspora jedoch durchgeführt, z.B. von W.D. Popkov. So unterteilte etwa. D. Armstrong die Diaspora in eine „mobilisierte“ (eingebürgerte oder klassische) und „proletarische“ (erst vor kurzem erschienene) Form [Armstrong 1976: 393].

T.W.Kondratjeva betont, dass trotz diverser Meinungen letztlich nur drei Hauptansätze zur Diaspora-Auffassungen hervorzuheben sind: ein soziologischer, politischer und ethnischer [Kondratjeva 2010].

In soziologischer Hinsicht bezieht man sich auf *die Diaspora*, wie sie in vorliegender Arbeit bereits von Zh.Toshenko und T. Chaptikov [Toshenko 1996: 35-36] erwähnt wurde. Die Forscher unterscheiden vier Hauptmerkmale der Diaspora:

- Existenz einer ethnischen Gemeinsamkeit außerhalb der historischen Heimat;
- die in dieser Gemeinschaft vorhandenen kulturellen Grundmerkmale des Herkunftslandvolkes;
- Institutionalisierung der Gemeinschaft (kulturelle, gesellschaftliche und politische Vereinigungen);
- sozialer Schutz der Diaspora-Mitglieder.

Da die Forscher das erste der aufgezählten Hauptmerkmale für die Schlüsselcharakteristik der Diaspora halten, ist die Funktion der Aufrechterhaltung des „ethnischen Bewusstseins“ die wichtigste aller Funktionen.

Der Russlands heimische Forscher Ju.I. Semenov betrachtet *Diaspora* ausschließlich in ethnischer Hinsicht, und zwar als eine ethnische Gemeinschaft, d.h. als «совокупность людей, которые имеют общую культуру, говорят, как правило, на одном языке и осознают как свою общность, так и свое отличие от членов других таких же человеческих групп» [zit. in Kondratjeva 2010].

Der bereits erwähnte Forscher R. Brubaker schlägt aufgrund der Analyse verschiedener Diaspora-Charakterisierungen ein Netz von Schlüsselementen zur Diaspora-Klassifikation vor, nämlich:

1. Die Verstreuung: Dieses Kriterium wird jedoch nicht von allen akzeptiert. Manche nehmen die Verteilung und nicht die Verstreuung als Grundlage: „ethnic communities divided by state frontiers“ (Brubaker greift auf die Forscher King und Melvin 1999 zurück); „that

segment of a people living outside the homeland“ (hier bezieht sich Brubaker auf Connor 1986).

So kann sogar die kompakt territorialverteilte Bevölkerung als eine Diaspora gelten, wenn der Teil der Bevölkerung als eine Minderheit außerhalb der ethnischen „Heimat“ lebt [Brubaker 2005: 5].

2. Die Orientierung auf eine reale oder imaginäre Heimat im Sinne einer autoritären Quelle für Werte, Identität und Loyalität: Jüngste Forschungen stellen jedoch die „Teleology of return“ [Brubaker 2005: 5] als ein unverzichtbares Attribut der Diaspora in Abrede.

3. Die Aufrechterhaltung der Unterscheidungsidentität gegenüber der aufnehmenden Gesellschaft: Dieses Element betont neben Brubaker auch Armstrong (1976).

In diesem Zusammenhang lässt sich das Fazit ziehen, dass *Diaspora* einen Bevölkerungsteil bezeichnet, der im Ausland lebt, die Erinnerung an die Heimat bewahrt und die Unterscheidungsidentität aufrechterhält. Außerdem fasst Brubaker seine Überlegungen in der Aussage zusammen, Diaspora sei eher als „category of practice, project, claim and stance, rather than as a bounded group“ zu betrachten [Brubaker 2005: 13].

2.1.2 Klassifikation der Diaspora

Außer der grundsätzlichen Aufteilung der Diaspora in eine „klassische“ und eine „neue“ wurde eine große Anzahl von Diaspora-Klassifikationen auf unterschiedliche Art und Weise vorgenommen, von denen einige im Folgenden vorgestellt werden.

Einer der Klassiker für Diasporaforschung R. Cohen schlägt, z.B., folgende Klassifizierung vor:

- Opferdiaspora (jüdische, afrikanische, armenische, palästinensische)
- Arbeitsdiaspora (indische)
- Handelsdiaspora (chinesische)
- Empirediaspora (britische, französische, spanische, portugiesische) [zit. in Kondratjeva 2010].

Wie schon erwähnt, teilt D. Armstrong die Diaspora in eine „mobilisierte“ und „proletarische“ ein. Als Grundlage seiner Klassifikation dient die Art der Interaktion zwischen der Diaspora-Gemeinschaft und dem aufnehmenden Staat. Sein Konzept stößt sich an der politischen Richtung der Diaspora-Forschung. So, so bezeichnet er etwa die proletarische Diaspora – diese umfasst neue, vor kurzem entstandene ethnische Gemeinschaften – als „Produkt der modernen Politik“ [zit. in Kondratjeva 2010].

Forscher G. Scheffer schlägt folgende Typologie vor:

- Diaspora mit tiefen historischen Wurzeln (armenische, jüdische, chinesische);

- „schlummernde“ («дремлющие») Diaspora (Amerikaner in Europa und in Asien sowie Skandinavier in den USA);
- „junge“ («молодые») Diaspora (Griechen, Polen und Türken);
- „entstehende“ («зарождающиеся») Diaspora (Koreaner, Philippiner und Russen in ehemaligen sowjetischen Republiken);
- „obdachlose“ («бездомные») Diaspora (Kurden, Palästinenser und Zigeuner);
- „ethnisch-nationale“ («этнонациональные») Diaspora – die am meisten verbreitete Diaspora. Ihre typische Besonderheit besteht darin, dass sie eher ein unsichtbares Dasein als „eigener“ Staat führt;
- „verstreute“ («расеянные») Diaspora und kompakt lebende Diaspora [zit. in Kondratjeva 2010].

Sehr interessant ist die von W.D. Popkov detailliert ausgearbeitete Typologie. Er klassifiziert die Diaspora aufgrund von acht Kriterien:

I. Gemeinsamkeit historischen Schicksals.

- 1) Diasporabildungen, deren Mitglieder auf dem Territorium ihres ehemaligen Staates, jedoch außerhalb des abgegliederten Herkunftslandes leben;
- 2) Diasporabildungen, deren Mitglieder früher nicht mit dem Territorium der neuen Niederlassung durch ein einheitliches Rechts- oder Sprachfeld verbunden waren und nie ein Teil des einheitlichen Staates waren.

II. Juristischer Status.

- 1) Gemeinden, deren Mitglieder einen offiziellen juristischen Status besitzen, der für einen legalen Aufenthalt auf dem Territorium der aufnehmenden Region notwendig ist;
- 2) Gemeinden, deren Mitglieder sich auf dem Territorium des aufnehmenden Landes vorwiegend illegal befinden und über keine offiziellen, ihren Aufenthalt bestätigenden Dokumente verfügen.

III. Umstände für die Gründung einer Diaspora.

- 1) Menschenmigration. Die Menschengruppen überqueren die Staatsgrenzen und ziehen von einer Region in eine andere, was zum Entstehen von neuen oder zum Zuwachs von bereits existierenden Diasporagemeinden führt.
- 2) Verschiebung von Grenzen an sich: eine Gruppe bleibt in der Region sesshaft und ist „plötzlich“ («вдруг») als eine ethnische Minderheit gezwungen, eine Diasporagemeinde zu gründen.

IV. Motivation zur Migration

- 1) freiwillige Auswanderung von Menschen, die z.B. aus wirtschaftlichen Gründen migrieren (gerechtfertigt für neue Diaspora);
 - 2) „Vertreibung“ («выдавливания») der Mitglieder einer ethnischen Gruppe aus dem Territorium aufgrund verschiedener sozialer oder politischer Veränderungen oder auch infolge Höherer Gewalt (typisch für die klassische Diaspora).
- V. Aufenthalt auf dem Territorium des Niederlassungsgebietes.
- 1) Gemeinden, deren Mitglieder auf den ständigen Aufenthalt im neuen Territorium hin orientiert sind, d.h. auf den ständigen Wohnsitz und den Erhalt der Staatsbürgerschaft im Niederlassungsland;
 - 2) Gemeinden, deren Mitglieder geneigt sind, die neue Niederlassungsregion als eine Transitbasis zu betrachten, von wo sie dann die Migration fortsetzen oder die Rückkehr in die Heimat anstreben;
 - 3) Gemeinden, deren Mitglieder auf die ständige Migration zwischen dem Herkunftsland und dem neuen Niederlassungsort eingestellt sind (hierher gehören die meisten in Russland lebenden Aserbaidschaner – die sog. „Arbeitsmigranten“).
- VI. Vorhandensein einer „Basis“ («базы») in der neuen Siedlungsregion.
- 1) Diasporabildungen, deren Mitglieder eine lange Zeit auf dem Territorium der Niederlassungsregion leben (oder lebten), mit dem neuen Aufenthaltsort geschichtlich verbunden sind und bereits Lebenserfahrung mit dessen Kultur und Gesellschaft besitzen. Eine solche Diaspora zeichnet sich aus durch ein bereits existierendes Kommunikationsnetz und ein hohes Organisationsniveau, außerdem verfügt sie über Wirtschaftskapital.
 - 2) Diasporagemeinden, die erst vor kurzem entstanden und keine Lebenserfahrung mit der Kultur und Gesellschaft der aufnehmenden Region besitzen.
- VII. „Kulturelle Ähnlichkeit“ («Культурная схожесть») mit der aufnehmenden Bevölkerung.
- 1) Gemeinden mit einer verwandten Kultur;
 - 2) Gemeinden mit einer mittleren kulturellen Distanz;
 - 3) Gemeinden mit einer (in Bezug auf die Bevölkerung der aufnehmenden Region) entfernten Kultur.
- VIII. Vorhandensein staatlicher Institutionen auf dem Territorium des Herkunftslandes.

- 1) Diasporagemeinden, deren Mitglieder ihren eigenen Staat oder ihre historische Heimat haben, in die sie freiwillig zurückkehren oder von den Behörden des neuen Niederlassungsortes abgeschoben werden können;
- 2) „staatenlose“ («безгосударственные») Diaspora, deren Mitglieder keinem Staat zugehören, dessen Unterstützung sie in Anspruch nehmen können [Kondratjeva 2010].

2.1.3 Formen des Daseins

S.I. Levin schlug ein originelles auf einer systematischen Gesamtdarstellung basierendes Konzept für die Daseinformen einer Diaspora vor, welches wir auch in dieser Arbeit für die Analyse der russischsprachigen Diaspora Wiens heranziehen werden.

Mentalität ist laut Levin das Hauptelement, das für das Verständnis einer Diaspora – sowohl einer Diasporagemeinschaft als auch eines Mitgliedes dieser Gemeinschaft als Einzelperson wichtig ist.

Auf der Grundlage einer systematischen Darstellung geht Levin davon aus, dass Diaspora eine «органическое единство структуры, жизнедеятельности и специфического менталитета» darstellt [Levin 2001: 60].

Zu den strukturbildenden Faktoren einer Diasporagemeinschaft zählen laut Levin die Einwohnerzahl, der Charakter der Ansiedlung und die Stärke der Beziehungen zur Heimat: «чем многочисленнее диаспора, чем выше плотность проживания мигрантов на ограниченной территории и крепче их связь со страной исхода, тем, как правило, при прочих равных условиях, больше ее инерционность как социальной группы, выше сопротивление внешним воздействиям, она дольше сохраняет этническую идентичность» [Levin 2001: 53].

Levin meint, dass alle migrierten Gemeinschaften «претерпевают один путь эволюции» [Levin 2001: 28], und er schlägt dafür sein Modell der Diasporaentwicklung vor. Levin vergleicht eine Diaspora mit einem Lebewesen und hebt vier Hauptstadien ihrer Entwicklung hervor: «Первая - стадия выживания сообщества, отбора в нем наиболее жизнеспособных элементов; вторая - его количественный рост и структурирование; третья - зрелость, стабильное функционирование, и четвертая - стадия упадка, дезинтеграции, умирания» [Levin 2001: 40].

Die erste Etappe – Überleben einer Gemeinschaft – erhält die Bezeichnung «выживание на чужбине». In diesem Lebensabschnitt hat eine Diaspora keine einheitliche Antwort auf äußere Erreger: «каждый мигрант реагирует на свой лад» [Levin 2001: 42]. In

diesem Stadium lernt ein Migrant seinen neuen Lebensraum kennen und stellt erste zwischenmenschliche Beziehungen her [Levin 2001: 83].

Die zweite Etappe – «образование общины» (Gründung einer Gemeinschaft) – zeichnet sich dadurch aus, dass sich hier alle Migrantengruppen in eine durch gemeinsames Interesse verbundenen Gemeinschaft vereinen: «на первый план выходит взаимный интерес групп, а не личностей» [Levin 2001: 46]. In diesem Abschnitt bildet sich nicht nur die Sozialstruktur der Gemeinschaft heraus, sondern prägt sich auch eine einheitliche Mentalität. Ein Migrant zweiter Generation, der das axiologische Schema seiner Vorfahren geerbt hat, beginnt allmählich, sämtliche Normen und Kulturelemente der aufnehmenden Gesellschaft wahrzunehmen [Levin 2001: 84].

Die Mentalität der Migranten zweiter Generation wird durch die intensive Einwirkung des soziologisch-kulturellen Raumes der aufnehmenden Gesellschaft geprägt:

« [...] даже в тех семьях, которые ориентированы на ассимиляцию, они воспринимают от родителей не целостный культурный пласт, а только элементы родительской культуры в виде воспоминаний, стереотипных представлений, исторических ассоциаций. Для большей части молодежи, оказавшейся между двумя конфликтующими мирами - родительским и миром своей родины, - двуязычие и бикультуризм становится нормой» [Levin 2001: 121].

Eine Diaspora, die *das dritte Entwicklungsstadium* – «зрелая община» (reife Gesellschaft) – erreicht hat, zeichnet sich durch ihre Stabilität aus: «она неуязвима и в свою очередь становится необходимой частью социума» [Levin 2001: 58]. In diesem Abschnitt überwiegen nicht nur die Gruppeninteressen gegenüber den persönlichen, sondern kommt es auch zur Entpersönlichung des Migranten: ab nun identifiziert er sich ausschließlich als Vertreter der Gemeinde.

Die Mentalität des Migranten befindet sich während dieser Etappe «во власти общинного конформизма, составляющего стержень представления человек о своем месте в общине и обществе» [Levin 2001: 85]. Und weiters behauptet Levin:

«Третье, иногда четвертое поколение - потомки родителей, рожденных в иммиграции, как правило, уходят из жизни диаспоры: они ассимилируются обществом или стоят на пороге полной культурной ассимиляции, легко вступают в смешанные браки. В третьем поколении становится ярко выраженной тенденция к синтезу культур» [Levin 2001: 129].

Die vierte Etappe – «упадок» (Niedergang) – ist geprägt von chaotischer Ansiedlung der Migranten und sozialer Mobilität, von der Verbreitung interethnischer Ehen sowie von der Verkürzung «культурной дистанции между диаспорой и принимающим обществом»

[Levin 2001: 61]. All das führt zur Abschwächung der internen Struktur der Diaspora zu ihrer mangelnden Funktionalität für Migranten und zu einem Tiefstand der Mentalität: es beginnt die komplette Assimilation. In diesem Abschnitt bekommt das assimilierende oder bereits assimilierte Individuum Bewegungs- und Handlungsfreiheit und strebt nach «реализации индивидуального потенциала» [Levin 2001: 87].

Der Forscher teilt die Diaspora nach dem Zustand ihrer Mentalität in 5 Kategorien auf:

- Konglomerat: «Начальная фаза формирования диаспоры, когда связи между иммигрантами практически нет, а стало быть, нет и группового сознания, призванного регулировать их бытие как социальной группы» [Levin 2001: 76].
- Diaspora im Wachstumsstadium: Gemeindegründung als sozialer Organismus, in deren Mentalität das Alte überwiegt. Zahlreiche neue Migranten bringen in die Diaspora ihre ethnisch-gruppenspezifische Weltwahrnehmung und Verhaltensregeln mit.
- Gemeinde in der Isolation: Dies ist meistens eine abgeschlossene Form der Gemeinde-Enklave in ihrem Reifestadium. Ihre Beziehungen mit der Umgebung sind auf ein lebenswichtiges Minimum beschränkt. Ihre kulturelle Isolation kann entweder erzwungen, durch Umstände aufgedrängt oder freiwillig wie bei einigen ethnokonfessionellen Gruppen sein. Das Leben in einer solchen Gemeinde wird durch ethnische Werte geregelt; in der Mentalität dominiert das Alte.
- Diaspora, in derer Mentalität das Neue überwiegt und derer Zukunft offensichtlich in der Assimilation liegt. Dies sind in erster Linie solche Typen von Diaspora, die keinen besonderen Migrantenzuwachs verzeichnen und über keine engen Beziehungen zum Herkunftsland verfügen (wie z.B. Armenier oder Assyrier).
- Diaspora, in derer Mentalität sich sowohl das Alte als auch das Neue in einem relativen, jedoch resistenten Gleichgewicht befinden. Ihre hypothetische Zukunft ist die Umwandlung in eine ethnokulturelle Gruppe mit einem großen Teil der Assimilierten, was für das Stadium des Niedergangs einer Gemeinde-Enklave charakteristisch ist [Levin 2001: 77-78].

Die Migranten werden von Levin nach ihren Anpassungsstrategien folgendermaßen eingestuft:

- Menschen, die von vornherein auf eine dauerhafte und ständige Niederlassung in einem Fremdland orientiert sind oder durch gewisse Umstände dazu gezwungen werden. Sie passen sich aktiv dem Leben in der Migration an und streben nach der Assimilation.
- Nichtansässige, die eine Rückkehr in die Heimat beabsichtigen. Wie bereits erwähnt, sind die meisten Migranten auf einen befristeten Aufenthalt in einem Fremdland eingestellt. Viele von ihnen lehnen die Assimilation ab und halten es für unnötig, die einheimische Sprache zu lernen; sie kamen zwecks Gelegenheitsverdiensts oder sie sind Abgeschobene und Flüchtlinge [Levin 2001: 89].

Levin fasst seine Überlegungen folgendermaßen zusammen: «Адаптация иммигранта идет в двух направлениях: приспособления к материальным условиям бытия через решение проблемы жилья и т.д., и - освоения культурного и политического пространства социума» [Levin 2001: 110].

2.2 Sprachgemeinschaft

Bevor wir über die von Linguisten vorgeschlagenen Definitionen des Begriffes „Sprachgemeinschaft“ (speech community) diskutieren, verbleiben wir bei der vom russischen Lexikon vorgeschlagenen Definition: «Языковое сообщество — совокупность людей, объединённых общими социальными, экономическими, политическими и культурными связями и осуществляющих контакты друг с другом и с разного рода социальными институтами при помощи одного языка или разных языков, распространённых в этой совокупности» (Lexikon „Krugoswet“). In weiterer Folge wird uns diese Definition von Nutzen sein, weil hier die Sprache als Mittel definiert ist, welches die Tätigkeit einer so genannten Gesamtheit von Individuen gewährleistet.

Die Bedeutsamkeit der Sprachgemeinschaft wird auch von Sprachwissenschaftlern betont. Hymes behauptete etwa, dass „the natural unit for sociolinguistic taxonomy [...] is not the language but the speech community“ [Hymes 1972: 43]. Jedoch ungeachtet der offensichtlichen Bedeutsamkeit dieses Begriffes existiert in der Wissenschaft keine Übereinstimmung hinsichtlich dessen Verständnis und Gebrauch. Wie P.L. Patrick bemerkt [Patrick 2004], wurde der Begriff „Sprachgemeinschaft“ in vielen Kontexten sowohl für die Beschreibung von geographisch begrenzten, großen und kleinen Stadtgemeinschaften (Forschungsarbeiten von Labov und Feagin) oder Stadtbezirken (Arbeiten von Patrick) wie

auch für die Beschreibung von Sozialuntergruppen oder Sprachminderheiten in mehrsprachigen Räumen verwendet.

Es gibt zwei Hauptaspekte in der Definition von „[Sprachgemeinschaft]“: der Akzent liegt entweder auf der Einbeziehung in eine Gemeinschaft oder auf der Gemeinsamkeit der Sprachkommunikationsmittel. Derzeit überwiegt der zweite Hauptaspekt, weil der erste als veraltet gilt - er beruht auf der Annahme, die Sprachgemeinschaft sei eine geschlossene und territorial beschränkte Gemeinschaft, deren Mitglieder die gleichen Kommunikationsmittel benutzen. Der zweite Hauptaspekt betont jedoch gerechtfertigterweise, dass ein Individuum in der Regel gleichzeitig in mehrere Sprachgemeinschaften einbezogen ist, in denen verschiedene Sprachen oder verschiedene Sprachnormen verwendet werden. Es ist deshalb erwähnenswert, dass der zweite Hauptaspekt der Definition von „Sprachgemeinschaft“ in Brubakers Ansicht über die Diaspora als eine Kategorie der Praxis aufscheint.

Klassische Definitionen von „Sprachgemeinschaft“ (Gumperz, Chomsky und Labov) wurden in den 1960ern formuliert, obwohl die Ideen zur Verbindung zwischen Sprache und Gemeinschaft (Gesellschaft, Volk, Nation) schon im 19. Jahrhundert von Garder und Humboldt und im 20. Jahrhundert von Sapir, Whorf, Boas und Bloomfield geäußert worden waren. Letztlich formulierte L. Bloomfield die erste klassische Definition von „Sprachgemeinschaft“. Er behauptete: „within certain communities successive utterances are alike or partly alike“ [zit. in Patrick 2004] und nannte eine solche Gemeinschaft – *speech community*. Einige der Probleme, die in dieser Definition angelegt sind (z.B. das Niveau der Sprachähnlichkeit oder die Definition von „Gemeinschaft“) wurden in den bereits erwähnten linguistischen Forschungen analysiert, die in den 1960ern erschienen waren.

Gumperz (1964) definiert „Sprachgemeinschaft“ folgendermaßen: „Any human aggregate characterized by regular and frequent interaction by means of a shared body of verbal signs and set off from similar aggregates by significant differences in language usage“ [zit. in Patrick 2004]. Bezeichnenderweise legt Gumperz Wert auf die Gesamtheit von linguistischen als auch sozialen Normen, welche die ersteren (linguistischen) steuern.

Chomsky charakterisierte die Sprachgemeinschaft anhand des Begriffes des idealen Sprachträgers: dieser ist Mitglied einer „[...] completely homogeneous speech-community, who knows its language perfectly and is unaffected by such grammatically irrelevant conditions as memory limitations, distractions, shifts of attention and interest, and errors (random or characteristic) in applying his knowledge of the language in actual performance“ [zit. in Chomsky 1965: 3].

Fishman wiederum definierte „Sprachgemeinschaft“ so: „A speech community is one, all of whose members share at least a single speech variety and the norms for its appropriate use“ [Fishman 1971: 232].

Labov beschrieb die Sprachgemeinschaft auf folgende Art und Weise:

The speech community is not defined by any marked agreement in the use of language elements, so much as by participation in a set of shared norms: these norms may be observed in overt types of evaluative behavior, and by the uniformity of abstract patterns of variation which are invariant in respect to particular levels of usage. [Labov 1972: 120]

In einer anderen Studie setzt der Linguist den Akzent auf den sozialen Zugang bei der Definition von „Sprachgemeinschaft“: „it seems plausible to define a speech community as a group of speakers who share a set of social attitudes towards language.“ [Labov 1972: 248].

Es ist anzunehmen, dass je kleiner eine Sprachgemeinschaft ist, desto homogener wird diese in sprachlicher Hinsicht. Der berühmte französische Linguist A. Martine besteht jedoch darauf, dass «языковое сообщество *никогда* не бывает однородным и вряд ли бывает когда-либо закрытым» [Martine 2000: 18].

N. Dorian verwendet z.B. im Rahmen der Forschung zur Sprachgemeinschaft den Begriff *semi-speakers*: „individuals who failed to develop full fluency and normal adult proficiency in [language], as measured by their deviations from the fluent-speaker norms within the community.“ [Dorian 1982: 26]. Diese *semi-speakers* befinden sich nach Dorian zwischen *near-passive bilinguals* und „normalen“ Sprachträgern.

Der gegenwärtige Forscher S.E. Šovgenin schlägt in seiner Arbeit über die russischsprachige Diaspora in Deutschland eine interessante Definition «социолингвистического пространства» (des soziolinguistischen Raumes) vor. Dieses sei

«это пространство социальных институтов, в рамках которых осуществляется коммуникация по поводу их самих или других социальных институтов. Индивид всегда осуществляет коммуникацию в рамках определенного социального института, с которым у него, как правило, связан определенный язык. Такими институтами являются семья, рабочее место, обучение и т.д. Закрепление определенного языка за каждым из социальных институтов ведет у русскоязычных иммигрантов к развитию ассиметричного немецко-русского билингвизма, обусловленного комплементарным характером использования немецкого языка» [Šovgenin 2000: 18]

Dieser kurzen Übersicht über die Forschung zur Sprachgemeinschaft zufolge hat das zu untersuchende Phänomen einen synthetischen Charakter – gleichzeitig eine soziale und eine sprachliche Komponente. Zwecks entsprechender Analyse der russischsprachigen

Gemeinschaft Wiens ist daher ihre Eigenart sowohl in ihrem sozialen als auch sprachlichen Dasein zu erforschen.

2.3 Sprachkontakte

2.3.1 Definition

Die klassische Definition des Sprachkontaktes von Uriel Weinreich in seiner Studie von 1953 lautet wie folgt: «[...] два или несколько языков находятся в контакте, если ими попеременно пользуется одно и то же лицо» [Weinreich 2000: 22]. Der Wissenschaftler definiert die Zweisprachigkeit als «практика попеременного пользования двумя языками». Menschen, die diese Praxis (Tätigkeit) ausüben, bezeichnet er als zweisprachig.

2.3.2 Interferenz: Definitionen und Arten

Ein anderer wichtiger Begriff, den Weinreich definiert, ist die „Interferenz“: «Те случаи отклонения от норм любого из языков, которые происходят в речи двуязычных [...] вследствие языкового контакта» [Weinreich 2000: 22].

Davon ausgehend beschreibt Weinreich phonetische, grammatische und lexikalische Interferenz.

Der Schwerpunkt in der Forschung zur phonetischen Interferenz liegt laut Weinreich in

«выяснении того, как носитель языка воспринимает и воспроизводит звуки одного языка, который можно назвать вторичным, с точки зрения другого, называемого нами первичным. Когда двуязычный, отождествляя фонему вторичной системы с фонемой первичной, воспроизводит ее по фонетическим правилам первичного языка, возникает интерференция» [Weinreich 2000: 39].

Weinreich unterscheidet vier Arten der phonetischen Interferenz:

- *Unterdifferenzierung der Phoneme (under-differentiation)*: Sie entsteht, wenn sich zwei Laute der Zweitsprache vermischen, die in der Muttersprache nicht vorhanden sind.
- *Überdifferenzierung der Phoneme*: Dabei überlagern phonologische Unterschiede der Muttersprache die Laute der Zweitsprache dort, wo sie nicht sein sollten.
- *Umdeutung der Unterschiede (reinterpretation of distinctions)*: Eine solche Umdeutung wird beobachtet, wenn ein zweisprachiges Individuum die Phoneme der Zweitsprache nach den für die Muttersprache relevanten Merkmalen, die jedoch für die Zweitsprache nur begleitend oder überflüssig sind, unterscheidet.

- Austausch der Laute (*phone substitution*): Dieser Austausch kommt im engen Sinne dieses Wortes bei jenen Phonemen vor, die in beiden Sprachen gleich bestimmt, jedoch im normalen Sprachgebrauch unterschiedlich ausgesprochen werden [Weinreich 2000: 45-46].

Für die grammatische Interferenz, die einen der strittigsten Bereiche in der Sprachwissenschaft infolge von ungeklärter Terminologie darstellt, listet Weinreich folgende Arten auf:

- Mündlicher (oder schriftlicher) Gebrauch der Morpheme der A-Sprache in der B-Sprache: Hier, so der Wissenschaftler, «необходимо исследовать, существуют ли различия в способности к перенесению среди различных классов морфем, а также изучить, как перенесенные морфемы интегрируются воспринимающим языком» [Weinreich 2000: 62].
- Gebrauch einer bestimmten grammatischen Form der A-Sprache in der B-Sprache oder Missachtung der Form, die für die B-Sprache charakteristisch ist, aber keine entsprechende Form in der A-Sprache hat.
- Veränderung (Ausweitung oder Verengung) der Funktionen des Morphems der B-Sprache nach den grammatischen Regeln der A-Sprache als Ergebnis der Gleichsetzung des Morphems der B-Sprache mit dem Morphem der A-Sprache [Weinreich 2000: 62].

Die lexikalische Interferenz unterteilt Weinreich in zwei große Blöcke: „Vermischung“ von einfachen oder komplexen lexikalischen Einheiten.

Weinreich untersucht einfache Wörter und hebt drei Arten der Interferenz hervor:

- Unmittelbares Übernehmen der Phonemfolge von einer Sprache in eine andere.
- Erweiterter Gebrauch des Lehnwortes der gegebenen Sprache entsprechend dem Modell einer anderen Sprache, die die erste beeinflusst.
- Leichte lexikalische Interferenz: das Wort verändert sich in Analogie zu seinem Kognat in der Kontaktsprache ohne irgendeine Veränderung seiner Bedeutung [Weinreich 2000: 83-86].

Bei komplexen Wörtern oder Wortverbindungen unterscheidet Weinreich eine Reihe von Arten und Unterarten:

- Übersetzung von analysierenden komplexen Wörtern: Die Komponente eines komplexen Wortes oder einer Wortverbindung passt sich an die Modelle der Wortbildung oder Syntax der Empfängersprache an [Weinreich 2000: 87].

- Wiedergabe durch eigene gleichwertige Wörter [Weinreich 2000: 88] oder Lehnübersetzung (*loan translation*) [Weinreich 2000: 88], die der Wissenschaftler (nach Betz) in folgende Gruppen unterteilt:
- Lehnübersetzungen an sich, bei der das Vorbild Teil für Teil nachgebildet wird.
- Lehndeutungen (*loan renditions*), bei deren Entstehung die komplexe Einheit eines fremdsprachigen Modells nur einen allgemeinen Impuls für die Wiedergabe gibt.
- Lehnschöpfungen (*loan creations*) – „wo eine Neubildung durch das Bedürfnis, eine entsprechende Bezeichnung zu einem in der Kontaktsprache vorhandenen Ausdruck zu haben, hervorgerufen wird“ [Weinreich 2000: 88].
- Transfer von einem Teil der Einheit, der mit der Wiedergabe des restlichen Teils verbunden ist [Weinreich 2000: 89].

Außer inhaltlich neuen Entlehnungen, so Weinreich, «перенесение единиц или воспроизведение иноязычных слов должно влиять на существующий словарь одним из трех способов:

- создавая смешение содержания нового и старого слова;
- приводя к исчезновению старого слова;
- сохраняя и новое и старое слова, но специализируя их значения» [Weinreich 2000: 92].

2.3.3 Code-Switching

Ein weiterer sehr wichtiger Begriff in der Theorie des Sprachkontaktes ist Code-switching. Unter der „Umschaltung des Codes“ verstehen Sprachwissenschaftler (z.B. Fishman 1967, Weinreich 2000, Gumperz 1982, Li Wei 2000) die abwechselnde Verwendung seitens zweisprachiger Individuen von Einheiten aus verschiedenen Sprachsystemen in ein und derselben Sprachäußerung.

Li Wei (2000) führt vier Arten des Code-Switching an:

Intersentential: die Umschaltung erfolgt außerhalb des Satzes oder einer Redewendung. Das ist ein distinktiver Übergang von einer Sprache in eine andere im Rahmen einer Äußerung, also eine Umschaltung zwischen den Sprachen.

Intra-sentential: die Umschaltung erfolgt innerhalb eines Satzes oder einer Redewendung. Das ist keine Umschaltung zwischen verschiedenen Sprachen, sondern eine Vermischung der Einheiten aus verschiedenen Sprachsystemen [Li Wei 2000: 240].

Diese zwei Arten heißen in der russischen Sprachwissenschaft die Vermischung der Codes (z.B. Vachtin 2004: 140).

Tag switching: die Umschaltung von Tag-Phrasen.

Intra-word: die Umschaltung auf Morphemebene.

Wie S.E. Šovgenin (Šovgenin 2007: 7-8) schreibt, kann man im Grunde zwei Hauptarten von Code-Switchings hervorheben: die Umschaltung auf einer Textebene und die Umschaltung auf der Ebene der Textstrukturen. Intersententiale und intra-sententiale Arten zählen laut Šovgenin zur ersteren Art des Code-Switching.

2.3.4 Soziokulturelle Umstände der Sprachkontakte

Levin schreibt,

«с освоением языка человек осваивает принятые в обществе нормы поведения, элементы местной культуры - все, что позволяет людям общаться друг с другом. [...] Это меняет со временем его представления о народе-реципиенте, ведет к сокращению разделяющей их культурной дистанции. Чем лучше владеет человек государственным языком и чем выше уровень полученного им образования, тем выше темпы его аккультурации» [Levin 2001: 93]

Die Zweisprachigkeit eines Migranten hat jedoch nach Levins Meinung destruktive Folgen für die Diaspora.

«Овладев языком принимающего общества, эмигрант тем самым невольно привлекает к разрушению своей групповой этнической и социокультурной ограниченности, комплекса привычных связей и представлений, все силы существующей в этом обществе системы образования, средств массовой информации» [Levin 2001:93]

Weinreich führt 18 extralinguistische (psychologische und soziokulturelle) Faktoren an, welche die Situation des Sprachkontaktes beeinflussen. Dabei berücksichtigt der Wissenschaftler, dass

«влияние явлений интерференции на нормы языка может быть более сильным, если в контакте участвуют группы двуязычных. Поэтому, когда мы имеем дело с двуязычными, объединенными в группы, полезно определить, какой из перечисленных выше факторов характерен для группы в целом, и вообще имеет ли хоть один из них такой общий характер» [Weinreich 2000: 25].

Diese Faktoren sind:

- gemeinsame Beherrschung der Mittel für verbale Äußerungen und die Fähigkeit des Sprechenden, die Dissoziation zwischen beiden Sprachen aufrechtzuerhalten;
- relative Sprachfertigkeit in beiden Sprachen;

- Spezialisierung in der Anwendung in beiden Sprachen, abhängig von der Thematik und den Gesprächspartnern;
- Lernmethoden für beide Sprache;
- Beziehung zu beiden Sprachen;
- Größe der zweisprachigen Gruppe und ihre soziokulturelle Homogenität oder Differenzierung; Unterteilung auf Gruppen, die eine der beiden Sprachen als Muttersprache benutzen; demographische Angaben; soziale und politische Beziehungen zwischen diesen Untergruppen;
- Prävalenz von Zweisprachigen in einigen Untergruppen, welche die oben erwähnten Eigenschaften des verbalen Benehmens (Punkt 1-6) besitzen;
- klischee-artige Beziehung der Sprechenden zu beiden Sprachen (sein „Prestige“), im Sinne von „ureigener“ oder dem Migrantenstatus entsprechender Sprache;
- Beziehung zu Kultur der beiden jeweiligen Sprachgemeinschaften;
- Beziehung zur Zweisprachigkeit als solcher;
- Toleranz und Intoleranz gegenüber Vermischung der Sprachen und ihrer falschen Anwendung;
- Beziehung zwischen der zweisprachigen Gruppe und den beiden Sprachgemeinschaften, in Bezug auf welche die zweisprachige Gruppe die Rolle eines Randsegments spielt [Weinreich 2000: 25-26].

In seinen Gedanken zum *relativen Status der Sprachen* bemerkt Weinreich unter anderem, dass sich in jeder konkreten Situation des Sprachkontaktes der Typ, die Richtung und die Größe der Interferenz verändern können. In diesem Zusammenhang, so der Sprachwissenschaftler,

«правомерно поставить вопрос о том, как относится данный двуязычный к каждому из своих двух языков; ведь два двуязычных, обладающие одинаковыми способностями и легкостью переключения и знающие те же языки, могут различаться между собой тем, какой статус они приписывают каждому языку» [Weinreich 2000: 131].

Zu den Faktoren, die bei der Bestimmung der dominierenden Sprache zu berücksichtigen sind, zählt Weinreich: das Niveau der Sprachbeherrschung, die Reihenfolge des Spracherwerbs und das Alter des Lernenden sowie die Beziehung des Sprechenden zur jeweiligen Sprache [Weinreich 2000: 131-132]. Unter der letzteren „Beziehung zur Sprache“ versteht Weinreich die kommunikative Bedeutsamkeit, die emotionalen Faktoren, die

Funktionen des Vorankommens in der Gesellschaft und zuletzt die literarische als auch kulturelle Bedeutung [Weinreich 2000: 133-136].

Weinreich stellt fest, dass «в любой конкретной ситуации контакта делению на группы родного языка обычно соответствует одно или более подразделений сообщества по нелингвистическим признакам» [Weinreich 2000: 154]. Der Forscher hebt 10 solche nichtlinguistische Faktoren hervor:

- Geographische Lage;
- Örtlicher oder Migrationscharakter der Gruppe;
- Kulturelle oder ethnische Gruppen;
- Religion;
- Rassenzugehörigkeit;
- Geschlecht;
- Alter;
- Soziale Lage;
- Beruf;
- Wohnort (Land oder Stadt).

Es ist offensichtlich, dass einige dieser Faktoren für die vorliegende Untersuchung von größerem Interesse sein werden als andere. Betrachten wir diese näher.

Unter den Gründen, welche die Interferenz der Migrantensprache beeinflussen, hebt Weinreich die folgenden hervor:

- «Новизна среды создает у иммигрантов потребность в новой адекватной лексике;
- Социальная и культурная дезориентация иммигрантов подрывает у них способность к сопротивлению излишним заимствованиям в свой язык;
- Ввиду того, что в составе многих иммигрантских групп женщин значительно меньше, чем мужчин, необходимость смешанных браков влечет за собой нарушение языковых традиций» [Weinreich 2000: 156].

In Bezug auf das Alter bemerkt Weinreich, dass «совпадение групп родного языка и возрастных групп представляет собой в синхронии то, что в диахроническом аспекте является сменой языка» [Weinreich 2000: 160]. Der Wissenschaftler stellt somit fest, dass die Ursache und das Resultat der Entstehung der Zweisprachigkeit und des darauffolgenden Sprachwechsels eng miteinander zusammenhängen. Außerdem weist Weinreich auf die Verbreitung des Phänomens der stilistischen Spezialisierung der «устаревающего» (alternden) Sprache hin.

Weinreich fasst seine Beobachtungen zusammen und beschränkt den Anwendungsbereich für den Begriff „dominierende Sprache“ nur auf die Beschreibung solcher Sprachkontakte, wo «различия в родных языках сочетаются со значительными различиями в социальном статусе» [Weinreich 2000: 166].

Besondere Bedeutung misst Weinreich dem Begriff der „Sprachloyalität“ bei: «язык [...] занимает высокое положение на шкале ценностей [...] она превращает стандартизованный вариант языка в символ и общее дело» [Weinreich 2000: 166].

Gerade während eines Sprachkontaktes

«люди легче всего осознают своеобразие своего языка по сравнению с другими, именно в этих условиях чистый или стандартизованный язык легче всего становится символом целостности групп. Языковая лояльность возникает в ситуациях контакта так же, как на этнических границах возникает национализм» [Weinreich 2000: 167].

2.4 Zusammenfassung des theoretischen Kapitels

1. Allen Definitionen von „Diaspora“ zufolge versteht man unter einer „Diaspora“ nicht die zerstreuten ethnischen Gemeinschaften (wie jüdische, griechische oder armenische), auch nicht unbedingt nur ethnische Gemeinschaften. „Diaspora“ wird oft eine Gemeinschaft von im Ausland lebenden Landsleuten genannt, die als eine Gemeinschaft funktioniert und deren Mitglieder ihre Gemeinsamkeit und Zusammengehörigkeit anerkennen.

2. Das Phänomen einer Sprachgemeinschaft ist synthetischer Herkunft – sowohl sozialer als auch sprachlicher Natur. Für eine entsprechende Analyse der Sprachgemeinschaft Wiens ist daher sowohl die Besonderheit ihres Sprachgebrauchs, als auch ihres sozialen Daseins zu untersuchen, d.h. die Gemeinschaft ist durch das Prisma aller Diaspora-Eigenschaften zu betrachten.

3. Diesen Voraussetzungen zufolge kann man nun die Hauptfrage der vorliegenden Untersuchung formulieren: Bilden die in Wien lebenden Menschen eine Diaspora, d.h. eine organisierte und einheitliche Gemeinschaft, die durch die Sprache und damit verbundene Kultur vereint ist, oder konstituieren diese Menschen nur eine statistische relevante Vereinigung, deren gemeinsame Sprache sie nur pro forma näherbringt?

Wie W.N. Jarzeva korrekt feststellt,

«при межъязыковых контактах нет прямого и всегда одинакового соответствия между социальными, психологическими и лингвистическими предпосылками и их последствиями. Решающим фактором оказываются конкретно-историческое условия осуществления и реализации этих предпосылок» [Jarzeva 2000:16].

Diese „positiven historischen Bedingungen“ wollen wir im nächsten Kapitel näher beschreiben.

3 Allgemeine Informationen über die russischsprachige Gemeinschaft Wiens

3.1 Allgemeine Besonderheiten der Russischsprachigen im Ausland

Zurzeit kann man über eine besondere ausländische „russische Welt“ sprechen. Laut V.D. Popkov bilden die „Landsleute“ derzeit 3 große heterogene Gruppen. Das sind:

«во-первых, граждан РФ, постоянно проживающих за пределами РФ; во-вторых, представителей диаспор, возникших вследствие дезинтеграции СССР; и, в-третьих, представителей разных эмиграционных исходов с территории Российской империи и СССР" [Popkov 2011].

Die Verbindung zur UdSSR gilt als das Hauptmerkmal der sog. vierten Migrationswelle:

«Принадлежность к категории «русскоязычных» подразумевает не только знание русского языка, близкое знакомство (или приверженность) с русской культурой, но и важные этапы социализации, пройденные в республиках Советского Союза» [Popkov 2011].

Popkov hebt folgende Merkmale der vierten Migrationswelle hervor:

- Vorhandensein einer Rechtsbasis für die Migration: Das Fehlen von Ausreisehindernissen, jedoch das Vorhandensein von Einreisehindernissen;
- Prävalenz der wirtschaftlichen Motivation für die Ausreise;
- ethnischer Charakter der Migration: Das Vorhandensein spezieller Integrationsprogramme nur für bestimmte ethnische Gruppen in einer Reihe von aufnehmenden Ländern (z.B. für Deutsche und Juden in Deutschland);
- ausgeprägte Elemente der „sowjetischen“ (atheistischen) Kultur: Das Fehlen von klaren Religionsbevorzugungen.
- Möglichkeit für die Wahl (Beibehaltung/Verzicht) der Identität: Die Beteiligung am russischsprachigen Lebensraum einschließlich des Kommunikationsfeldes der ehemaligen sowjetischen Republiken;
- Ausbleiben der politischen Gründe für die Migration: Die Anerkennung der Legitimität sowohl des sowjetischen als auch in weiterer Folge des demokratischen Regimes in Russland sowie die Loyalität diesem gegenüber;
- Ausbleiben von politischen Bewegungen und Bildungen, die auf die Veränderung des Regimes im Herkunftsland zielen;
- Ausbleiben des Bestrebens zur Rückkehr [Popkov 2011].

V.D. Popkov setzt die Begriffe «русское зарубежье» (Auslandsrussentum) und «русскоязычное пространство» (russischsprachiger Raum) in Opposition. Der erste Begriff kam infolge der ersten zwei russischen Migrationswellen zustande, der zweite – infolge der

dritten und vierten Welle. Für den russischsprachigen Raum sind die Migrationsmotivation und die Dominanz des sowjetischen Wertsystems von Bedeutung:

«В конечном итоге, в четвертой эмиграции мы имеем дело с чисто советским исходом: в своей массе людям хотелось просто уехать из нестабильной во всех отношениях страны, причем политический режим, как советский, так и демократический, им был просто безразличен, а идея возвращения на родину и вовсе отсутствовала. В настоящее время представители русского зарубежья и русскоязычного пространства, даже проживая бок о бок друг с другом, существуют как бы в параллельных мирах [...] третий и четвертый исходы полностью отказались от этой идеи [возвращения на родину] и стали основателями нового русскоязычного пространства на базе советской культуры» [Popkov 2011].

Das Ergebnis des Forschers ist pessimistisch: das einzige Element dieser zwei Parallelwelten – des Auslandsrussentums und des russischsprachigen Raumes – ist Russisch, das jedoch «не может играть роль основного интегратора, поскольку остальные характеристики этих пространств не совпадают» [Popkov 2011].

Der die russischsprachige Diaspora untersuchende Forscher Šovgenin präzisiert Popkovs Feststellungen, indem er gewisse Unterschiede bereits in der ersten und zweiten Generation dieser Gemeinschaft beobachten kann:

«Исследование социологической ситуации русскоязычной диаспоры Германии показало, что условия жизни иммигрантов позволяют им сохранять свою культурную и национальную идентичность, однако к этому склонны лишь представители первого поколения; иммигранты второго поколения уже чувствуют себя немцами и называют себя русскими преимущественно по инерции» [Šovgenin 2007: 9].

S.I. Levin schreibt, «Русская (русскоязычная) диаспора [...] многослойна и ее судьба в разных странах неодинакова, русские общины отличаются друг от друга в социально-экономическом отношении, отличны по уровню самосознания, по характеру самоорганизации» [Levin 2011]. Außerdem weist der Wissenschaftler auf die soziale Trägheit der Russischsprachigen hin, ist jedoch überzeugt von der baldigen Anerkennung durch die russische Diaspora «своего положения неравноправного меньшинства с вытекающим из этого факта адекватным поведением, предполагающим как путь ассимиляции/интеграции, так и активного протеста» [Levin 2001: 45].

So werden die im Ausland lebenden Russischsprachigen sowohl von der aufnehmenden Bevölkerung als auch von ihnen selbst als Mitglieder einer Landleute-Gemeinschaft aufgrund der von ihnen verlassenen gemeinsamen Heimat – der UdSSR – bezeichnet.

Betrachten wir nun näher die sozial-demographischen Lebensbedingungen der Russischsprachigen in Wien.

3.2 Historischer Überblick

Bei der Beschreibung der Geschichte der russischsprachigen Migration im Allgemeinen und der Migration der russischsprachigen Menschen nach Österreich im Besonderen verwenden wir die Angaben aus den Arbeiten von V.D. Popkov (Popkov 2011), P. Poljan (Poljan 2005), N.M. Puškareva (Puškareva 1996), M. Denisenko (Denisenko 2012), Kagan (Kagan 1998, 2005) sowie aus dem Online-Lexikon „Wikipedia“ (Artikel über russisch-österreichische und österreichisch-sowjetische Beziehungen sowie über I.N. Livčak).

Einige Quellen beziehen den Gründungsbeginn der russischsprachigen Gemeinschaft Wiens auf das 18. Jahrhundert. Die Entwicklung der diplomatischen Beziehungen zwischen Russland und Österreich begann schon im 15. Jahrhundert. Am Ende des 17. Jahrhunderts kam Petr der Erste im Zuge der Großen Gesandtschaft nach Wien. Bereits zu Anfang des 18. Jahrhunderts wurde P.A. Golizin zum ersten Gesandten Russlands in Österreich ernannt. Zum ersten Botschafter in Wien wurde jedoch der Fürst D.M. Golizin, der sein Amt seit 1763 für die nächsten 20 Jahre bekleidete.

So vergrößerte sich der russischsprachige Raum Wiens bis zum 20. Jahrhundert durch Personen, die nach Wien für diplomatische Beziehungen, geschäftlich oder zwecks Ausbildung kamen. Dieser russischsprachige Raum war nicht organisiert: es gab keine Institution außer der Botschaft, welche die russischsprachigen Menschen hätte vereinen können.

Man kann jedoch nicht sagen, dass in damaliger Zeit nichts unternommen wurde, um die Landleute in Wien zu vereinen. Einer der bekanntesten Versuche wurde im 19. Jahrhundert unternommen. Im Jahr 1863 ließ sich während der ersten russischen Migrationswelle (gleich nach der Aufhebung der Leibeigenschaft) der russische Erfinder und Publizist I.N. Livčak in Wien nieder. Er war Panslawist und vertrat «единство русских племен и русских наречий» (die Einheit der russischen Stämme und der russischen Dialekte (Redearten)). 1867 gründete er die Gemeinschaft „Russkaja osnowa“. Die Ziele dieser Gemeinschaft lagen in der Vereinigung der österreichischen Bürger russischer Nationalität (Galizer, Bukowizer und Ungar) sowie in der Zusammenführung dieser Bürger mit den Vertretern anderer in Wien lebender slawischen Völker (z.B. mit den Tschechen).

Im Laufe aller Etappen der russischen Migration stellte Wien einen wichtigen „Umschlagplatz“ für die Zuwanderer aus Russland und später aus der UdSSR dar. Nicht selten wurde dieser Umschlagplatz zum Reiseziel der Migranten.

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts kam es zu einem drastischen Zuwachs der russischsprachigen Gemeinschaft Wiens. Vor dem Ersten Weltkrieg und gleich nach der Revolution von 1917 war Wien ein wichtiger Ort für die russischen Migranten. Zwischen 1917 und dem Ende der 1930er verließen fast 4 Millionen Menschen ihr Land rein aus politischen Gründen: sie flohen entweder vor dem neuen Regime oder das neue Regime entledigte sich dieser andersgesinnten Menschen selbst. In dieser Zeit kam es zu einer großen Abwanderung der Intelligenz: „Philosophische Schiffe“ brachten bedeutende Gelehrte, Philosophen, Künstler und andere Vertreter der schaffenden und wissenschaftlich-technischen Intelligenz außer Landes. Den großen Teil der Migranten dieser Welle bildeten die Vertreter der Weißen Bewegung. Dank Nansen-Pässen erhielten etwa 25.000 russischer Migranten einen Arbeitsplatz in Europa, viele von ihnen in Österreich.

Unter den bekannten Vertretern der ersten Migrantenwelle aus der UdSSR, die sich in Wien niederließen, waren die Balletttänzerin und Schauspielerin V.A. Karalli, Musiker Ju.D. Iserlis, die Linguisten A.V. Isačenko und S.N. Trubeckoj sowie Vertreter des Militärs, der Politik und der künstlerischen Intelligenz. Noch am Leben sind die Baroness E.N. Maindorf (sie gründete im Jahr 2010 das „Zentrum der russischen Kultur in Salzburg“) sowie die Gräfin M.A. Razumovskaja, M.M. Stachanovič und W. Feichtinger – es sind die ältesten Vertreter der russischsprachigen Diaspora Wiens.

In den 1970ern bis 1980ern – während der vierten Migrationswelle (aus der UdSSR) kam es erneut zu einer vermehrten Ausweisung aus der UdSSR. Außerdem tauchten Rückkehrverweigerer und Verräter auf. Auf der „Fahndungsliste des KGB“, die 470 Menschen enthielt, standen ca. 60 Personen, die aus Österreich nicht zurückgekommen waren [Poljan 2005]. In erster Linie waren es Juden, die damals entweder nach Israel, nach Westeuropa oder in die USA aus der UdSSR auswanderten. Und wieder wurde Wien zum Umschlagplatz: so migrierte etwa der berühmte Dichter I.A. Brodskij über Wien in die USA. Insgesamt wanderten zwischen 1973 und 1989 aus der UdSSR 250.000 Juden nach Österreich aus. Wie I. Mučkina, die Leiterin des Koordinierungsrates der Assoziation der Landsleute aus Russland (BAPC – Всеавстрийская Ассоциация Российских Соотечественников), betont, waren es vorwiegend Migranten aus Georgien oder Buchara-Juden [Mučkina 2005].

Anfang der 1990er und in der heutigen Zeit, d.h. während der fünften Migrationswelle, deren Beginn auf den Zerfall der UdSSR zurückzuführen ist, übersiedelten

nach Wien neureiche Russen, die ihre Familien mitbrachten, um in dieser wohl-situierten Stadt prachtvoll zu leben. Außerdem, so meint I. Mučkina, nehmen Österreicher gerne Frauen aus russischsprachigen Ländern zur Ehefrau, weil sie nicht durch die Emanzipierung vorbelastet sind.

Laut Mučkina leben zurzeit in Wien folgende russischsprachige Bürger:

- wohlhabende Menschen, bekannte Vertreter der künstlerischen Intelligenz und hochqualifizierte Spezialisten (wegen der Finanzquote für die Einreise ins Land);
- junge Menschen, welche in die österreichische Hauptstadt zwecks Ausbildung kommen und dafür eine Unterstützung erhalten;
- Angehörige der Mitglieder der internationalen Organisationen, die in Wien ihren Sitz haben (IAEA, OSZE);
- Flüchtlinge – das sind jene, die bereits diesen Status besitzen oder jene, die diesen Status beantragt haben. So zählt man derzeit rund 40.000 Tschetschenen in Wien;
- illegale Migranten, die vorwiegend aus der Ukraine oder aus Moldawien stammen [Mučkina 2005].

Im 21. Jahrhundert stieg die Größe der russischsprachigen Gemeinschaft Österreichs enorm an. In den unten angeführten Tabellen sind die Zahlen der Bürger (Tabelle 1) und der in der ehemaligen UdSSR geborenen und in Österreich lebenden Bürger (Tabelle 2) zu sehen¹.

¹ Angaben der Statistikagentur, veröffentlicht unter „www.statistik.at“

<i>Land</i>	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Aserbaidshjan	109	220	273	409	516	560	623	716	772	792	
Armenien	612	1103	1337	1778	2106	2317	2562	2667	2714	2659	2621
Weißrussland	264	408	665	847	1071	1126	1183	1248	1316	1315	
Georgien	340	913	1331	2 091	2 385	2 423	2 497	2 662	2 676	2 503	2 457
Kasachstan	77	109	175	210	253	284	313	334	389	446	
Kirgistan	60	95	169	233	309	382	437	493	504	578	
Lettland	173	228	272	342	359	370	400	461	567	662	663
Litauen	208	237	282	383	493	530	589	651	715	837	990
Moldawien	282	508	860	1243	1350	1316	1304	1357	1346	1253	
Russische Föderation	3675	4929	8025	14204	17203	18803	20002	21817	22320	22810	23387
Tadschikistan	31	44	50	46	34	43	51	60	82	101	
Turkmenistan	12	12	21	30	32	41	50	49	75	95	
Usbekistan	98	104	154	184	228	243	276	309	344	356	
Ukraine	2004	2715	3406	3964	4476	4691	4992	5283	5545	5894	6289
Estland	58	74	96	129	158	171	194	236	262	298	349

Tabelle 1. Dynamik der Personenzahl aus der ehemaligen UdSSR in Österreich.

<i>Land</i>	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Aserbaidshjan	189	298	367	517	623	682	759	849	925	947	
Armenien	609	1 072	1309	1718	2051	2242	2470	2562	2625	2549	2520
Weißrussland	424	561	828	1002	1 226	1267	1322	1373	1434	1434	
Georgien	546	1 108	1 530	2 283	2 565	2 607	2 658	2 796	2 853	2 695	2666
Kasachstan	188	249	347	459	558	636	717	817	949	1 070	
Kirgistan	95	128	206	284	363	438	477	539	558	641	
Lettland	353	394	432	497	509	527	559	613	695	792	974
Litauen	333	356	407	499	601	631	668	720	782	901	1050
Moldawien	372	620	986	1337	1451	1440	1470	1539	1531	1504	
Russische Föderation	7811	9103	12146	1834	21201	22814	24165	26002	26647	27274	28450
Tadschikistan	129	158	170	173	176	195	214	226	245	286	
Turkmenistan	31	33	44	52	57	65	83	92	121	142	
Usbekistan	291	317	380	426	487	510	537	584	649	690	
Ukraine	3085	3804	4550	5283	5873	6171	6495	6797	7082	7442	7900
Estland	138	154	176	215	234	247	266	297	321	344	382

Tabelle 2. Dynamik der Personenzahl in Österreich, die in den Ländern der ehemaligen UdSSR geboren sind.

Im Jahr 2002 betrug die Gesamtzahl der in Österreich lebenden Russischsprachigen aus der ehemaligen UdSSR 14.594 Personen (davon ist etwa die Hälfte in der RF geboren, und zwar 7811, und in der Ukraine 3.085). Im Jahr 2011 hatte sich diese Zahl schon verdreifacht und betrug 48.711. Die Anzahl der in der Russischen Föderation geborenen Bürger stieg ebenfalls um das Dreifache an und betrug mehr als die Hälfte aller Einwanderer aus der RF, nämlich 27.274 Personen.

Laut der offiziellen Statistik Österreichs lebten Anfang 2011 in Österreich insgesamt 1.452.591 Menschen ausländischer Abstammung. So belief sich die Zahl aller Einwanderer aus dem postsowjetischen Raum auf ca. 3%.

3.3 Größe der russischsprachigen Gemeinschaft Wiens in der Gegenwart

Es gibt keine Information über die genauen Zahlen der russischsprachigen Menschen in Wien, weil auch keine entsprechenden Umfragen durchgeführt worden sind. Wenn wir uns aber auf die offizielle Statistik über die Anzahl der Einwanderer (Staatsbürgerschaft oder Geburt) aus den russischsprachigen Ländern stützen (siehe Tabellen 3-7), so kann man die ungefähre Zahl der in Wien lebenden Träger der russischen Sprache ermitteln.

Staat	Österreich	Wien
Aserbaidshan	792	290
Armenien	2.659	616
Weißrussland	1.315	480
Georgien	2.503	958
Kasachstan	446	278
Kirgistan	578	193
Lettland	662	250
Litauen	837	384
Moldawien	1.253	603
Russische Föderation	22.810	8.168
Tadschikistan	101	58
Turkmenistan	96	49
Usbekistan	456	194
Ukraine	5.894	2.926
Estland	298	166
keine bestimmte Staatsbürgerschaft	12.600	8.879

Tabelle 3. Bürger der russischsprachigen Staaten (2011).

Staat	Österreich	Wien
Aserbaidshan	947	407
Armenien	2.549	695
Weißrussland	1.434	531
Georgien	2.695	1.191
Kasachstan	1.070	521
Kirgistan	641	240
Lettland	792	302
Litauen	901	395
Moldawien	1.504	776
Russische Föderation	27.274	12.923
Tadschikistan	286	192
Turkmenistan	142	66
Usbekistan	690	480
Ukraine	7.442	3.605
Estland	344	170
keine bestimmte Staatsbürgerschaft	6.816	1.219

Tabelle 4. Menschen, die in den russischsprachigen Staaten geboren sind (2011).

Staat	Österreich	Wien
Aserbaidshan	887	355
Armenien	2.837	715
Weißrussland	1.580	572
Georgien	2.782	1.158
Kasachstan	558	334
Kirgistan	653	235
Lettland	810	311
Litauen	969	433
Moldawien	1.424	715
Russische Föderation	27.149	10.881
Tadschikistan	214	152
Turkmenistan	115	57
Usbekistan	599	415
Ukraine	7.696	3.737
Estland	357	180
keine bestimmte Staatsbürgerschaft	16.892	9.276

Tabelle 5. Einwanderer aus den russischsprachigen Ländern (2011).

Staat	Österreich	Wien
Armenien	2.520	729
Georgien	2.666	1.208
Lettland	974	359
Litauen	1.050	459
Russische Föderation	28.450	13.978
Ukraine	7.900	3.871
Estland	382	192

Tabelle 6. Menschen, die in den russischsprachigen Staaten geboren sind (2012).

Staat	Österreich	Wien
Armenien	2.621	646
Georgien	2.457	972
Lettland	863	311
Litauen	990	458
Russische Föderation	23.387	8.721
Ukraine	6.289	3.190
Estland	349	193

Tabelle 7. Bürger der russischsprachigen Staaten (2012).

Nach dem Stand vom 1. Jänner 2011 lebten in Wien 573.242 Menschen ausländischer Herkunft, davon 20.250 Einwanderer aus den Ländern der ehemaligen UdSSR (2,8% aller Ausländer), einschließlich 10.881 Einwanderer aus der Russischen Föderation, 3.737 aus der Ukraine und 572 aus Weißrussland.

Für den Stand vom 1. Jänner 2012 gibt es leider keine genauere Information über die Anzahl aller in den Ländern des postsowjetischen Raumes geborenen Personen und der Staatsbürger, die in Österreich und in Wien lebten. Die Anzahl der in der Russischen Föderation geborenen und in Österreich lebenden Menschen stieg auf 28.450 (davon stieg die Zahl der in Wien lebenden auf 13.078), und die Anzahl der in der Ukraine geborenen und in Österreich lebenden stieg auf 7.900 (davon lebten 3.871 in Wien).

Es ist zu berücksichtigen, dass nicht alle Einwanderer aus dem postsowjetischen Raum Träger der russischen Sprache sind. Andererseits muss man bedenken, dass es sich hier um eine offizielle Statistik handelt, die sich nicht auf illegale Arbeiter erstreckt, welche nach Einschätzung der Experten (Mučkina) eine ziemlich große Gruppe bilden.

I.N. Mučkina bezog sich in ihrem Bericht an die Europäische Alliance der Landsleute über die Lage der russischsprachigen Gemeinde Österreichs (2005) auf die Angaben des Fernsehnetzes Telekabel («50 тысяч русскоязычных семей» in Wien) und

schloss daraus, dass sich die Zahl der Russischsprachigen in der Hauptstadt Österreichs auf 150 Tausend Menschen beläuft [Mučkina 2005]. Diese Zahl scheint jedoch überhöht zu sein; uns ist es nicht gelungen, irgendwelche Angaben über die durch Telekabel durchgeführten Befragungen bezüglich der Anzahl der Träger dieser oder einer anderen Sprache in Wien zu finden. Wahrscheinlich handelt es sich eher um die Berechnung der russischsprachigen Kanäle, welche Familien in ihrem Fernsehpaket konsumieren. Das Vorhandensein eines Fernsehkanals im „Paket“ bedeutet jedoch nicht, dass der Konsument dieses „Pakets“ die Sprache, in welcher die Fernsehprogramme ausgestrahlt werden, auch beherrscht

Es ist anzunehmen, dass zurzeit in Wien mehr als 50.000 russischsprachige Menschen leben.

3.4 Infrastruktur der russischsprachigen Gemeinschaft Wiens: Organisationen und Massenmedien

Die Infrastruktur der russischsprachigen Gemeinschaft Wiens stellt ein äußerst verzweigtes Organisations- und Unternehmernetz dar. Ohne behaupten zu wollen, dass alle diese Organisationen und Unternehmen untereinander verbunden sind, kann man jedoch ein gewisses Zusammenwirken unter ihnen beobachten.

In den folgenden 5 Kapiteln beschreiben wir Organisationen, welche dazu dienen, russischsprachige Einwohner Wiens zu vereinen. Es handelt sich dabei um öffentliche und kulturelle Organisationen (3.5), Bildungsstätten (3.6), religiöse Institutionen (3.7) sowie russischsprachige Unternehmen in Wien (3.8).

Selbstverständlich spielen auch diverse Massenmedien eine große Rolle in der Konsolidierung der russischsprachigen Gemeinschaft, und zwar Druckschriften (Kapitel 3.9) und Internet-Ressourcen (Kapitel 3.10). Das Lesen von russischsprachigen Massenmedien unterstützt nicht nur die Kommunikation zwischen den Russischsprachigen Wiens, sondern fördert auch den Sprachgebrauch und sorgt für die Aufrechterhaltung der russischen Sprache.

Die Informationen zu diesen Infrastrukturelementen der russischsprachigen Gemeinschaft Wiens werden in den nachfolgenden Kapiteln präsentiert.

3.5 Öffentliche und kulturelle Organisationen in Wien für Russischsprachige

3.5.1 Botschaften aller russischsprachigen Staaten in Wien

Aserbaidshan (www.azembassy.at).

Russische Version der Internetsite nicht vorhanden.

Armenien

Botschafter: A. Kirakosjan.

Es gibt keine eigene Internetsite.

Weißrussland (austria.mfa.gov.by)

Botschafter: V.I. Voronezkij.

Russische Version der Internetsite vorhanden.

Georgien (austria.mfa.gov.de)

Botschafter: G. Gaprindašvili

Russische Version der Internetsite nicht vorhanden.

Kasachstan (Kazakhstan.at)

Botschafter: K. Abradchmanov

Die Internetsite ist ins Russische übersetzt, jedoch nicht vollständig.

Kirgistan

Botschafter: L. Imanalieva

Es gibt keine eigene Internetsite.

Lettland

Botschafter: I. Bersinyš

Es gibt keine eigene Internetsite.

Litauen (at.mfa.lt)

Botschafter: M. Rukštele

Russische Version der Internetsite nicht vorhanden.

Moldawien (austria.mfa.md)

Botschafter: V. Kiveri

Russische Version der Internetsite nicht vorhanden.

Russische Föderation

Botschafter: S.Ju. Nečaev

Kuratoren in der Arbeit mit Landsleuten: V.I. Sidorov, D. Čeredničenko

Tadschikistan (www.tajikembassy.org)

Botschafter: N.T. Šamsov

Es gibt weder eine russischsprachige noch eine deutschsprachige Version der Internetsite.

Turkmenistan (www.botschaft-kurkmenistan.at)

Botschafter: S. Nurberdyev

Es gibt keine russische Version der Site, jedoch wird auf der Site darauf hingewiesen, dass die Botschaftsmitarbeiter Russisch sprechen.

Usbekistan (www.usbekistan.at)

Botschafter: R. Dušanov

Russische Version der Site vorhanden.

Ukraine (www.ukremb.at)

Botschafter: A. Bereznij

Russische Version der Internetsite nicht vorhanden.

Estland (www.estemb.at)

Botschafter: E-K. Kala

3.5.2 Österreichische Assoziation der Landsleute aus Russland (Всеавстрийская ассоциация российских соотечественников)

Diese Organisation wurde 2005 von der aktiven Vertreterin der russischsprachigen Gemeinschaft Wiens, Irina Mučkina, der Gründerin des „Wiener Servicebüros für Russischsprachige“ und der Zeitschrift „Новый венский журнал“, aufgebaut. Sie erfüllt auch die Funktion des Präsidenten der Assoziation. Neben ihr gehören dem Präsidium folgende Mitglieder an: Professor A. Berdičevskij, Architekt I. Galimov, Vater Vladimir (Tyščuk), Professor W. Feichtinger.

Die Assoziation gehört zum Internationalen Rat der russischen Landsleute. Das Ziel dieser Organisation besteht in der Vereinigung der in Wien lebenden russischsprachigen

Menschen aufgrund der Zusammenführung aller existierenden und neu gegründeten Organisationen der Russischsprachigen im Land.

Die Assoziation stellt ihren Mitgliedern Beratungsdienstleistungen (juristische, medizinische, finanzielle) sowie Bildungsdienstleistungen (Kurse für Russisch und Deutsch; Schule für begabte Kinder; Kunstkurse und Sport) zur Verfügung.

Die Assoziation arrangiert regelmäßige Treffen für Landsleute, organisiert Konferenzen, Rundtischgespräche und Ausstellungen, und sie unterstützt die Vertreter der russischsprachigen Länder in allen Fragen.

3.5.3 Koordinationsrat der Landsleute Österreichs (Координационный совет соотечественников в Австрии)

Dieser Koordinationsrat ist das Verwaltungsorgan der Assoziation der Landsleute aus Russland, dem 11 Mitglieder mit dem Vorsitzenden I. Mučkina an der Spitze angehören. Die Mitglieder des Koordinationsrates sind:

Verantwortliche für Kultur: O. Šalaeva

Stellvertretende Vorsitzende für die Arbeit in den Bundesländern: E. Ritter

Verantwortlicher für die Beziehung zur Kirche: Vater Vladimir

Verantwortlicher für die Erhaltung der russischen Sprache: A. Berdičevskij

Verantwortlicher für die patriotische Arbeit und Volksdiplomatie: M. Chorošev

Verantwortliche für die Arbeit mit Kindern und Familien: N. Lagureva

Verantwortlicher für die Rechtsarbeit: A. Belkonov

Verantwortlicher für die Arbeit mit Jugend: A. Ivanov

Verantwortliche für Literaturprojekte: V. Lošan

Verantwortliche für die Arbeit mit russischsprachigen Gruppen und Schulen: S. Litvinenko.

V.M. Grigorjev beschäftigt sich mit russischsprachigen Inhaftierten im Wiener Institut der Barmherzigkeit und des sozialen Dienstes. Seine Frau N. Grigorjeva und er wurden mit der Medaille „Für Liebe und Treue“ ausgezeichnet.

3.5.4 Russisches Zentrum für Wissenschaft und Kultur (Российский центр науки и культуры в Вене)

Das Zentrum wird geleitet von T.S. Mišukovskaja.

Diese Organisation vertritt die Bundesagentur in Angelegenheiten der GUS-Staaten, der im Ausland lebenden Landsleute sowie in der internationalen und humanitären Zusammenarbeit (Россотрудничество).

Die Internetseite der Organisation lautet: <http://rus.russischeskulturinstitut.at>

Das Zentrum gilt als Haupttreffpunkt der in Wien lebenden russischsprachigen Menschen. Es verfügt über: eine Bibliothek, eine Videothek, einen Kinosaal sowie einen Konzertsaal, Ausstellungsräume, einen Empfangsraum und einen Konferenzsaal. Im Zentrum werden regelmäßig Kulturabende, Ausstellungen, Konzerte, Theatervorstellungen, Filmabende, Konferenzen usw. veranstaltet. Ebenso finden dort Kurse für Russisch und Deutsch statt, bei deren Abschluss ein ÖSD-Diplom erworben werden kann.

Beim Russischen Zentrum für Wissenschaft und Kultur arbeitet eine „Kunstschule“ (geführt von Ekaterina Prokof'eva), die Schule für Erziehung und Ausbildung von Vorschulkindern „Raduga“, die Volksmusikgruppe „Kalinka“ und der Verein für Volksmusikliebhaber.

3.5.5 Die Gemeinschaft der russischen Kultur in Wien (Общество русской культуры в Вене)

Die Organisation wurde 2006 von N. Lagureva gegründet. Die primäre Aufgabe der Gemeinschaft besteht in der Arbeit mit russischsprachigen Kindern und der Jugend Wiens sowie in deren Unterstützung und Integration. Es werden unterschiedliche Seminare, Konferenzen, Ausstellungen, kreative Abende usw. veranstaltet. Die meisten Veranstaltungen werden in zwei Sprachen durchgeführt.

Unter anderem werden zahlreiche Konzerte für klassische Musik „Österreich – Russland“ unter der Leitung von P. Singer, dem österreichischen Komponisten russischer Herkunft, organisiert. Bei diesen Konzerten werden diverse Musikstücke sowohl österreichischer als auch russischer Klassiker von jungen Interpreten im Alter von 8 bis 20 Jahren gespielt.

Oft werden auch Nostalgieabende der gesungenen Poesie für „ehemalige Studenten“ veranstaltet.

Die Organisation führte bereits mehrmals das internationale Festival „Wien – Moskau: Dialog der Jugendkulturen“ durch.

Hier arbeitet auch die Schule „Радуга“ für die musikalische Sprachentwicklung von Vorschulkindern im Alter von 3 bis 6 Jahren. Die Gemeinschaft verlegt in Kooperation mit den Verlagen „Златоуст“ und „Русский язык“ zweisprachige Kinderbücher. Bei der Gemeinschaft führen sowohl die Kindervolksmusikgruppe „Калинушка“ als auch das Kindermusiktheater (für Kinder von 6 bis 16 Jahren) ihre Tätigkeiten durch.

3.5.6 Andere gemeinnützige Organisationen

Gesellschaft der Landsleute „Родина“

*Общество “Родина” – Общественное Объединение Соотечественников
Brahmsplatz 8, 1040 Wien*

Diese älteste Organisation der Landsleute Wiens wurde 1960 gegründet. Der Leiter der Organisation A.E. Kuchar organisiert regelmäßige Treffen „За чашкой чая“ und veranstaltet im Zentrum für Wissenschaft und Kultur verschiedene Vorlesungen für russischsprachige Menschen der älteren Generation.

Vereinigung der Landsleute „МИР“ (Wir kommen aus Russland)

Sie ist eine der Organisationen, die von I. Mučkina geleitet wird. Sie wurde 1998 beim Österreichisch-Russischen Media- und Kulturklub gegründet und entstand aus einem Servicebüro für Russischsprachige (1992).

Gesellschaft der Zweiten-Weltkrieg-Veteranen

Leiter der Gesellschaft: A.I. Bergelson.

Assoziation der russischsprachigen Jugend in Österreich

Die Assoziation ist eine Alternative zum *Koordinationsrat der Landsleute Österreichs* (КСС - Координационный Совет Соотечественников в Австрии). Sie führt soziale und kulturelle Veranstaltungen durch, die eng mit der Kultur Russlands und Österreichs zusammenhängen. Die Assoziation verfügt über ein Online-Kommunikationsportal; ihre Homepage heißt „В контакте“ (vk.com/club.viam).

Österreich-russisches Forum (Австрийско - Российский Форум)

Diese gemeinnützige Organisation wurde 2002 in Wien gegründet. Ihre Hauptaufgabe besteht in der «развитие и углубление связей между Австрией и Россией во всех сферах – экономической, научной, культурной»².

Hier wird allen russischsprachigen Menschen unabhängig von ihrer Nationalität eine integrationssoziale Unterstützung gewährt. Die Gesellschaft bietet Migranten Beratungen auf Russisch in allen Fragen an, die sich auf die Integration in der österreichischen Gesellschaft beziehen.

² <http://rusmedia.net/modules/news/article.php?storyid=71> [Letzter Zugriff: 01.09.2012]

Das Hauptprojekt der Gesellschaft ist die Herausgabe des Nachschlagewerks „Австрия, говорящая по-русски“ sowie die Unterstützung des gleichnamigen Internetportals www.russmedia.net.

Darüberhinaus veranstaltet die Gesellschaft internationale Kunstausstellungen, Literaturabende und Sprachkurse.

Assoziation der Universitätsabsolventen aus Russland und anderen GUS-Staaten

Ende 2011 wurde eine Initiativgruppe (M. Horošev, M. Radčenkova) gegründet, welche die Aufgabe haben soll, die in Russland lebenden Absolventen der sowjetischen und russischen Universitäten zu vereinen. Die Leitung der Assoziation wurde A.V. Byčkov angeboten, dem stellv. Generaldirektor von IAEA, deren Hauptquartier sich in Wien befindet.

Wiener Verein der russischen Juden (1020 Wien, Haidgasse 1)

Der Verein wurde 1994 auf Basis der jüdischen Gemeinschaft Wiens gegründet und zählt rund 150 Mitglieder. Ihr Leiter ist K. Gurevič.

Die Österreichisch-Russische Freundschaftsgesellschaft (ORFG, www.orfg.net)

Diese Organisation, welcher die Vertreter der österreichischen Ministerien und Parlamentsparteien Wiens angehören, kümmert sich um die kulturelle, politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Österreich und Russland. Der Präsident dieser Organisation ist L. Scharinger (Raiffeisenbank), die Posten der Ehrenpräsidenten gebühren dem Botschafter der RF in Österreich, S.Ju. Nečaeв, sowie dem ersten stellv. Vorsitzenden der Staatsduma der RF, O.V. Morozov.

Handelsvertretung der RF in Österreich

Ju.P. Stecenko ist der Handelsvertreter der RF in Österreich.

3.5.7 Andere Kulturorganisationen

Verband der russischsprachigen Literaten in Österreich (litaustria.com)

Der Verband wurde 2008 mit dem Ziel der Hilfeleistung und der Vereinigung von in Wien lebenden Prosaisten, Dichtern, Publizisten und Literaturübersetzern gegründet. Der Präsident des Verbandes ist M.N. Kalašinikov.

Seit 2008 werden internationale Festivals („Литературная Вена“; Literarisches Wien) jährlich durchgeführt, welche Wettbewerbe, Kreativ-Workshops, Lesungen, Projekt- und Bücherpräsentationen beinhalten.

Russisches Blasorchester in Österreich (<http://rbodirigent.narod.ru/>)

Das Orchester existiert seit der Wende vom 20. zum 21. Jahrhundert. Es spielt russische Volksmusik sowie die Musik von russischen Komponisten als auch von Komponisten aus anderen GUS-Staaten. Im Orchester spielen neben russischsprachigen auch deutschsprachige Musikanten, die in Österreich leben.

Russischsprachiges Online-Buchgeschäft azbuka.at (Inhaber: V. Lošan)

„Русские завтраки“ (Russisches Frühstück) sind die vom Sprachkurs „КОМИНО“ auf Basis von „Литературный буфет“ (www.literaturbuffet.com) organisierten monatlichen Treffen mit dem Professor der Slawistik Anatolij Berdičevskij, der österreichischen Interessierten über russische Kultur auf Russisch erzählt.

Russische Buchhandlung kniga.at (Inhaber: Mag. A. Baumgartner-Capatu, V. DeWall)

Russisches Buchgeschäft und Literaturkaffee in Wien. Dort werden zum Verkauf z.B. russische Schulbücher, Kinderbücher, Bücher für Erwachsene etc. angeboten.

Adresse: Alserbachstrasse 11, 1090 Wien. Kontakt: kniga.at@gmail.com.

Musikverein „Балалайка“ (www.balalaika.at)

Dieser erste russische Musikverein in Österreich wurde 2006 gegründet und veranstaltet Popmusik-Konzerte und Diskos. Im Verein kann man zudem Karaoke singen, darüberhinaus besteht die Möglichkeit, sich russischsprachige Fernsehprogramme anzuschauen. Angaben aus Massenmedien zufolge kommen hier sowohl Flüchtlinge als auch russischsprachige Touristen oder die in Wien ständig lebenden Russischsprachigen zusammen.

Studentenkabarett in Österreich (КВН - Клуб Весёлых и Находчивых)

2011 wurde die erste russischsprachige Studentenkabarett-Mannschaft gegründet, welche sich erfolgreich auf dem Festival der westeuropäischen Liga des Studentenkabarett (Deutschland, England, Tschechien, Frankreich, Griechenland, Moldawien, Ukraine, Österreich) behaupten konnte.

Verlagshaus „Переправа“ (www.pereprava.at)

Der Verlag wurde von M. Borovleva gegründet und spezialisiert sich auf die Veröffentlichung der übersetzten Werke russischsprachiger Schriftsteller, wie A. Utkin, D. Rubina, O. Trifonova, A. Kabakov, B. Efseev, S. Averincev usw. Außerdem startete der Verlag das Projekt „E-Bibliothek der zweisprachigen Texte“ für die Unterstützung von Russisch oder Deutsch lernenden Personen. Das Ziel des Verlags liegt laut der Gründerin darin, den Österreichern ein Gesamtbild über die „moderne russische Gesellschaft“ zu vermitteln und gegen die Vorurteile über „Russland und russische Kultur“ zu kämpfen. Deswegen wird vom Verlag neben schöngeistiger Literatur auch wissenschaftliche Literatur herausgegeben.

Theater „Русские подмостки“

Das professionelle russischsprachige Theater wurde in Österreich vom Regisseur V. Nurgaliev im Jahr 2011 gegründet, um das Interesse „an der russischen Sprache, der russischen Kultur und der russischen dramatischen Kunst in Österreich“ zu steigern. Unter anderem wurde beim Theater das Seminar „Improvisation und künstlerische Fertigkeiten“ eröffnet, dessen Ziel, so der Gründer, „in der Förderung des kulturellen und geistigen Selbstbewusstseins der russischsprachigen Diaspora in Österreich“ liegt [Новый венский журнал 2011, № 12: 46].

Literaturklub „Русская поэзия в Австрии“

Der Klub wurde beim Russisch Zentrum für Wissenschaft und Kultur 2006 gegründet. Seine Aufgabe besteht in der „Vereinigung der in Österreich lebenden russischsprachigen Dichter (Amateure und Profis) zwecks Kommunikation, Realisierung von gemeinsamen Projekten und Unterstützung jünger Dichter“. Der Ehrenpräsident des Klubs ist der berühmte Schriftsteller und Gelehrte G.E. Kagan, den Posten des amtierenden Präsidenten hat der Dichter V. Klykov inne. Der Klub gehört der Internationalen Vereinigung der Literaten und Journalisten (APIA) an.

Die Klubsitzungen und Auftritte seiner Mitglieder finden regelmäßig im Zentrum für Wissenschaft und Kultur statt.

Österreichische Rerich Gesellschaft (Австрийское общество Рерихов)

Diese Gesellschaft, welche sich mit der Forschung des Lebens der Philosophen- und Künstlerfamilie Rerich (Рерих) befasst, wurde 2005 in Wien gegründet. Die Gesellschaft

veranstaltet jeden Monat Vorlesungen auf Russisch, die dem Kulturerbe von der Familie Rerich gewidmet sind. Außerdem werden in der Gesellschaft Vorträge zu anderen Themen abgehalten, wie z.B. über die Philosophie von K.G. Jung oder über das Lebenswerk von A. Muči usw.

Kulturzentrum „Гжель“ (www.kulturzentrum-gzhel.com)

Das Kulturzentrum Gzhel wurde 2007 in Wien gegründet. Die Aufgabe des Zentrums liegt in der Steigerung der Popularität des traditionellen Handwerks der Keramikherstellung. Das Zentrum verfolgt weiters pädagogische und kulturell-aufklärende Unternehmungen und richtet sein Bestreben auf die Aufrechterhaltung der nationalen Traditionen der russischsprachigen Völker, deren Vertreter in Wien leben. Die Organisation veranstaltet u.a. Ausstellungen, Vernissagen, Konzerte, Feste, Theatervorstellungen, Literatur- und Musikabende.

Kulturzentrum „Соотечественники“

Dieses Zentrum wurde 2005 in Wien mit dem Ziel der „schnellsten Integration der russischsprachigen Migranten“ gegründet.

„Гунатия“

Die Gesellschaft der „intellektuellen Frauen“ wurde 1992 von N. Šurina-Stremitina in Wien gegründet. Ihr Ziel liegt in der „Propaganda der russischen Kunst“.

3.6 Russischsprachige Bildungsstätten in Wien

Mittelschule bei der Botschaft der RF in Wien

Die Schule wurde noch Ende der 1950er Jahre gegründet. Der derzeitige Schuldirektor ist S.V. Sucharev. Zurzeit bildet die Schule 310 Schüler aus, von denen 181 Schüler einen externen Status haben.

Die Internetsite der Schule lautet: <http://viennaschool.gfvfg.com/>.

In der Schule wird regelmäßig die Zeitung „На школьной волне“ als „Presseorgan der Schüler und Leser“ herausgegeben.

Weekendschule „Первый русский лицей“ (www.russlycee.at)

Diese Schule wurde 2004 vom Zentrum „Соотечественники“ gegründet. Unterrichtet wird dort Russisch für bilinguale Kinder im Alter von 2 bis 17 Jahren.

Schule für begabte Kinder (vars-shkola.com)

Die Schule wurde 2006 beim Zentrum für Wissenschaft und Kultur eröffnet. Der Direktor ist C. Gibhart. Hier werden Kinder im Alter ab 3 Jahren in Musik und Tanz sowie in anderen allgemeinbildenden Disziplinen unterrichtet, z.B. in Russisch, Deutsch, Englisch, Mathematik und Logik sowie angewandte Kunst. Der Unterricht ist kostenpflichtig und kann individuell, in Gruppen oder in Workshops abgehalten werden.

Wiener russische Schule (Венская русская школа, <http://rus.co.at>)

Diese Schule wurde 2004 beim Kulturzentrum „Русская Вена“ gegründet (eine andere Information ist nicht vorhanden). Die Leiter der Schule sind T. Ostrovskaja, A. Kiseleva, und L. Friedberg.

In dieser Schule werden Kinder ab 3 Jahren in den Fächern Russisch, Literatur, Geschichte, Russische Traditionen, Weltkunde etc. unterrichtet. Der Unterricht erfolgt einmal in der Woche, vorwiegend samstags.

Musikalisch-ästhetisches Zentrum „УМКА“ (www.umka.or.at)

Geleitet von den Pädagogen O.G. Roodi, L.B. Bachl und S.S. Kunaeva, erteilt dieses Zentrum Kindern im Alter ab 2,5 bis 6 Jahren sowohl Kreativunterricht in Klavier, Geige, Kinderoper und Puppentheater als auch Russischunterricht. Laut den Gründern eignet sich das Zentrum für „alle, die Russisch nicht verlieren wollen“.

Netz der bilingualen Kindergärten „MULTIKA“ (www.multika.org)

Dieses Netz wurde in Wien im Rahmen der Projektrealisierung LIGHT (Language for Integration and Global Human Tolerance) von Mag. A. Baumgartner und Mag. V. DeWahl gegründet.

Zurzeit gehören diesem Netz 8 bilinguale Kindergärten (für Kinder bis 6) sowie 4 bilinguale Kindergruppen (für Kinder von 1 bis 7) an, wo auch deutsch-russische Sprachmodelle für den Spracherwerb angewendet werden.

Die Weekendschule „Первый русский лицей“ gehört diesem Netz an. Hier werden auch Russisch- und Deutschkurse für Erwachsene durchgeführt; eine Buchhandlung für Lehrbücher ist ebenfalls vorhanden.

Musikschule Spielstatt (www.spielstatt.at)

Hierbei handelt es sich um eine private Musikschule, wo klassische und moderne Musik unterrichtet wird. In der Schule gibt es russischsprachige Lehrer; einer von ihnen, E.Tolstych, ist der Leiter dieser Organisation.

Sprachschule „Meridian“ (www.meridian.co.at)

Die Schule existiert seit 2007. Sie wird von Konstantin und Tatiana Dshajani geleitet. „Meridian drei.sprachen.zentrum“ – ist eine moderne Sprachschule für Deutsch, Englisch und Russisch in Wien.

Allgemeinbildende Schulen mit Russischunterricht

Das Realgymnasium Stubenbastei bietet Russisch als erste lebende Fremdsprache an.

Das Schottengymnasium unterhält Russisch als erste lebende Fremdsprache während der ersten 4 Schuljahre. Die Schüler fahren regelmäßig für 2-3 Wochen als Austauschstudenten nach Moskau.

In der Europäischen Mittelschule EMS gibt es 2 Stunden pro Woche Russischunterricht als unverbindliche Übung.

Außerdem enthält die Internetsite russianvienna.com, die der Organisation МИР, der Zeitschrift „Новый Венский журнал“ und BAPC (Kunstschule) gehört, eine Liste mit 50 allgemeinbildenden Schulen sowie Fachhochschulen und Universitäten in Wien mit Russischunterricht.

Universitäten mit Russischunterricht

- Slawistik-Institut an der Hauptuniversität Wien (slawistik.univie.ac.at);
- Institut für osteuropäische Geschichte (iog.univie.ac.at);
- Institut für slawische Sprachen der Wiener Wirtschaftsuniversität (wu.ac.at).
- Zentrum für Translationswissenschaft an der Hauptuniversität Wien (transvienna.univie.ac.at)

3.7 Russischsprachige religiöse Institutionen in Wien

Die Diözese von Wien und Österreich (PIII), die als Diözese dem Moskauer Patriarchat unterstellt ist, wurde bereits 1962 gegründet. Erst im März 2012 wurde der Registrierungsprozess der Diözese beendet. Der Diözesanbischof ist der Metropolit von Wien

und Österreich Illarion (Alfeev), der auch als Vertreter der Diözese von Wien und Österreich bei internationalen Organisationen fungiert.

Wien ist das Zentrum der Diözese. Die Russisch-Orthodoxe Kathedrale zum Heiligen Nikolaus ist der Sitz der russisch-orthodoxen Gemeinde Wiens.

Russisch-Orthodoxe Kathedrale zum Heiligen Nikolaus (www.nikolsobor.org)

Die Kathedrale besteht in Wien seit mehr als 100 Jahren – sie wurde 1895 erbaut und geweiht. Sie befindet sich auf dem Territorium der Botschaft der RF in Wien.

Der Pfarrer der Kathedrale ist der Erzpriester Vladimir Tyščuk, das Oberhaupt der russisch-orthodoxen Gemeinde Wiens. Nach Angaben des Pfarrers wohnen dem Sonntagsgottesdienst rund 150 Personen bei; während der Woche besuchen ca. 700 Personen die Kathedrale. Der Gottesdienst wird auf Russisch und Deutsch abgehalten.

Die Kirchengemeinde gibt die Zeitschrift „Правиль веры“ heraus. 1996 wurde bei der Kathedrale die Sonntagsschule eröffnet.

Lazarus-Kirche

Diese Kirche, erbaut 1895, befindet sich auf dem Wiener Zentralfriedhof. Samstagsliturgien werden nicht in der Russisch-Orthodoxen Kathedrale zum Heiligen Nikolaus, sondern hier, in der Lazarus-Kirche, abgehalten.

In Wien gibt es außerdem noch: die russisch-orthodoxe Brigittenauer Pfarrkirche, die ukrainische katholische Zentralpfarre zu St. Barbara, die armenische katholische Kirche und die armenische apostolische Kirche.

3.8 Russischsprachige Unternehmen in Wien

Die Site „Австрия, говорящая по-русски“, „Вена по-русски“ und „Русская Австрия“ listet ca. 200 Fachleute und Unternehmen auf, die entweder russischsprachige Inhaber oder russischsprachiges Personal haben. Darunter befinden sich: die Geschäfte „Буратино“, „Березка“ und „Калинка“; die Restaurants „Wladimir“ und „Stolichny“, georgische Restaurants und das Restaurant für kaukasische Küche; Anwälte, Psychologen, Ärzte usw.

3.9 Russischsprachige Massenmedien, die in Wien herausgegeben werden

Der bereits oben erwähnte russische Publizist des 19. Jahrhunderts I.N. Livčak gründete, lektorierte und gab in Wien russischsprachige literarische Zeitschriften – „Страхонуд“

(1863-1868), „Золотая грамота“ (1864-1867) und „Славянская заря“ (1867-1868) – heraus, auf deren Seiten unter anderem der Roman „Evgeni Onegin“ gedruckt wurde.

Zurzeit werden in Wien drei Druckschriften herausgegeben, die für den russischsprachigen Leser bestimmt sind. Dies sind: „Новый венский журнал“, die Zeitschrift „Соотечественники“ und die Zeitung „Давай!“.

3.9.1 „Neues Wiener Magazin“ (Новый венский журнал)

Diese Monatszeitschrift, die den Untertitel „Alles für Russischsprachige im Zentrum Wiens“ hat, erscheint seit 1996 und wird an Boards der Flugzeuge aus GUS-Staaten, im Moskauer Konsulat sowie in Moskauer Reisebüros für Österreich, in allen Diplomatischen Vertretungen der GUS-Staaten in Wien sowie in Kulturorganisationen Wiens für Russischsprachige verteilt. Man kann diese Zeitschrift auch in einer Trafik kaufen oder abonnieren.

Die treibende Kraft als Herausgeberin und Chefredakteurin ist I.N. Mučkina – die Präsidentin der Österreichischen Assoziation der Russischen Landsleute sowie die Vorsitzende des Koordinationsrates. Die Zeitschrift gehört der Media-Gruppe „МИР“ (Мы из России = Wir sind aus Russland).

Diese Zeitschrift veröffentlicht Neuigkeiten aus der österreichischen Gesellschaft und aus dem Wiener Leben; sie bietet geistvolle Artikel zur österreichischen Kultur, Sprache und Geschichte ebenso wie eine zusammenstellende Übersicht der massenmedialen Berichterstattung zu aktuellen Themen in Österreich.

Zusätzlich kann ein Russischsprachiger in dieser Zeitschrift alle für ihn nützlichen Informationen finden, z.B. Ratschläge über Firmengründung in Österreich, Arbeit und Migration; Informationen über wichtige Gesetze und andere spezielle juristische Angelegenheiten („rot-weiß-rote Karte“, Reduzierung der Miete für Studenten, Erbschaftsrecht, Karenzurlaub, Verkehrsstrafen etc.). Gesondert wird über alle Neuigkeiten zum Thema „Steuern“ berichtet.

In der Zeitschrift kann man Interviews mit berühmten Leuten nachlesen, die einen Bezug zu Russland haben (z.B. Interview mit dem Direktor des Moskauer Hauses der Landsleute D.B. Rjurikov, oder dem Stellv. UNO-Generalsekretär Ju.V. Fedotov usw.), daneben auch Interviews mit nennenswerten russischsprachigen Einwohnern Wiens (z.B. M.A. Rasumovskaja, Sängerin Julia Novikova, Journalistin Natalia Barabaš, Arzt Sonja Kuzmina usw.).

Die Zeitschrift präsentiert Informationen (im Original oder interpretiert) über die Kontakte Österreichs zu russischsprachigen Ländern auf den Gebieten der Kultur, Politik, Wirtschaft und des Handels. Sie berichtet über kulturelle und gesellschaftliche Ereignisse

innerhalb der russischen Gemeinschaft Österreichs und Wiens, z.B. über Parlaments- oder Präsidentenwahlen in Russland, wissenschaftliche Konferenzen, Literaturabende (siehe das Kapitel über Veranstaltungen in Wien). Besprochen werden Kulturereignisse (z.B. Oper, Operette, Ballett, Ausstellungen) und Veranstaltungen, die einen Bezug zur russischen Kultur haben, insbesondere jene, die vom Russischen Zentrum für Wissenschaft und Kultur organisiert werden. Besondere Aufmerksamkeit wird dem Zeitplan für den Gottesdienst in der Kathedrale zum Heiligen Nikolaus in Wien geschenkt.

Archivierte Informationen aus der Zeitschrift kann man auf der Internet-Site „Вена по-русски“ unter der Adresse www.russianvienna.com nachlesen. Diese Internet-Site ist zugleich die offizielle Site des „Wiener Service-Büros für Russischsprachige“ („Венского сервис-бюро для русскоговорящих“), das von I.N. Mučkina bereits 1992 gegründet wurde und welches seine Dienstleistungen in der Registrierung neuer Firmen und der Geschäftsführung in Österreich anbietet. Diese Internet-Site enthält auch erste Informationen über russischsprachige Spezialisten auf verschiedenen Gebieten, über kulturelle und politische Institutionen, Dienstleistungsunternehmen und Bildungsstätten in Wien. Hier kann man zudem Anzeigen auf Russisch aufgeben. Daneben werden alle Informationen regelmäßig in Form einer Informationsbroschüre, „Вена в кармане“ („Wien in der Tasche“), veröffentlicht.

Die Zeitschrift war lange Zeit in Wien die einzige periodische Druckschrift auf Russisch. Man kann behaupten, dass die Zeitschrift „Новый венский журнал“ vor den Zeitschriften BAPC und KC das zentrale Presse- und Hauptinformationsorgan der russischsprachigen Menschen in Wien ist.

3.9.2 Zeitung „Давай!“

Die Beurteilung der Zeitung als „Бесплатная газета на русском языке в Австрии“ („Gratiszeitung auf Russisch in Österreich“) spricht für sich. Die erste Ausgabe von „Давай!“ erschien im Januar 2010. Der Inhaber der Zeitung ist Denis Pimenov, ihre Internet-Site lautet: www.dawai.at. Herausgeber: AMB Technik und Handels GmbH, Adresse: Mayerhofgasse 1/10, 1040 Wien.

Die Auflage der Zeitung beträgt 15.000 Exemplare. Nach eigenen Angaben der Zeitung beträgt ihre Zielgruppe ca. 120 Tausend Personen im Alter zwischen 18 und 69 Jahren. Dabei wurde die Anzahl aller russischsprachigen Touristen berücksichtigt, welche Österreich in den Jahren 2010-2011 besucht haben (350 Tausend Personen, darunter 290 Tausend aus Russland). Außerdem leben in Österreich, so berichtet die Zeitung, nicht weniger als 74,5 Tausend Einwanderer aus Russland und den Ländern der ehemaligen UdSSR (Stand: Jänner 2012).

Die Zeitung wird gratis verteilt oder abonniert (15 Euro pro Jahr). Im Dezember 2011, so die Zeitung, gab es mehr als 180 Stellen für die Verteilung der Zeitung in ganz Österreich. Sie ist in Banken, Bars, Klubs, Boutiquen, Galerien, Kulturzentren, Geschäften, Botschaften und Konsulaten, Restaurants, Schulen und Kindergärten sowie in gemeinnützigen und religiösen Institution zu finden. Außerdem arbeitet die Zeitung mit russischen Reisebüros zusammen, daher werden ihre Exemplare in 250 österreichischen Hotels, an Flughäfen und bei Charterflügen aus Russland verteilt.

„Давай!“ ist, wie die Zeitschrift „Новый венский журнал“, eine monatlich erscheinende informativ-unterhaltende Ausgabe für Personen, die Russisch sprechen, jedoch nicht nur in Wien leben, sondern in ganz Österreich. Die Zeitung setzt sich zum Ziel, die Menschen über das Leben in allen Bundesländern Österreichs mitsamt ihren russischsprachigen Gemeinschaften zu informieren. Zusätzlich erhält man Informationen über das Gesellschaftsleben in allen russischsprachigen Staaten.

Die Zeitung druckt Werbung von russischsprachigen Spezialisten und Unternehmen, sie bietet Auskünfte über kulturelle Veranstaltungen in Österreich und veröffentlicht Interviews mit russischsprachigen Menschen, die eine Beziehung zu Österreich aufweisen. Über kulturelle Ereignisse wird ausführlich berichtet, daneben gibt es einen Anzeigenteil für Leser. Es werden auch Probleme im Zusammenhang mit der Arbeitssuche erörtert – diesem Thema widmet die Zeitung ein eigenes Kapitel.

In der Zeitung erfährt man auch den Zeitplan der Kulturveranstaltungen, die im Zentrum für Wissenschaft und Kultur sowie im Kulturzentrum „Гжель“ durchgeführt werden. Es gibt aber leider keinen Verweis auf BAPC oder KC. Ebenso wenig findet sich ein Programm für Gottesdienste in den orthodoxen österreichischen Kirchen. Unter anderem publizierte die Zeitung die Berichte der Botschaft der RF in Österreich über die politischen Wahlen in Russland.

Im April 2012 begann die Redaktion der Zeitung „Давай!“ mit der Herausgabe einer weiteren russischsprachigen Zeitung in Wien, „Венский экспресс!“ („Wiener Express“). Deren Auflage beträgt 15.000 Exemplare bei einer geschätzten Zielgruppe von 630.000 Personen. Die Themen und das Ziel dieser Zeitung sind dieselben wie bei „Давай!“, nämlich Information und Unterhaltung, während jedoch „Давай!“ ein stärkeres Licht auf soziale Probleme wirft, richtet sich diese Zeitung laut ihrem Hauptredakteur, Denis Pimenov, gezielter auf Touristen. Die Zeitung wird an 289 Stellen in ganz Österreich verkauft.

3.9.3 Zeitschrift „Соотечественник“ („Landsmann“)

Diese österreichische Zeitschrift in russischer Sprache wird seit Oktober 2005 herausgegeben. Sie gehört der Jugendwohltätigkeitskultur-Integrationsgemeinschaft und finanziert sich teilweise vom Fond „Русский мир“ („Russische Welt“). Der Hauptredakteur der Zeitschrift ist Sergej Tichomirov. Sie hat ihren Redaktionssitz in Wien und wird in Zeitungsläden zu 1,80 Euro verkauft oder um 22,90 Euro pro Jahr abonniert. Ihre Internet-Site lautet: www.sootechestvennik.com.

Thematisch bringt die Zeitschrift Reportagen über politische, wirtschaftliche und kulturelle Ereignisse in Österreich, die einen Bezug zu Russland oder anderen russischsprachigen Ländern haben; daneben finden sich Berichte über russischsprachige Kulturinstitutionen, Bildungsstätten und Dienstleistungsunternehmen.

Auf Basis der Zeitschrift „Соотечественник“ wurde 2006 die Literaturzeitschrift „Венский литератор“ („Wiener Literat“) gegründet, die Werke von russischsprachigen und in der österreichischen Hauptstadt lebenden Schriftstellern, Dichtern und Essayisten veröffentlicht.

3.9.4 „Шире круг“ (www.shirekrug.com)

Unter dem Namen „Шире круг“ wird in Wien ebenfalls eine Zeitschrift für russischsprachige Menschen im Ausland veröffentlicht. Die Zeitschrift erscheint seit 2008 im Rahmen der Realisierung des Staatsprogramms in der Arbeit mit Landsleuten im Ausland, das durch den Regierungsbeschluss der RF Nr. 1370-p vom 2. Oktober 2006 in Kraft gesetzt wurde. Die Zeitschrift wird in 64 Ländern der Welt verbreitet und erscheint 6 Mal im Jahr. Der Hauptredakteur dieser Zeitschrift ist I. Mučkina.

Diese Zeitschrift berichtet über das Leben der russischsprachigen Gemeinschaften in verschiedenen Ländern der Welt und hat als Zentralorgan des russischsprachigen Auslands bemerkenswerterweise seinen Sitz in Wien.

3.10 Russischsprachige Internet-Ressourcen für Einwohner Wiens

3.10.1 Internet-Site „Австрия, говорящая по-русски“ (www.russmedia.net)

Die informative Internet-Ressource der Gesellschaft „das Österreichisch-Russische Forum“ wird geleitet von I.I. Reznikov, der auch der Leiter des Projekts ist. Der Hauptredakteur ist der Vize-Präsident dieser Gesellschaft, D. Wilke. Das Projekt existiert seit 2004.

Auf der Site werden alle Neuigkeiten aus dem politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben Österreichs und Russlands sowie relevante Informationen zu den bilateralen

Beziehungen zwischen diesen beiden Staaten veröffentlicht. Die Site bietet praktische Informationen, welche allgemeine, rechtliche, kulturelle, medizinische und andere Lebensaspekte der russischsprachigen Migranten in Österreich betreffen. Man erhält hier auch Hinweise auf frühere oder aktuelle Kulturereignisse in Österreich, darunter auch Veranstaltungen, die einen Bezug zur Kultur der russischsprachigen Länder haben.

Auf der Site ist eine Datenbank mit Angaben zu Unternehmen und Organisationen, welche russischsprachigen Personen gehören oder in denen russischsprachige Menschen arbeiten. Der Katalog funktioniert im Web 2.0 – d.h. er kann von Sitebenutzern korrigiert oder erweitert werden. Am 19. Juni 2012 listete die Datenbank 200 Organisationen. Das letzte Mal wurde die Datenbank im Februar 2012 aktualisiert.

3.10.2 „Русская Австрия“ (www.russianaustria.com)

Im Informationsteil der Website ist angegeben, dass sie V. Talickij gehört und 2005 gegründet wurde.

Das Portal trägt vorwiegend einen informativen Charakter. Hier findet man in erster Linie Neuigkeiten (auf Russisch) darüber, was in der österreichischen Gesellschaft passiert, sowie Informationen, die mit der russischen Kultur zusammenhängen. Diese Nachrichten sind jedoch nicht klassifiziert. Rubriziert ist jedoch eine ausführliche Liste über russischsprachige Organisationen und Spezialisten, die ihre Dienstleistungen in Wien anbieten. Im Teil „Blog“, der ebenfalls in Rubriken eingeteilt ist, werden vor allem kulturbezogene Informationen angegeben („österreichische Feiertage“, „österreichische Schriftsteller“, „Restaurants in Österreich“ usw.). Außerdem enthält diese Site die Werbung von russischsprachigen Organisationen in Österreich.

Die Site verfügt über ein ziemlich populäres und aktives Forum, das ebenfalls thematisch geordnet ist. Die Themenbreite erfasst praktisch alle Lebensaspekte der Russischsprachigen in Österreich: Bildung, Business, Kultur, Medizin, Anzeigen, Information usw. Laut Stand vom 19. Juni 2012 waren im Forum rund 1.500 Nutzer registriert (1.477).

Der Autor dieser Site schreibt auch im gleichnamigen Blog der Internetplattform Livejournal (austria-russian.livejournal.com). Dieser Account wurde erst im Februar 2011 registriert und enthält 33 Kommentare, die hauptsächlich dem Gala-Konzert in Wien von 2011 gewidmet sind.

3.10.3 „Привет, Австрия!“ (www.privetaustria.com)

Diese Internetsite existiert seit 2009. Ihre Hauptaufgabe besteht in der „Hilfeleistung an die russischsprachige Bevölkerung, die auf österreichischem Territorium lebt“.

Die Site hat sowohl eine informative als auch eine kommunikative Funktion. Auf der Site kann man, neben Werbung und Anzeigen, Neuigkeiten über die österreichische Gesellschaft erfahren, einen Katalog mit russischsprachigen Unternehmen in Österreich finden und diverse Grundinformationen über Österreich nachlesen.

Die Site verfügt über ein aktives Forum der Russischsprachigen in Österreich, das thematisch gegliedert ist. 889 Personen sind im Forum registriert.

Auf der Site gibt es eine Verkehrskarte und andere Kurzinformationen über Wien.

3.10.4 „Австрия: Русский Форум“ (Austria.gfvg.com)

Auf diesem größten Forum der russischsprachigen Gemeinschaft in Österreich sind 3.915 Teilnehmer registriert. Das Forum ist in Rubriken eingeteilt, in deren Rahmen Neuigkeiten aus Österreich, Russland und der ganzen Welt besprochen werden. Ebenso diskutiert werden Alltagsprobleme und Fragen, die sich oft für in Österreich lebende Personen stellen (Familie, Wohnen, Medizin, Rechtsschutz; es gibt sogar eine sog. „Schwarze Liste“ von Unternehmen in Österreich). Außerdem werden hier Themen aus den Bereichen Kultur, Sport, Technik etc. besprochen. Auch Anzeigen können aufgegeben werden.

3.10.5 „Австрия и Я“ (www.austriaforumru.com)

Dies ist ein „freies russischsprachiges Forum“ und enthält standardgemäß alle üblichen Rubriken. Die Teilnehmerzahl beläuft sich auf 119 Nutzer, und das Forum wird ständig aktualisiert.

3.10.6 Gemeinschaft „Ru_Austria“ in der Zeitschrift Живой Журнал (www.ru-austria.livejournal.com)

Die Gemeinschaft „Русские в Австрии“ wurde 2005 gegründet. Sie besteht aus 418 Mitgliedern, die auf der Plattform verschiedene Fragen besprechen, die mit dem Leben in Österreich verbunden sind.

3.11 Zusammenfassung

Es gibt also in Wien eine große Anzahl an kulturellen und gesellschaftlichen Institutionen, die als Plattform für den Umgang der Russischsprachigen in der österreichischen Hauptstadt und als Mittel zu ihrer Vereinigung dienen können. Im nächsten Kapitel haben wir zu untersuchen, inwiefern dieses Ziel erreicht wird. Dabei werden wir die aus der empirischen Untersuchung gewonnenen Ergebnisse genau analysieren.

4 Praktische Studie

Die folgenden Kapitel 4 bis 7 präsentieren die Resultate der Studie, die im Zeitraum von Februar bis März 2012 in Wien von uns durchgeführt wurde.

4.1 Zielgruppe

Alle Umfrageteilnehmer sind russischsprachige Einwohner Wiens, die aus verschiedenen russischsprachigen Staaten im unterschiedlichen Alter nach Österreich kamen. Derzeit haben alle Befragten den ständigen Wohnsitz in Wien.

Außerdem nahmen an der Studie 11 Österreicher teil, deren Meinung für uns in der Klärung der Wahrnehmung der russischsprachigen Menschen durch die aufnehmende Bevölkerung von großem Interesse war.

4.2 Quantitative Studie

Im Rahmen der quantitativen Studie wurden 31 Personen mittels eines Fragebogens befragt. Der Fragebogen enthielt 51 sowohl offene als auch geschlossene Fragen (siehe Beilage).

Der Fragebogen wurde auf der Grundlage des Fragebogens von Ė. Juzykajn zusammengestellt [Juzykajn 2000].

Unter der Annahme, dass die derzeitige russischsprachige Gemeinschaft in einen älteren Teil (dritte Migrationswelle) und einen jüngeren Teil (vierte Migrationswelle) aufgeteilt werden kann, teilten auch wir alle Befragten in Gruppen auf.

Die Befragten können aufgrund ihres Alters in drei Altersgruppen aufgeteilt werden: von 25 bis 35 (42,5% aller Befragten; Gruppe 1), von 38 bis 45 (22,6% aller Befragten; Gruppe 2) und von 51 bis 75 (32,5% aller Befragten; Gruppe 3). Die repräsentativsten der Gruppen sind Gruppe 1 und Gruppe 3. Das Geschlecht aller Befragten und der Befragten jeder einzelnen Gruppe ist ungleich verteilt – das weibliche Geschlecht dominiert (71% weibliche Befragte gegenüber 29% männlichen Befragten – allgemeine Zahlen).

Gruppe	Alter	Geschlecht	
		männlich	weiblich
Gruppe 1	25-35 Durchschnitt: 30,2	6	8
Gruppe 2	38-45 Durchschnitt: 41	1	6
Gruppe 3	51-71 Durchschnitt: 57,4	2	8

Tabelle 8. Gruppen der qualitativen Studie.

4.3 Qualitative Studie

Im Rahmen der qualitativen Studie wurde ein ausführliches Interview mit 6 Kandidaten durchgeführt: 5 Kandidaten wurden direkt befragt (die Interviews wurden aufgenommen) und 1 Kandidat (B6) antwortete auf die Fragen per E-Mail. Der letzte Kandidat war auch der einzige, der an der quantitativen Studie nicht teilnahm.

Die Aufteilung des Interviews wurde aufgrund der Empfehlungen von Belanovskij [Belanovskij 2001] und W.D. Popkov [Popkov 2003] vorgenommen. Das Prinzip des Interviewablaufes beschrieb der Wissenschaftler wie folgt:

«Процедура глубинного интервью направлена на то, чтобы получить не только прямую информацию, а добиться от респондента характерной именно для него реакции на поставленную тему. Таким образом, речь идет о получении значимой информации, которая приобретается в ходе постоянного поиска вопросов и смены тем интервью.» [Popkov 2003]

B1: Elena, 53. Wohnt in Wien seit weniger als 5 Jahren. Sie erlernte die deutsche Sprache vor mehr als 30 Jahren.

B2: Vladimir, 71. Wohnt seit 20 Jahren in Wien. Lernt Deutsch seit mehr als 30 Jahren.

B3: Inna, 26. Wohnt seit 6 Jahren in Wien. Sie erlernte die deutsche Sprache vor mehr als 10 Jahren.

B4: Irina, 50. Wohnt seit mehr als 15 Jahren in Wien. Lernt Deutsch seit mehr als 30 Jahren.

B5: Olga, 28. Wohnt seit 11 Jahren in Wien. Sie erlernte die deutsche Sprache vor mehr als 10 Jahren.

B6: Elena, 24. Wohnt seit 4 Jahren in Wien. Lernt die deutsche Sprache seit mehr als 10 Jahren.

Wie wir sehen, bleibt auch hier die allgemeine Tendenz in Bezug auf das Geschlecht der Befragten erhalten: 5 Befragte von 6 sind weiblichen Geschlechts. Was das Alter der Befragten betrifft, so kamen in die Gruppen für die qualitative Umfrage die Vertreter der „extremen“ Altersgruppen aus der quantitativen Umfrage hinein – aus der Gruppe 1 (bis 35; wobei hier das niedrigste Alter berücksichtigt wurde – bis 28 Jahre) und aus der Gruppe 3 (älter als 50; wobei hier sowohl das niedrigste Alter (50, 53) als auch das höchste Alter (71) berücksichtigt wurden).

Befragter	Staats- bürgerschaft	Religions- bekenntnis	Bildung	Familienstand
1	Russische Föderation	ohne	Abgeschlossenes Studium in Russland; (technische Wissenschaften, Wirtschaft)	Lebensgemeinschaft, 2 erwachsene Kinder
2	Österreich	orthodox	Abgeschlossenes Studium in Russland; (technische Wissenschaften)	Verheiratet, 3 erwachsene Kinder
3	Ukraine	orthodox	Abgeschlossenes Studium in der Ukraine; (Geisteswissenschaften); + nicht abgeschlossenes Studium in Wien (Geisteswissenschaften)	Ledig, keine Kinder
4	Österreich	orthodox	Abgeschlossenes Studium in Russland; (technische Wissenschaften, Wirtschaft)	Verheiratet, 3 Kinder
5	Österreich	orthodox	Abgeschlossenes Studium in Russland; (Geisteswissenschaften)	Ledig, keine Kinder
6	Litauen	orthodox	nicht abgeschlossenes Studium	Verheiratet, schwanger

Tabelle 9. Andere Angaben über die Befragten der qualitativen Studie.

Wie bereits erwähnt, müssen wir zwecks einer korrekten Analyse der Besonderheiten der russischsprachigen Gemeinschaft Wiens sowohl die sozial-demographischen als auch die sprachlichen Eigenschaften der Befragten beschreiben und verstehen, inwieweit diese Gemeinsamkeit der Menschen als eine organisierte und innerlich verbundene Gemeinschaft betrachtet werden kann.

5 Sozial-demographische Eigenschaften der Befragten

5.1 Familienstand

Wert	Anzahl der Befragten	Anzahl der Befragten in %
Familienstand		
verheiratet	18	58
ledig	9	29
Familiengemeinschaft	4	13
Anzahl der Familienmitglieder (von 0 bis 6, durchschnittlich – 2,2)		
0	1	3,2
1	3	9,7
2	17	54,8
3	3	9,7
4	5	16,1
5	0	0
6	1	3,2
Kinder		
Ja	17	54,8
Nein	14	45,2

Tabelle 10. Primäre statistische Angaben: Familienstand der Befragten.

Nennenswert ist die Tatsache, dass mehr als die Hälfte aller Befragten (58%) verheiratet ist und 13% der Umfrageteilnehmer in einer Familiengemeinschaft leben. Mehr als die Hälfte der Befragten hat Kinder (54,8%). Die Familie von 54,8% Befragten besteht mindestens aus 2 Personen.

Demzufolge leben russischsprachige Wien-Einwohner in der Regel zusammen mit ihrem Partner, haben jedoch nicht unbedingt gemeinsam Kinder.

5.2 Bildung und Arbeit

Nach der Auswertung der erhaltenen Angaben wurde von uns eine Tabelle über die genossene Ausbildung unserer Befragten erstellt.

Kategorie	Unterkategorie	Gr. 1	%	Gr. 2	%	Gr. 3	%
Bildung	Abgeschlossenes Studium	10	71,4	7	100	9	90
	Nicht abgeschlossenes Studium	1	7,1	0	0	0	0
	Berufsschulen mit Matura	3	21,4	0	0	1	10
Bildungsbereich	Geisteswissenschaften	5	35,7	3	42,9	1	10
	Technische Wissenschaften	1	7,1	2	28,6	7	70

Tabelle 11. Primäre statistische Angaben: Ausbildung der Befragten.

Die überwiegende Mehrheit der Befragten schlossen ihr Studium ab (83 – 9%), der Großteil der Befragten sogar in technischen Wissenschaften (32,5%).

Außerdem wurde von uns der Vergleich der Häufigkeit des Auftretens von Kategorien mit Hilfe von ϕ -kantiger Fischer-Transformation kalkuliert, welche einen Bezug zur Ausbildung haben. Im Zuge dieses Vergleiches kamen wir zu folgenden Ergebnissen:

Abgeschlossenes Studium

	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3
Gruppe 1		$\phi=2,437$ ($p \leq 0,01$)	H.3.P.
Gruppe 2	$\phi=2,437$ ($p \leq 0,01$)		H.3.P.
Gruppe 3	H.3.P.	H.3.P.	

Tabelle 12. Vergleich der Häufigkeitsverteilung der Kategorie „Höchste abgeschlossene Ausbildung“

Anmerkung: An der Schnittstelle der Zeilen und Spalten ist der Wert des ϕ -Kriteriums angegeben, in den Klammern steht der Signifikanzwert. „H.3.P.“ heißt: es gibt keine bedeutsamen Unterschiede.

Berufsausbildung mit Matura

	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3
Gruppe 1		$\phi=1,915$ ($p \leq 0,05$)	H.3.P.
Gruppe 2	$\phi=1,915$ ($p \leq 0,05$)		H.3.P.
Gruppe 3	H.3.P.	H.3.P.	

Tabelle 13. Vergleich der Häufigkeitsverteilung der Kategorie „Berufsausbildung“.

Technische Wissenschaften

	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3
Gruppe 1		H.3.P.	$\varphi=3,481$ ($p \leq 0,01$)
Gruppe 2	H.3.P.		$\varphi=1,734$ ($p \leq 0,05$)
Gruppe 3	$\varphi=3,481$ ($p \leq 0,01$)	$\varphi=1,734$ ($p \leq 0,05$)	

Tabelle 14. Vergleich der Häufigkeitsverteilung der Kategorie „Technische Wissenschaften“.

Diese Ergebnisse können auch folgendermaßen dargestellt werden:

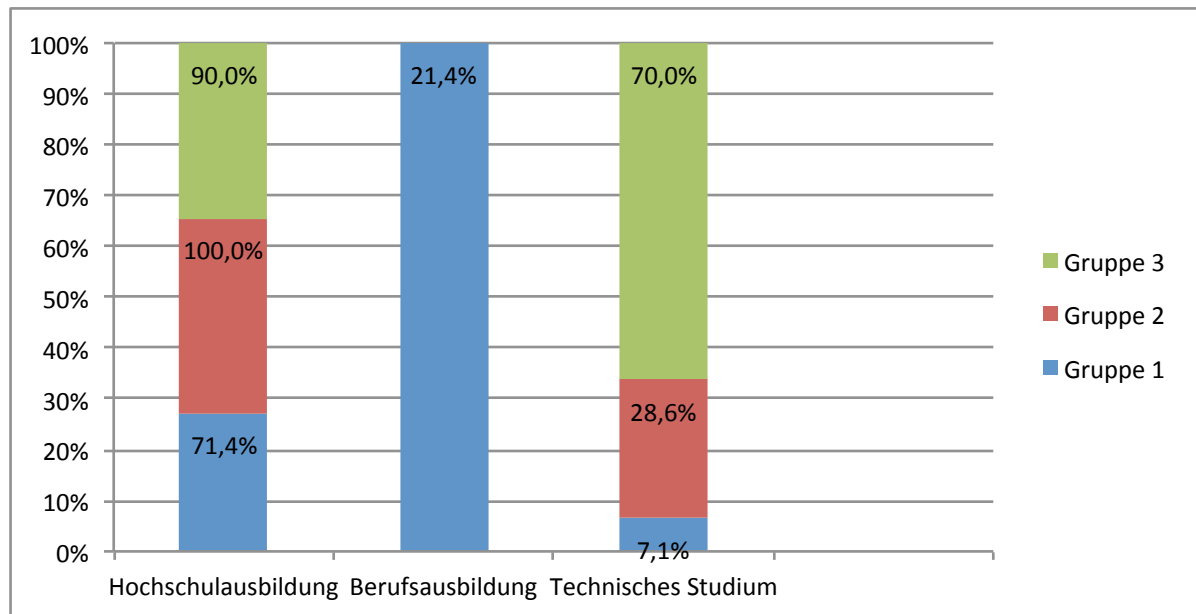


Abbildung 1. Vergleichene Ergebnisse der Häufigkeitsverteilung der Kategorien, die einen Bezug zur Ausbildung haben

Die Ergebnisse dieser Statistik zeigen, dass in der zweiten Gruppe im Vergleich zur ersten eher die Personen mit einem abgeschlossenen Studium als solche mit einer Berufsausbildung anzutreffen sind. Personen mit einer technischen Ausbildung finden sich öfter in der dritten Gruppe.

Man kann behaupten, dass die Mitglieder der dritten Gruppe (einer älteren Generation) die Vertreter der sowjetischen technisch-wissenschaftlichen Intelligenz sind. Fast alle (90%) Mitglieder der Gruppe haben ein abgeschlossenes Studium, und mehr als die Hälfte (70%) lernten einen technischen Beruf.

Man darf auch nicht außer Acht lassen, dass alle Mitglieder der zweiten Gruppe (der alten Gruppe des „jungen“ Segments unserer Befragten) über ein abgeschlossenes Studium verfügen. Hier kann man zudem eine gewisse Balance zwischen technischer und geisteswissenschaftlicher Ausbildung beobachten (jeweils 28,6% und 42,9%).

Die Mitglieder der repräsentativsten und gleichzeitig jüngsten Gruppe verfügen leider über kein abgeschlossenes Studium (71,4%). Der Großteil von ihnen (35,7%) erhielt jedoch eine Ausbildung in geisteswissenschaftlichen Berufen. Außerdem sind nur in dieser Gruppe Personen anzutreffen, die noch in Ausbildung sind – dies ist auch logisch, wenn man das Alter dieser Gruppe berücksichtigt. In dieser Gruppe gibt es im Vergleich zu den anderen zwei Gruppen mehr Personen mit Berufsausbildung (21,4%).

Unter den Befragten, die uns ein ausführliches Interview gaben, beobachten wir die gleiche Situation: die Befragten B1, B2 und B4 erhielten entweder eine technische oder wirtschaftliche Ausbildung, während die Interviewteilnehmer B3 und B5 über eine geisteswissenschaftliche Ausbildung verfügen (Fremdsprachen, Philosophie).

Die erhaltenen Ergebnisse deuten darauf hin, dass die neue Generation der russischsprachigen Wien-Einwohner interessierter und offener gegenüber verschiedenen Weltkulturen ist (daher das Interesse an Geisteswissenschaften), gleichzeitig ist sie aber pragmatischer aufgrund der großen Anzahl an Personen, die eine Berufsausbildung haben.

Arbeitsangebot		
Ja	21	67,7
Nein	10	22,2
Arbeitsbereich (% von der Zahl der Arbeitenden)		
Handel, Business	7	30,4
Dienstleistungen	5	21,7
Bildung, Kultur, Wissenschaft	4	17,4
Sporttrainer	2	8,7
Staatliche Institutionen	2	8,7
Koch	1	4,3
Software development	1	4,3
Marketing	1	4,3

Tabelle 15. Primäre statistische Angaben: Beschäftigung der Befragten

Laut dieser Tabelle können wir sehen, dass die überwiegende Mehrheit der Befragten über eine Arbeit verfügen (67,7%). Der Großteil von ihnen ist im Handel und Geschäftswesen (30,4%), in der Dienstleistung (21,7%) und in der Bildung (17,4%) tätig.

Die Vertreter *der dritten Gruppe*, die interviewt wurden, haben unterschiedlichen Arbeitsstatus: die Befragte B1 arbeitet nicht, weil sie noch keine Arbeitserlaubnis hat; der

Befragte B2 ist bereits in Pension; der Befragte B4 ist in den Bereichen Business und Politik tätig.

Die Befragte B1 arbeitet nicht, weil sie noch über keine Arbeitserlaubnis in Österreich verfügt. In einem Jahr plant sie, nachdem sie die Arbeitserlaubnis erhalten haben wird, eine Teilzeitarbeit zu finden. Vor der Einreise nach Österreich arbeitete sie als Buchhalterin in der eigenen medizinischen Firma. Derzeit wird sie von ihrem Mann erhalten, dem Direktor des eigenen Unternehmens in Wien, dessen Gewinn größtenteils auf die Geschäfte in Russland und zum Teil in Österreich zurückzuführen ist.

Der Befragte B2 arbeitet nicht, weil er Pensionist ist. Er hilft seiner Gattin. Er besitzt die Arbeitserlaubnis, arbeitet aber nicht, weil er sonst die Pension verliert. Es war für ihn nicht schwierig, eine Arbeit in Wien zu finden. Er betrieb sein eigenes Geschäft.

Die Befragte B4 sagt aus, dass es für sie nicht schwierig war, eine Arbeit zu finden. Sie eröffnete zusammen mit ihrem Mann ein eigenes Unternehmen. Vor der Einreise nach Österreich war sie Filialleiterin einer großen russischen Bank.

Es gibt auch viele Unterschiede unter den Vertretern *der ersten Gruppe*, die ebenfalls ausführlich interviewt wurden. Die Befragte B3 arbeitet nicht, weil sie an der Universität studiert. Die Befragte B6 arbeitet nicht, weil sie schwanger ist. Die Befragte B5 hat eine gutbezahlte Arbeit. Vor der Einreise nach Österreich studierte die Befragte B3 an der Universität und verdiente Geld, indem sie Nachhilfe in Deutsch gab.

Die Befragte B3 hat die Arbeitserlaubnis für eine geringfügige Anstellung. Nach dem Studium hat sie vor, zusammen mit ihrer Schwester ein eigenes Floristikunternehmen zu gründen. Als Firmensitz kommt nicht nur Österreich in Frage, sondern auch Belgien.

Die Befragte B3 meint, dass die größten Schwierigkeiten in Wien nicht in der Suche nach einer Arbeit, sondern im Erhalt einer Arbeitserlaubnis liegen. Sie erwähnt jedoch in dieser Hinsicht positive Veränderungen, die in Österreich vor sich gehen: die rot-weiß-rote Karte oder der Umstand, dass Studenten für 10 Stunden angestellt sein dürfen.

Vor der Einreise nach Österreich arbeitete die Befragte B5 als Beraterin in einem Immobilienunternehmen. Jetzt arbeitet sie als Beraterin in einer Gemeindeorganisation. Sie berät ausländische Bürger über die Firmengründung und Registrierung einer Firma in Österreich.

Die Befragte B6 (litauische Bürgerin, EU-Mitglied) verfügt über die Arbeitserlaubnis. Sie studiert an der Universität. Ihr Mann arbeitet in einem österreichischen Unternehmen, das sich auf Wasserzähler spezialisiert. Der Ehemann konnte fast ein halbes Jahr lang keine Arbeit finden, bis er auf ein Zeitungsinserat stieß. Vor dem Umzug nach Wien

arbeitete er in einem Unternehmen, das sich auf Hochleistungstechnologien spezialisierte (auf dem Gebiet der Laser und Optik).

5.3 Finanzieller Stand

Wohnungsart		
Mietwohnung	20	64,5
Eigentumshaus	4	12,9
Eigentumswohnung	3	9,7
Gemeindewohnung	3	9,7
Genossenschaftswohnung	1	3,2
Selbsteinschätzung des Familieneinkommens		
hoch	1	3,2
mittelhoch	8	25,8
mittel	16	51,6
niedrig	5	16,2
Weiß nicht	1	3,2
Wiener Bezirk		
1	8	25,8
2	1	3,2
3	2	6,5
4	1	3,2
5	1	3,2
6	2	6,5
10	2	6,5
11	3	9,7
12	1	3,2
15	3	9,7
19	1	3,2
21	1	3,2
22	5	16,1

Tabelle 16. Primäre statistische Angaben: finanzieller Stand der Befragten

Die meisten Befragten (64,5%) wohnen in Mietwohnungen und schätzen ihr Einkommen als durchschnittlich ein (51,6%). Ein Viertel aller Befragten (25,8%) schätzt sein Einkommen als überdurchschnittlich (hoch) ein und wohnt im noblen ersten Wiener Bezirk. 16% der Befragten wohnen im 22. Bezirk – dem größten Wiener Bezirk und einem der größten Geschäftsviertel der Stadt. Fast 10% der Befragten sind im 15. Bezirk gemeldet – jenem Bezirk, wo sich in der Regel Migranten ansiedeln.

Die Vertreter der dritten Gruppe, die interviewt wurden (B1, B2 und B4), stufen ihr Einkommen als „durchschnittlich“ ein, obwohl ihre Äußerungen eher auf ein hohes Einkommen hindeuten.

Die Befragte B1 wohnt in einer eigenen Wohnung, die sich im 2. Bezirk an der Grenze zum 1. Bezirk befindet (d.h. im Zentrum Wiens). Die 70 m²-Wohnung mit 2 Zimmern und einer Terrasse wurde vor 3 Jahren um 150.000 Euro erworben.

Das Familieneinkommen der Befragten B1 ist allen Anzeichen nach überdurchschnittlich (hoch). Ein Ring zum Geburtstag ist der teuerste Einkauf der Familie im letzten Jahr. Viel Geld wird für Reisen ins Ausland ausgegeben.

Allem Anschein nach ist das Familieneinkommen des Befragten B2 ebenfalls hoch. Die Familie leistete sich im letzten Jahr die Sanierung sowie die Einrichtung des Hauses. Im nächsten Jahr hat die Familie vor, die Haussanierung fortzusetzen. Der Befragte arbeitet nicht, er erhält eine Pension. Seine Frau ist angestellt.

Die Befragte B4 schätzt ihr Familieneinkommen als „durchschnittlich“ ein. Sie besitzt ein eigenes Haus (200 m²). Die Haussanierung war der größte finanzielle Aufwand im letzten Jahr. Die Einrichtung des Wohnzimmers ist die nächste geplante Ausgabe der Familie.

Die interviewten Vertreter der ersten Gruppe (B3, B5 und B6) sind sich über ihre eigene finanzielle Lage nicht einig. B3 und B6 stufen diese eher als „niedrig“ ein.

Der finanzielle Stand der Befragten B3, einer Studentin, ist nicht sehr hoch. Sie mietet eine Wohnung im 4. Wiener Bezirk. Sie verfügt über kein Einkommen: sie bekommt finanzielle Zuwendungen. Ein Computer ist ihr größter Einkauf im letzten Jahr. Die Befragte hat vor, Kleintechnik zu kaufen (eine Kamera). Die Befragte B6 schätzt den finanziellen Status ihrer Familie als „niedrig“ ein. Sie wohnt in einer 1-Zimmer-Wohnung. Der Kauf von IKEA-Möbeln war ihr größter finanzieller Aufwand. Sie plant, Kindermöbel zu kaufen.

Die Befragte B5 stuft ihre finanzielle Lage als „überdurchschnittlich hoch“ ein. Sie bewohnt eine 2-Zimmer-Eigentumswohnung mit 50 m². Sie ist mit ihrem Einkommen „sehr zufrieden“. Möbelkauf war die größte finanzielle Belastung. Sie plant keine Einkäufe in der nächsten Zeit.

5.4 Nationalität und Geburtsland

Ungefähr die Hälfte aller Befragten kommt aus Russland (54,8%) oder besitzt die russische Staatsbürgerschaft (48,4%). An zweiter Stelle (16,1%) stehen gebürtige Ukrainer. Die übrigen Befragten sind im postsowjetischen Raum geboren. Ein Befragter kam sogar in Österreich zur Welt.

Geburtsland

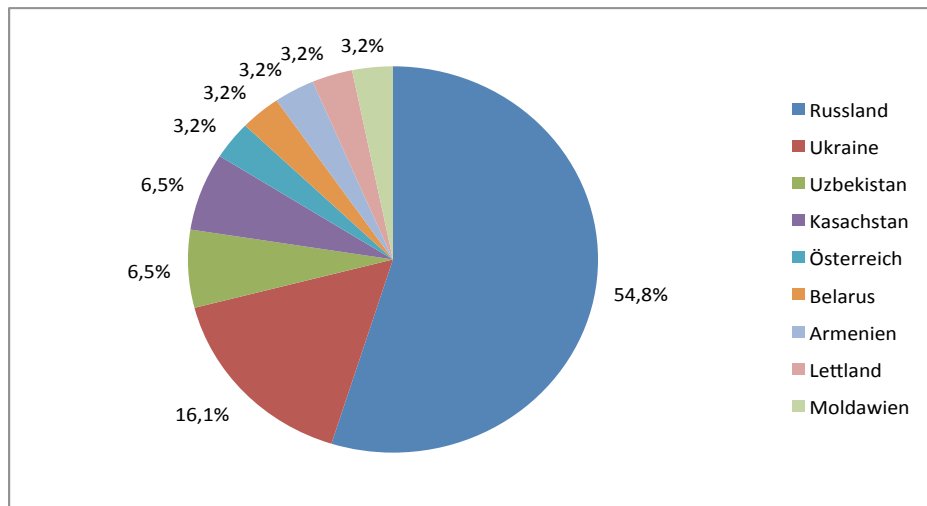


Abbildung 2. Geburtsland der Befragten

Nationalität

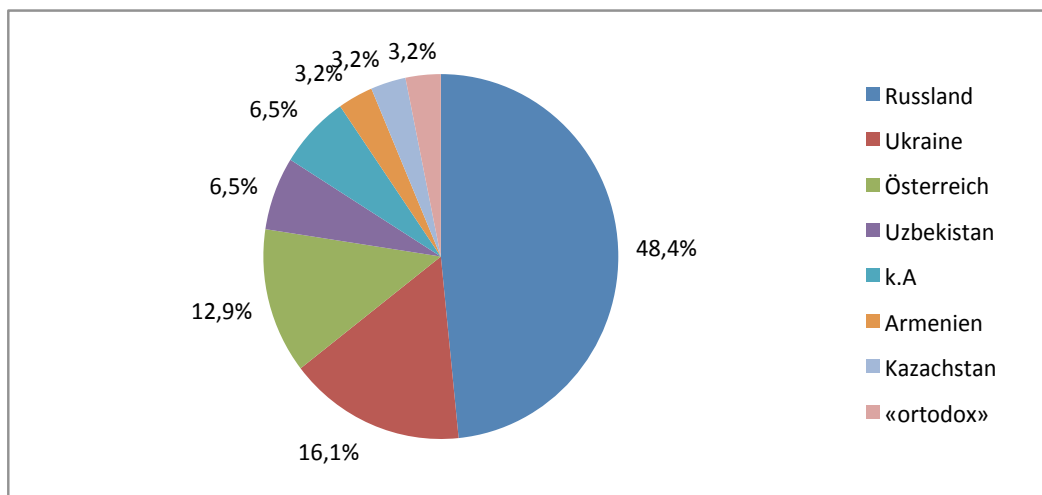


Abbildung 3. Nationalität der Befragten.

Kategorie	Unterkategorie	Gruppe 1	%	Gruppe 2	%	Gruppe 3	%
Heimatland	Ukraine	5	35,7	0	0	0	0
	Österreich	1	7,1	0	0	0	0
	Russland	3	21,4	6	85,7	8	80
	Lettland	1	7,1	0	0	0	0
	Kasachstan	1	7,1	1	14,3	0	0
	Moldawien	1	7,1	0	0	0	0
	Usbekistan	2	14,3	0	0	0	0
	Weißrussland	0	0,0	0	0	1	10
	Armenien	0	0,0	0	0	1	10

Tabelle 17. Primäre statistische Angaben: Geburtsland der Befragten.

Ukraine

	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3
Gruppe 1		$\varphi=2,767$ ($p \leq 0,01$)	$\varphi=3,094$ ($p \leq 0,01$)
Gruppe 2	$\varphi=2,767$ ($p \leq 0,01$)		H.3.P.
Gruppe 3	$\varphi=3,094$ ($p \leq 0,01$)	H.3.P.	

Tabelle 18. Vergleich der Häufigkeitsverteilung der Kategorie „Ukraine“.

Russland

	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3
Gruppe 1		$\varphi=3,023$ ($p \leq 0,01$)	$\varphi=3,023$ ($p \leq 0,01$)
Gruppe 2	$\varphi=3,023$ ($p \leq 0,01$)		H.3.P.
Gruppe 3	$\varphi=3,023$ ($p \leq 0,01$)	H.3.P.	

Tabelle 19. Vergleich der Häufigkeitsverteilung der Kategorie „Russland“.

Uzbekistan

	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3
Gruppe 1		$\varphi=1,675$ ($p \leq 0,05$)	$\varphi=1,877$ ($p \leq 0,05$)
Gruppe 2	$\varphi=1,675$ ($p \leq 0,05$)		H.3.P.
Gruppe 3	$\varphi=1,877$ ($p \leq 0,05$)	H.3.P.	

Tabelle 20. Vergleich der Häufigkeitsverteilung der Kategorie „Uzbekistan“.

Der Großteil der Vertreter und der zweiten (85,7%) Gruppe sind Zuwanderer aus Russland. Diese Homogenität „verdünnt“ nur einzelne Zuwanderer aus Weißrussland und Armenien in der dritten Gruppe und gebürtige Kasachen in der zweiten. In der ersten Gruppe gibt es geringere ethnische Homogenität: hier sehen wir eine vergleichbare Anzahl von gebürtigen Ukrainern (35,7%), Russen (21,4%) und Usbeken (14,3%).

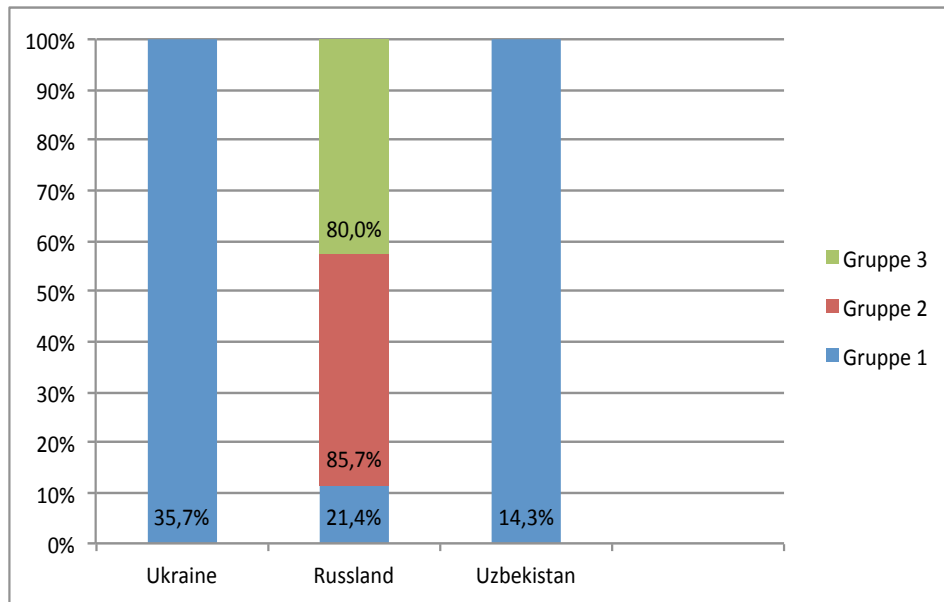


Abbildung 4. Vergleichene Ergebnisse der Häufigkeitsverteilung der Kategorien, welche einen Bezug zum Geburtsland der Befragten haben.

Für die Untersuchung und Beschreibung der ersten Gruppe wird die Definition der „russischsprachigen Gesellschaft“ aktuell, weil für die Beschreibung der älteren Generationen die Definition „russisch“ passt („russische Welt“, „russisches Ausland“). Diese Beobachtung wird auch durch die ausgewerteten Interviews bestätigt.

Die interviewten Vertreter der *dritten Gruppe* (B1, B2 und B4) wanderten aus der Russischen Föderation ein. Sie bekamen bereits die österreichische Staatsbürgerschaft verliehen (B2, B4) oder sie haben vor, diese zu beantragen. Fast alle Bekannten und Freunde der Befragten B1, die in Wien leben, sind im Besitz der russischen Staatsbürgerschaft. Eine ihrer Töchter besitzt die österreichische Staatsbürgerschaft. Nach Ablauf der vorgeschriebenen Zeit plant die Befragte B1, die österreichische Staatsbürgerschaft zu erwerben. Sie meint, dass ihre Bekannten dies auch beabsichtigen.

Was die ausführlich interviewten Befragten B3, B5 und B6 aus der *ersten Gruppe* betrifft, so besitzen zwei von ihnen (B3 und B6) die Staatsbürgerschaft ihrer jeweiligen eigenen Länder (Ukraine und Litauen) und haben nicht vor, dies zu ändern. Die Befragte B5

besitzt die österreichische Staatsbürgerschaft, weil sie seit ihrem 16. Lebensjahr in diesem Land lebt.

Bemerkenswert ist die Tatsache, dass für einen großen Teil der Befragten (41,9%) die nationale Frage nicht von Bedeutung ist, obwohl für 35,5% der Befragten diese Frage doch eine Rolle spielt. Es ist zu betonen, dass nach kategorischen Einschätzungen hier eher eine negative Einstellung zu beobachten ist – für 12,9% der Befragten erscheint diese Frage als absolut unwichtig (sehr wichtig ist sie nur für 9,7% der Befragten)

5.5 Migrationsgeschichte

Aufenthaltsdauer in Wien		
weniger als 1 Jahr	1	3,2
1-5 Jahre	11	35,4
5-10 Jahre	8	25,8
10-15 Jahre	2	6,5
15-20 Jahre	6	19,4
20-30 Jahre	3	9,7
Aufenthaltsdauer, ab dem Zeitpunkt der Abreise aus der Heimat		
1-5 Jahre	10	33,3
5-10 Jahre	9	29
10-15 Jahre	2	6,5
15-20 Jahre	7	22,6
20-30 Jahre	2	6,5
Heimat nicht verlassen	1	3,2
Sind Sie gleich nach Wien eingereist?		
Ja	19	61,3
Nein	12	38,7

Tabelle 21. Angaben über den Migrationshintergrund der Befragten nach Wien.

Die Mehrheit der Befragten lebt in Wien nicht länger als 5 Jahre (35,4%) oder zwischen 5 und 10 Jahren (25,8%). Der andere Teil der Befragten lebt in Wien mehr als 15, aber weniger als 20 Jahre (19,4%).

Die Vertreter *der dritten Gruppe* nannten in ihren Interviews entweder die Arbeit (B2) oder die Familienzusammenführung (B1, B4) als Motivation für den Umzug nach Österreich.

Die Befragte B1 kam vor weniger als 5 Jahren auf Einladung einer ihrer Töchter, die bereits über 10 Jahre in Wien leben, in die österreichische Hauptstadt. Als Umzugsziel gibt sie das Bestreben nach der Familienzusammenführung sowie den Wunsch „освоиться и интегрироваться в австрийскую жизнь, чтобы дожить до конца своих дней в Австрии“ an.

Die B1 bezeichnet die erste Zeit nach dem Umzug als einen der schwierigsten Zeitabschnitte. Die meisten Schwierigkeiten bereitete ihr die unterschiedliche Arbeitsorganisation der staatlichen Institutionen. Die Töchter halfen ihr, sich in Wien zurechtzufinden. Auf die Frage, ob sie wusste, was sie in Wien erwartete, gab sie an: „понимала, что легко не будет однозначно“.

Der Befragte B2 arbeitete als stellvertretender Direktor in der sowjetischen Organisation „Avtoexport“ in Moskau. Er war oft auf Dienstreisen in Deutschland. Vor mehr als 20 Jahren wurde er auf Dienstreise nach Wien geschickt. Nach dem Zerfall der UdSSR beschloss er hier zu bleiben. Die erste Zeit wohnte er als Mitarbeiter der Organisation in einer Dienstwohnung bei der Handelsvertretung.

Der Umzug nach Wien bereitete ihm keine Schwierigkeiten. Gewöhnungsbedürftig war die erste Dienstreise (nach Deutschland). Damals beherrschte der Befragte die Sprache nicht. Vor der Dienstreise nach Wien machte er sich, wie es sich gehört, mit dem Land, den Gesetzen und Traditionen bekannt. Er stellte sich sehr wohl vor, was auf ihn zukommt. Seine Haupte Erwartung sieht er im guten Leben und „sozialen Schutz“ für die Kinder.

Die Befragte B4 zog vor 15 Jahren nach Wien um. Heirat und Familienzusammenführung waren die Hauptgründe für ihre Migration: ihr Mann war in Wien beruflich tätig. Die ersten 3 Jahre waren wegen des Nichtbeherrschens der Sprache und Kultur sowie „просто тяжело“ die schwierigste Periode für sie. Sie stellte sich gar nicht vor, wie schwierig es sein wird, sich in Wien anzupassen.

Die interviewten Befragten *der ersten Gruppe* zogen aufgrund einer Ausbildung nach Wien um: Die Befragten B3 und B6 kamen auf eigene Initiative in einem reifen Alter nach Wien, die Befragte B5 zog als Jugendliche auf Initiative der Eltern nach Wien um.

Die B3 kam nach Wien, um Deutsch zu perfektionieren und sich weiterzubilden. Sie absolvierte in der Ukraine das Bachelorstudium an der Universität Suma als „Lehrer der deutschen Sprache“. Die Befragte wollte in eine deutschsprachige Stadt übersiedeln, und ihre Wahl fiel auf Wien, weil hier damals auch ihre Freundin lebte. Bei der Suche nach einer Wohnung halfen ihr österreichische Freunde.

Die erste Zeit war für die B3 die schwierigste Zeitperiode nach dem Umzug. Die Schwierigkeiten bestanden darin, dass sie neben dem Studium in Österreich auch ihr Studium in der Ukraine absolvierte. Außerdem gab es damals familiäre Probleme (Verlust von Familienangehörigen).

Die ersten Informationen über Wien bekam die B3 von Freunden, die bereits in Wien studierten, von Professoren und Volontären, die in ihre Universität nach Suma kamen sowie von verschiedenen Personen aus Deutschland.

Die Befragte B5 lernte vor dem Umzug ins Ausland in der Schule (Jekaterinburg, Russland). Sie verließ ihre Heimat mit 16 Jahren, um ihre Ausbildung in Feldkirch fortzusetzen. Nach 1 Jahr übersiedelte sie nach Wien, weil sie in der Hauptstadt selbständig leben und arbeiten wollte. Ohne fremde Hilfe fand die Befragte sowohl Arbeit als auch Bleibe in Wien.

Die Befragte B6 kam aus Litauen nach Wien. In Wien lebte bereits ihre Schwester, die zuerst nach Erlangen und dann nach Wien umzog. Sie holte die Befragte B6 zu sich, dann folgte auch derer Mann. Der Grund für den Umzug war sowohl die Ausbildung an der Universität als auch der familiäre Grund (Schwester in Wien).

5.5.1 Attraktivität des Lebens in Wien

Die Vertreter *der dritten Gruppe* finden Wien wegen seiner Stabilität und seines sozialen Schutzes sowohl für Russischsprachige als auch für sie persönlich sehr attraktiv.

Die Befragte B1 sieht die Attraktivität des Wiener Lebens für Russischsprachige darin, dass Migranten im Prinzip sehr gut und ohne Diskriminierung behandelt werden. Außerdem weist die Befragte auf gute ökologische Bedingungen sowie auf den hohen Lebensstandard hin.

Zu den positiven Momenten des Lebens in Wien sowie zu den angenehmen Veränderungen im Vergleich zum Leben in Russland zählt sie sowohl Sauberkeit, Ordnung und Ruhe als auch konkrete Details wie gute Lage, Organisation und gute qualitative Bedienung in Supermärkten.

Sehr positiv schätzt sie die Freundlichkeit der Österreicher ein.

Der Befragte B2 sieht die Attraktivität des Lebens in Wien einfach in Allem: in der Schönheit der Stadt, im „sozialen Schutz“, in guter Behandlung seitens der Österreicher. Im Vergleich zum Leben im eigenen Land gefallen dem B2 am meisten die Ruhe und Gelassenheit, die in allen Bereichen herrschen, sowie das Gefühl der Geborgenheit. Im Umgang mit der Bevölkerung zieht ihn die Freundlichkeit der Menschen an. Auf eine der Fragen äußerte der B2 (nicht ganz ohne Ironie) eine interessante Bemerkung: „Kak

гражданин Австрии, я имею право на все в этой жизни“ („Als Bürger Österreichs habe ich in diesem Leben einfach auf alles Recht“).

Die B4 meint, die Meinung der Russischsprachigen über die Attraktivität des Lebens in Wien bilde sich durch solche Faktoren wie: die internationale Atmosphäre; das Zentrum Europas; eine schöne Stadt; Ökologie; politische, wirtschaftliche und soziale Stabilität.

Für die B4 ist das Leben in Wien aus familiären Gründen attraktiv: „вся семья рядом: дети и внуки“. Außerdem imponieren der B4 am Leben in Wien die Sicherheit und Geborgenheit.

Im Großen und Ganzen sehen die Vertreter *der ersten Gruppe* die Attraktivität des Lebens in Wien im hohen Lebensstandard sowie im internationalen Charakter des Lebens in dieser Stadt.

Für die B3 erscheint das Leben in Wien aufgrund des hohen Lebensstandards als attraktiv. Nach den letzten Umfragen nimmt Wien einen der ersten Rangplätze ein, was die Lebensqualität weltweit betrifft.

Ein breites Angebot im Kulturprogramm ist für die B3 von großer Bedeutung. Die Internationalität der Stadt besteht in der Möglichkeit, andere Kulturen kennen zu lernen.

Die positiven Seiten des Lebens in Wien sieht die B3 im hohen Lebensstandard, in der qualitativen Universitätsausbildung sowie in der Möglichkeit, einen guten Job als Spezialist zu erhalten. Nach Meinung von der B3 sind außerdem das System des sozialen Schutzes, der Versicherung und der medizinischen Behandlung besser entwickelt als in der Ukraine. Sehr positiv ist der Umgang mit Österreichern, die mit der Qualität ihres Lebens sowie mit der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Lage im Land zufrieden sind.

Die B5 sieht die Vorteile des Lebens in Wien im ruhigen Leben sowie in der Stabilität des Sozialsystems. Für Russischsprachige sind auch niedrige Wohnkosten (Wohnen, Lebensmittel und Medizin) von großer Bedeutung.

Für die B6 ist die stabile Wirtschaftslage wichtig, auf die nach seinen Worten: „все слепо смотрят“. Die B6 bemerkt, dass die Menschen „особо не всматриваются, просто хорошо там, где нас нет“.

Positiv sind für die B6 solche Merkmale wie: die geographische Lage, das Zentrum Europas; das hohe Serviceniveau in allen Dienstleistungsunternehmen) “в очереди в затылок не дышат“).

5.5.2 Negative Aspekte des Lebens in Wien

Die Vertreter *der dritten Gruppe* sehen die Schwierigkeiten des Lebens in Wien nur in der unterschiedlichen staatlichen Reglementierung sowie in der unterschiedlichen kulturellen

Mentalität – d.h. im Unterschied zwischen dem, was sie im eigenen Land gewohnt waren und dem, was sie in der neuen Umgebung vorfanden.

Im Vergleich zum Leben in Russland bemängelt die Befragte B1 am Leben in Wien einen anderen Aufbau der Staatsbehörden. Nach Aussage der Befragten hängt dies ausschließlich mit einer unbewussten Wahrnehmung des Staates als etwas Feindlichem zusammen. Der nach außen freundliche Umgang der Beamten wirkt daher irritierend und bereitet ein Unbehagen, das wahrscheinlich auf die kognitive Dissonanz zurückzuführen ist.

Ernsthafte Konflikte im Umgang mit der Bevölkerung gab es bei der B1 außer ein paar Missverständnissen beim Autolenken oder Parken nicht: ein Verkehrsunfall und eine Reihe von „unangenehmen Zusammenstößen“ beim Autoparken. Die Konflikte spitzen sich durch psychologische Besonderheiten der Befragten (sie konnte nicht laut und bestimmend schimpfen) und unsichere Beherrschung der Sprache zu (keine genügenden Kenntnisse der Fachausdrücke). Sie hat von ihren Bekannten von derartigen Konflikten nichts gehört.

Dem Befragten B2 gefällt an der heimischen Bevölkerung ihre Absonderung und das fehlende Kollektivgefühl nicht. Der Befragte war in keine Konfliktsituationen aufgrund seiner Sprachzugehörigkeit verwickelt, hat jedoch von solchen Situationen von seinen Bekannten gehört. Es meint aber, es bestehe keine Spannung zwischen Russischsprachigen und Österreichern. Der B2 wird nur durch das Verletzen der StVO gestresst. Er möchte nichts am Leben in Wien ändern.

Für die B4 hängt das gestresste Leben in Wien von der Mentalität ab.

Für die Vertreter *der ersten Gruppe* sind die Hauptschwierigkeiten auf die juristischen Momente, welche mit dem Aufenthalt der Migranten in Österreich sowie mit anderen belanglosen und nicht kritischen Alltagsproblemen verbunden sind, zurückzuführen.

Die B3 sieht die Schwierigkeiten in der Gesetzgebung in Bezug auf Migranten sowie in den „Ausländergesetzen“. Es werden diverse gesetzliche Maßnahmen ergriffen, damit es hier weniger Ausländer gibt. Außerdem wird das Studium ab kommendem Semester kostenpflichtig. Es ist schwer, so die B3, das zukünftige Leben hier zu planen.

Was die unangenehmen Aspekte des Lebens in Wien betrifft, so wünscht sich die B3 ein Gesetz, demzufolge die ausländischen Studenten der österreichischen Universitäten die Aufenthaltsgenehmigung für die ganze Studiendauer erhalten können. Derzeit ist die Aufenthaltsgenehmigung jedes Jahr zu verlängern. Die Befragte hatte nur einen Konflikt in Bezug auf ihre sprachliche Zugehörigkeit, und zwar als ein Straßenbahnfahrgast empört war, weil sich die B3 während der ganzen Fahrt am Telefon auf Russisch unterhielt. Im

Allgemeinen bemerkt sie jedoch keine Spannung im Umgang zwischen Russischsprachigen und Österreichern.

Die Befragte B5 stören nur Taxifahrer, die trotz des Hupverbotes im Raum Wien dies jedoch tun.

Die B6 merkt unter den negativen Aspekten des Lebens in Wien die Missachtung der Ordnung auf den Straßen und besonders das Rauchen an.

5.5.3 Zukunftspläne

Die Mehrheit der Befragten (77,3%) haben nicht vor, Wien zu verlassen. 6,5% planen einen Umzug in einen anderen Stadtbezirk. Nur 9,7% aller Befragten wollen Wien verlassen und in ein anderes Land ziehen.

Die Vertreter *der dritten Gruppe* haben nicht vor, Wien zu verlassen. Der B2 plant sein ruhiges und glückliches Leben im hohen Alter in Wien. Er will nicht umziehen.

Die Vertreter *der ersten Gruppe* äußern sich nicht so eindeutig. Die B3 und B6 schließen ihren Umzug aus Wien nicht aus, während die B5 plant, in der österreichischen Hauptstadt zu bleiben.

Die Haupteerwartung vom Leben in Wien verbindet die B3 mit dem Abschluss des Studiums. In Zukunft möchte sie eine Arbeit als Unterrichtende entweder in Wien oder in der Ukraine finden. Sie überlegt auch, nach dem Studium aus Wien zu ziehen – entweder in die Heimat oder nach Belgien zu ihrer Schwester. Die B3 möchte letzten Endes in die Heimat zurückkehren, um bei der Verbesserung des Lebens im eigenen Land mitzuwirken.

Die B6 möchte aufs Land ziehen. Sie hat jedoch in naher Zukunft nicht vor, die Stadt zu verlassen.

5.6 Allgemeine Zusammenfassung über die sozial-demographischen Eigenschaften

Die russischsprachigen Einwohner Wiens leben in der Regel mit einem Partner zusammen, bekommen aber nicht unbedingt Kinder oder haben bereits Kinder.

Die größte Mehrheit der Befragten verfügt über ein abgeschlossenes Studium (83,9%), der Großteil sogar in technischen Wissenschaften (35,5%).

Laut Tabelle können wir sehen, dass die überwiegende Mehrheit der Befragten über eine Arbeit verfügt (67,7%). Der Großteil von ihnen ist im Handel und Geschäftswesen tätig, (30,4%), gefolgt von Dienstleistung (21,7%) und Bildung (17,4%).

Die meisten Befragten (64,5%) wohnen in Mietwohnungen und schätzen ihr Einkommen als durchschnittlich ein (51,6%). Ein Viertel aller Befragten (25,8%) schätzt

jedoch sein Einkommen als überdurchschnittlich (hoch) ein und wohnt im noblen ersten Wiener Bezirk.

Ungefähr die Hälfte aller Befragten kommt aus Russland (54,8%) oder besitzt die russische Staatsbürgerschaft (48,4%). An zweiter Stelle (16,1%) stehen gebürtige Ukrainer. Die übrigen Befragten sind im postsowjetischen Raum geboren. Ein Befragter kam sogar in Österreich zur Welt.

Die meisten Befragten leben in Wien seit mehr als 5 Jahren (35,4%) oder zwischen 5 und 10 Jahren (25,8%). Die übrigen Befragten leben in Wien schon länger als 15 Jahre, jedoch kürzer als 20 Jahre (19,4%).

Die überwiegende Mehrheit aller Befragten (77,3%) hat nicht vor, Wien zu verlassen. 6,5% aller Befragten planen einen Umzug in einen anderen Stadtbezirk, und nur 9,7% haben die Absicht, in ein anderes Land zu ziehen.

Für die Untersuchung und Beschreibung der *ersten Gruppe* wird die Definition der „russischsprachigen Gesellschaft“ aktuell, weil für die Beschreibung der älteren Generationen die Definition „russisch“ passt („russische Welt“, „russisches Ausland“). Diese Beobachtung wird auch durch die ausgewerteten Interviews bestätigt.

Für die Vertreter der ethnisch homogenen *dritten Gruppe* – der älteren Generation der russischsprachigen Migranten Wiens (zum Teil des „russischen Auslands“) – sind folgende Merkmale wichtig: volle Zufriedenheit mit dem Leben in der Stadt wegen deren Stabilität; der Komfort; die Ansässigkeit (Wunsch, Wien nicht zu verlassen); hohe materielle Lage; eigenes Unternehmen.

Die Mitglieder der dritten Gruppe sind Vertreter der sowjetischen technisch-wissenschaftlichen Intelligenz. Fast alle Mitglieder dieser Gruppe (90%) haben ein abgeschlossenes Studium, und mehr als die Hälfte (70%) lernten einen technischen Beruf.

Die Vertreter der dritten Gruppe, die interviewt wurden (B1, B2 und B4), stufen ihr Einkommen als „durchschnittlich“ ein, obwohl ihre Äußerungen eher auf ein hohes Einkommen hindeuten.

Der Großteil der Vertreter aus der *dritten* (80%) und der *zweiten* (85,7%) Gruppe sind Zuwanderer aus Russland. Diese Homogenität „verdünnt“ nur einzelne Zuwanderer aus Weißrussland und Armenien in der dritten Gruppe und gebürtige Kasachen in der zweiten.

Die Vertreter der *dritten Gruppe* nannten in ihren Interviews entweder die Arbeit (B2) oder die Familienzusammenführung (B1, B4) als Motivation für den Umzug nach Österreich. Sie finden Wien wegen seiner Stabilität und seines sozialen Schutzes sowohl für Russischsprachige als auch für sie persönlich sehr attraktiv. Sie sehen die Schwierigkeiten des

Lebens in Wien nur in der unterschiedlichen staatlichen Reglementierung sowie in der unterschiedlichen kulturellen Mentalität – d.h. im Unterschied zwischen dem, was sie im eigenen Land gewohnt waren und dem, was sie in der neuen Umgebung vorfanden.

Für die Vertreter der ethnisch heterogenen *ersten Gruppe* (der jüngeren Generation der russischsprachigen Migranten Wiens, also der „Russischsprachigen“ der Stadt) sind folgende Eigenschaften wichtig: der Werdegang, die Suche nach eigener Identität und der Wohnort (Möglichkeit des Umzugs aus Wien); die Offenheit gegenüber neuen Kulturen; die pragmatische und vorwiegend wirtschaftliche Motivation des Umzugs nach Wien (qualitativ bessere Ausbildung; mehr Möglichkeiten für die Karriere); schließlich die Ausbildung und Arbeit im Bildungs- oder Dienstleistungsbereich.

6 Sprachliche Fähigkeiten der Befragten

6.1 Sprachfertigkeit

100% aller Befragten beherrschen Russisch, 77,4% verfügen über Deutschkenntnisse, mehr als die Hälfte (54,8%) sprechen Englisch. Die Befragten beherrschen in der Regel mehr als eine Sprache: 3 Sprachen sprechen 48,5%, vier Sprachen – 25,8%, und zwei Sprachen – 19,3%.

Die Anzahl der Sprachen, welche die Befragten beherrschen, wurde mit Hilfe des Kruskal-Wallis-Kriteriums wie folgt verglichen.

Kruskal-Wallis ANOVA by Ranks; Var2 (Spreadsheet1) Independent (grouping) variable: Var1
Kruskal-Wallis test: $H(2, N=31) = 8,714350$ $p = ,0128$

	Gruppe	Personenanzahl	Rangsumme
1	1	14	293,5000
2	2	7	92,0000
3	3	10	110,5000

Tabelle 22. Vergleich der Anzahl der Sprachen, welche die Befragten beherrschen (mittels Kruskal-Wallis-Kriteriums (1)).

Multiple Comparisons p values (2-tailed); Var2 (Spreadsheet1) Independent (grouping) variable:
Var1 Kruskal-Wallis test: $H(2, N=31) = 8,714350$ $p = ,0128$

	1 - R:20,964	2 - R:13,143	3 - R:11,050
1		0,189364	0,025343
2	0,189364		1,000000
3	0,025343	1,000000	

Tabelle 23. Vergleich der Anzahl der Sprachen, welche die Befragten beherrschen (mittels Kruskal-Wallis-Kriteriums (2)).

Anmerkung: Die relevanten Unterschiede sind fett gedruckt.

Bemerkenswert ist die Tatsache, dass die Anzahl der Sprachen in der ersten Gruppe, welche die Befragten beherrschen, größer ist als die Anzahl in der zweiten und wesentlich größer als die Anzahl in der dritten Gruppe.

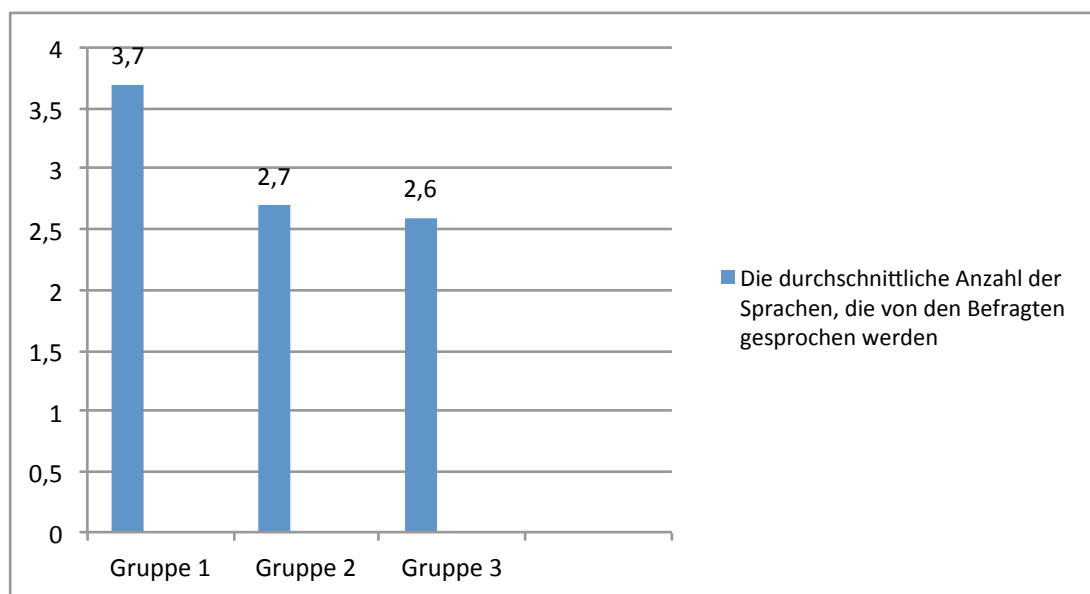


Abbildung 5. Ergebnisse der statistischen Analyse: die durchschnittliche Anzahl der Sprachen, die von den Befragten gesprochen werden.

Es fällt eine besondere linguistische Inkompetenz der Befragten auf, die sich in einer nicht-trivialen Nominierung der bestimmten Sprachen („südslawisch“ mit 3,2% und „österreichisch“ mit 3,2%) geäußert hat.

Für die überwiegende Mehrheit der Befragten (74,3%) ist Russisch die Muttersprache.

Alle ausführlich Interviewten beherrschen mindestens drei Sprachen; für alle ist Russisch die Muttersprache.

Die gebürtige Ukrainerin (B3) nennt Russisch als Muttersprache, weil sie im westlichen Teil der Ukraine aufgewachsen ist (wo Russisch dominiert); ihr Vater ist Russe.

Die gebürtige Litauerin (B6) bezeichnet Russisch als Muttersprache, weil ihre Eltern in Sankt-Petersburg geboren sind und in ihrer Geburtsstadt Visaginas vorwiegend Russisch gesprochen wird.

Befragte(r)	Muttersprache	Zweite Sprache	Andere Sprache	Interview auf
1	Russisch	Deutsch	Englisch	Russisch
2	Russisch	Deutsch	Englisch	Russisch
3	Russisch, Ukrainisch	Deutsch	Englisch	Russisch
4	Russisch	Deutsch	Englisch	Russisch
5	Russisch	Deutsch	Englisch	Russisch
6	Russisch	Litauisch	Deutsch, Englisch	Russisch

Tabelle 24. Primäre statistische Angaben: Sprachen, die von den Befragten der qualitativen Studie gesprochen werden.

6.2 Aneignung der Deutschkenntnisse

Die Vertreter *der dritten Gruppe*, die ausführlich interviewt wurden, lernten Deutsch bereits vor dem Umzug nach Wien.

Die Interviewte B1 beherrschte Deutsch bereits vor dem Umzug nach Wien ganz gut. Ihre Deutschkenntnisse gerieten jedoch aufgrund mangelnder Sprachanwendung in Vergessenheit. In Russland hatte sie Deutsch in der Schule und nachher an der Universität. Nach dem Umzug nach Wien nahm sie sich bewusst und sorgfältig dem Perfektionieren ihrer Deutschkenntnisse an. Um ihre Deutschkenntnisse auf das höchste Sprachniveau zu bringen, besuchte sie Kurse an 3-4 Sprachinstituten und nahm Einzelstunden.

Der Befragte B2 genoss 5 Jahre Deutschunterricht in Deutschland, bevor er nach Wien umzog. Er erhielt Einzelunterricht bei der Handelsvertretung Russlands in Deutschland. In Russland lernte er die Sprache nicht. In Wien „praktizierte“ er lediglich seine Deutschkenntnisse.

Die Interviewte B4 hatte Deutschunterricht in der Schule, bevor sie nach Wien übersiedelte. Nach dem Umzug nach Österreich besuchte sie 2 Monate lang einen Deutschkurs beim Goethe-Institut.

Die Vertreter *der ersten Gruppe* lernten Deutsch ebenfalls vor dem Umzug nach Österreich. Sie fingen aber das Erlernen der deutschen Sprache schon viel früher an (bereits in der Kindheit) und studierten diese Sprache viel gründlicher als die Vertreter der dritten Gruppe.

Die Befragte B3 studierte Deutsch in der Ukraine – ein Jahr im Lyzeum und dann an der Universität an der pädagogischen Fakultät („Lehrer für Englisch und Deutsch“). Im Großen und Ganzen studierte sie Deutsch 5 Jahre lang, bevor sie nach Wien kam. In Österreich setzte sie ihr Studium fort.

Die Befragte B5 lernte Deutsch in der Schule. Nach dem Umzug nach Wien setzte sie das Erlernen von Deutsch im österreichischen Gymnasium fort.

Die Interviewte B6 lernte Deutsch in der Schule und erhielt auch Einzelunterricht. Seit ihrem 15. Lebensjahr nahm sie regelmäßig an verschiedenen Sprachkursen in Deutschland teil.

6.3 Selbsteinschätzung der Deutschkenntnisse

Selbsteinschätzung: Sprechfertigkeit		
Frei	10	32,2
Gut	5	16,1
Mittelmäßig	6	19,5
Schlecht	10	32,2
Selbsteinschätzung: Verstehen		
Frei	11	35,5
Gut	8	25,8
Mittelmäßig	4	12,9
Schlecht	8	25,8
Selbsteinschätzung: Lesen		
Ausgezeichnet	11	35,5
Gut	4	12,9
Mittelmäßig	11	35,5
Schlecht	5	16,1
Selbsteinschätzung: Schreiben		
Ausgezeichnet	8	25,8
Gut	3	9,7
Mittelmäßig	12	38,7
Schlecht	8	25,8

Tabelle 25. Primäre statistische Angaben: Selbsteinschätzung der Deutschkenntnisse (von den Teilnehmern der qualitativen Studien).

Dieser Tabelle zufolge lässt sich nichts Eindeutiges über die Beherrschung der deutschen Sprache sagen – keiner der Werte hat Vorrang. Man kann annehmen, dass die Befragten ihre Sprachkenntnisse im Großen und Ganzen als mittelmäßig bewerten. Diese Kenntnisse sind ausreichend für die mündliche Kommunikation, die es ihnen ermöglicht, Kontakte im Leben zu knüpfen und zu erhalten.

Die ausführlich Interviewten aus *der dritten Gruppe* verfügen über keine tiefen, jedoch für die alltägliche Kommunikation ausreichenden Kenntnisse der deutschen Sprache.

Die Befragte B1 legte bereits die B2-Prüfung ab. Sie meint, sie beherrsche Deutsch ganz gut, gibt aber an zu wissen, dass sie ihre Kenntnisse vertiefen muss. Sie schätzt ihre Sprechfertigkeit als „nicht schlecht“ für einen in Österreich lebenden russischen Bürger ein.

Der B2 benotet seine Deutsch-Sprachkenntnisse mit einer „3“, seine Russischkenntnisse dagegen mit einer „2“.

Die B4 benotet ihre Deutschkenntnisse mit einer „слабая-слабая троечка“.

Die Befragten aus *der ersten Gruppe* sind von ihren Deutschkenntnissen sehr überzeugt.

Die B3 betont, dass „наверное, не каждый австриец так знает немецкий“ (Sprachniveau C2). Die B5 meint, dass sie „очень хорошо“ Deutsch beherrscht. Nur B6 bewertet ihre Kenntnisse als „schwach“ und verweist auf ihre Probleme mit der deutschen Grammatik.

6.4 Selbsteinschätzung der Russischkenntnisse

Selbsteinschätzung: Sprechfertigkeit		
Frei	26	83,9
Gut	4	12,9
Mittelmäßig	1	3,2
Schlecht	0	0
Selbsteinschätzung: Verstehen		
Frei	26	83,9
Gut	3	9,7
Mittelmäßig	2	6,4
Schlecht	0	0
Selbsteinschätzung: Lesen		
Ausgezeichnet	26	83,9
Gut	3	9,7
Mittelmäßig	2	6,4
Schlecht	0	0
Selbsteinschätzung: Schreiben		
Ausgezeichnet	24	77,4
Gut	4	12,9
Mittelmäßig	1	3,2
Schlecht	2	6,5

Tabelle 26. Primäre statistische Angaben: Selbsteinschätzung der Russischkenntnisse (von den Teilnehmern der quantitativen Studien).

Die überwiegende Mehrheit der Befragten schätzt ihre Beherrschung der deutschen Sprache als „frei“ ein, außer hinsichtlich des Schreibens (77,4%). Alle anderen Parameter der Sprachbeherrschung haben Werte von 83,9%.

Die Vertreter *der dritten Gruppe*, die ausführlich interviewt wurden, erwähnen gewisse Schwierigkeiten im Gebrauch der russischen Sprache nach einer längeren Zeit des Aufenthalts in einem fremdsprachigen Land.

Die B1 meint nicht, dass ihre Russischkenntnisse in Vergessenheit geraten, bemerkt aber, dass das operative Gedächtnis kontinuierlich abnimmt. Die Antwort auf die Frage über das Niveau der Sprachkenntnisse in Russisch („perfekt“) lässt uns verstehen, was für die Befragte die Beherrschung der Sprache tatsächlich bedeutet. Wenn man ihr Interview beurteilt, so erkennt man, dass sie Russisch tatsächlich sehr gut beherrscht, jedoch stößt sie bei schwierigen erweiterten Satzkonstruktionen auf manche Schwierigkeiten.

Der B2 benotet seine Russischkenntnisse mit der Schulnote „gut“. Russisch vergisst er nicht, er denkt lediglich beim Gebrauch einzelner Wörter länger nach.

Die B4 ist davon überzeugt, dass sie Russisch nicht vergisst. Ihre Beziehung zur Sprache hat sich nicht geändert.

Die Vertreter *der ersten Gruppe* beobachten gewisse Veränderungen im Gebrauch der russischen Sprache. Sie entwickeln eine größere Sprachreflexion im Vergleich zu den Vertretern der dritten Gruppe.

Die B3 nimmt wahr, dass sie Russisch vergisst: viele Wörter fallen zuerst auf Deutsch ein, dann werden sie ins Russische übersetzt. Die Beziehung zu Russisch hat sich bei der Befragten nicht geändert.

Die B5 bemerkt, dass sie Russisch vergisst. Ihre Beziehung zu dieser Sprache hat sich aber nicht geändert. Die zukünftigen Kinder von B5 sollen unbedingt Russisch lernen.

Die B6 vernachlässigt Russisch nicht. Die in Wien lebende Schwester vergisst, so die B6, Russisch – sie „hemeet“ (verstummt). Ihre Beziehung zur Sprache hat sich nicht verändert, und ihre Beherrschung von Russisch benotet sie mit „gut“. Sie „suchte“ (wählte) einen russischsprachigen Lebenspartner. Das schriftliche Interview lässt aber über ihr Niveau der russischen Sprache Zweifel aufkommen – es ist nicht hervorragend: sie hat darin sowohl grammatische als auch Rechtschreibfehler.

Was die Frage über die notwendige Beibehaltung der Sprachbeherrschung (Russisch) betrifft, so waren sich alle ausführlich Interviewten einig – sie halten diesen Punkt für sehr wichtig (die B6 hält das sogar für lebenswichtig). Nur die B5 äußerte sich weniger kategorisch. Sie hielt diese Aufgabe für weniger wichtig. Sehr überzeugend waren die

Äußerungen der B3, die die Beibehaltung der russischen Sprachkenntnisse für sehr wichtig hält, weil das ein „часть Identität“, ein Teil ihrer Persönlichkeit ist. Die B3 sieht sich als ein Mitglied der russischsprachigen Gemeinschaft, weil sie eben ein Sprachträger ist, misst aber dieser Zugehörigkeit keine besondere Bedeutung bei.

6.5 Sprachwahl

6.5.1 Kontakt mit Russischsprachigen in Wien

Die meisten Befragten (35,5%) haben bis zu 50 russischsprachige Bekannte, die in Wien leben. 16,1% antworteten auf diese Frage verschwommen – „много“. Daraus kann man schließen, dass es für die Russischsprachigen in Wien nicht am Umgang auf Russisch mangelt. Das bestätigt auch die Statistik bei der Frage zur Kontakthäufigkeit: 67,7% der Befragten kommunizieren mit Russischsprachigen in Wien jeden Tag, 29,9% tun dies nicht seltener als 1 Mal in der Woche.

Betrachten wir, wie intensiv die Mitglieder der von uns ausgewählten Gruppen mit Russischsprachigen kommunizieren.

Kategorie	Unterkategorie	Gruppe 1	%	Gruppe 2	%	Gruppe 3	%
Kontakt mit Russischsprachigen	Jeden Tag	7	50,0	7	100	7	70
	Nicht seltener als 1 Mal pro Woche	6	42,9	0	0	3	30
	Nicht seltener als 1 Mal pro Monat	1	7,1	0	0	0	0

Tabelle 27. Primäre statistische Angaben: Kontakt mit Russischsprachigen (Teilnehmer der qualitativen Studie).

Kontaktaufnahme mit Russischsprachigen: jeden Tag

	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3
Gruppe 1		$\phi=3,393$ ($p \leq 0,01$)	H.3.P.
Gruppe 2	$\phi=3,393$ ($p \leq 0,01$)		H.3.P.
Gruppe 3	H.3.P.	H.3.P.	

Tabelle 28. Vergleich der Häufigkeitsverteilung der Kategorie „täglicher Kontakt mit Russischsprachigen“.

Kontaktaufnahme mit Russischsprachigen: nicht seltener als 1 Mal pro Woche

	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3
Gruppe 1		$\phi=3,084$ ($p \leq 0,01$)	H.3.P.
Gruppe 2	$\phi=3,084$ ($p \leq 0,01$)		$\phi=2,352$ ($p \leq 0,01$)
Gruppe 3	H.3.P.	$\phi=2,352$ ($p \leq 0,01$)	

Tabelle 29. Vergleich der Häufigkeitsverteilung der Kategorie „Kontakt mit Russischsprachigen nicht seltener als 1 Mal pro Woche“.

Wie wir sehen, gibt es in der zweiten Gruppe mehr Personen als in der ersten, die jeden Tag mit Russischsprachigen Kontakt aufnehmen. In der ersten Gruppe gibt es dafür im Vergleich zur dritten Gruppe mehr Personen, welche mit Russischsprachigen nicht seltener als 1 Mal pro Woche kommunizieren, und die dritte Gruppe hat davon Personen als die zweite.

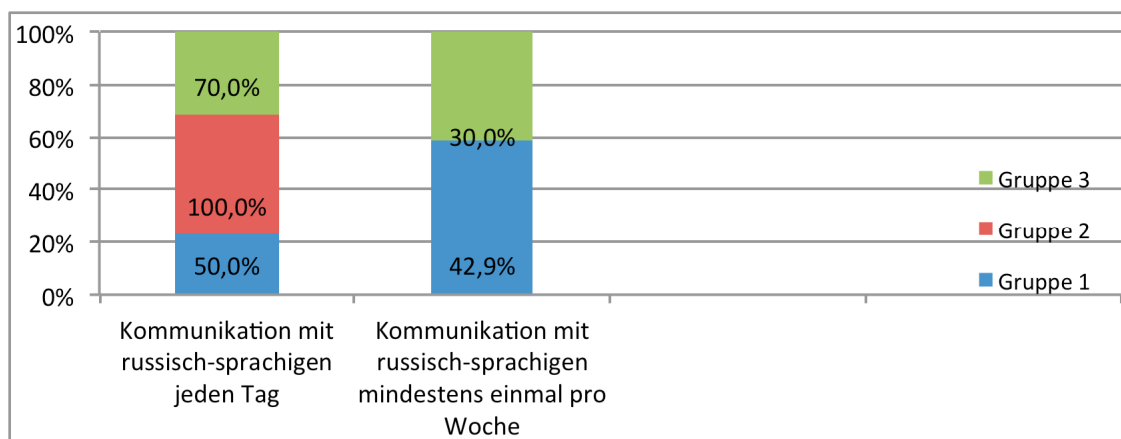


Abbildung 6. Ergebnisse der statistischen Analyse: Kommunikationshäufigkeit mit Russischsprachigen.

Die ausführlich interviewten Vertreter *der dritten Gruppe* haben einen breiten Bekanntenkreis der Russischsprachigen in Wien, mit denen sie die meiste Zeit kommunizieren.

Die Befragte B1 hat nach ihren Schätzungen ca. 25-30 russischsprachige Bekannte. Insgesamt hat sie rund 50 Bekannte in Wien.

Die B1 pflegt regelmäßigen Umgang mit Russischsprachigen in Wien, zu Hause sogar jeden Tag. Sie telefoniert und trifft sich mit ihren in der Hauptstadt lebenden Freundinnen. Die B1 meint, dass man theoretisch jeden Russischsprachigen in Wien finden und erreichen kann: „Обязательно кто-то где-то кого-то знает“.

Der B2 hat nicht so viele Bekannte in Wien: er hat zwei Enkelkinder neben seinen Kindern und seiner Frau. Sein Bekanntenkreis umfasst 100-200 Personen. Der B2 meint, dass er jeden Russischsprachigen in Wien ausfindig machen kann: durch die Handelsvertretung, das Konsulat oder seine Bekannten. Er pflegt den Umgang mit Russischsprachigen und hält es nicht für realistisch, wenn er mit ihnen nicht kommunizieren würde. Ungeachtet dessen ist er nicht davon überzeugt, dass ein Russischsprachiger im ständigen Kontakt mit anderen Russischsprachigen in Wien ist.

Die B4 behauptet, sie habe nicht so viele russischsprachige Bekannte in Wien, ungefähr 1.000. Sie ist ebenfalls davon überzeugt, dass sie jeden Russischsprachigen in Wien über ihre Bekannten ausfindig machen kann. Die B4 hat täglichen Kontakt mit Russischsprachigen. Sie hält es für unmöglich, keinen Kontakt mit russischsprachigen Personen zu pflegen. Sie besucht Internet-Foren für Russischsprachige Wiens und nimmt an den von diesen Personen organisierten Treffen teil.

Die ausführlich interviewten Vertreter *der ersten Gruppe* haben einen bescheideneren russischsprachigen Bekanntenkreis in Wien, auf den sie auch weniger Wert legen, weil sie andere kommunikative Ziele haben.

Die B3 hat keine Verwandten in Wien. Sie hat genug, ca. 100, russischsprachige Bekannte. Sie glaubt nicht, dass sie jeden Russischsprachigen in Wien ausfindig machen kann: es sind einfach zu viele. Sie ist der Meinung, dass sich die Zahl der Russischsprachigen vergrößern wird.

Die B5 hat zwei Verwandte in Wien. Sie hat rund 100 russischsprachige Bekannte. Sie nimmt an, dass sie theoretisch jeden Russischsprachigen in Wien über ihre Beziehungen ausfindig machen kann. Die B5 hat täglichen Kontakt mit Russischsprachigen. Sie hält es theoretisch für möglich, keinen Kontakt mit ihnen in Wien zu haben. Sie besucht keine russischsprachigen Internet-Foren und nimmt an keinen Treffen der Russischsprachigen in Wien teil.

Die B6 hat eine nahe Verwandte in Wien – die Schwester. Die B6 kennt rund 45 Russischsprachige in Wien. Sie glaubt nicht daran, jeden Russischsprachigen in Wien ausfindig machen zu können. Sie hält es für unmöglich, keinen Kontakt mit Russischsprachigen zu haben.

6.5.2 Umgang mit Österreichern

Die Vertreter *der dritten Gruppe* haben oft Kontakt mit Österreichern und unter ihnen auch gute Bekannte.

Die B1 hat keine österreichischen Freunde, sie hat lediglich ein paar Bekannte: Ehepaare mit russischsprachigen Ehefrauen. Je nach Bedarf pflegt sie Kontakt mit ihren Nachbarn.

Der B2 meint, dass sich die Russischsprachigen Wiens in die österreichische Gesellschaft integrieren und nicht isoliert leben sollen. Der B2 hat täglichen Kontakt mit Österreichern. Er hat gute Freunde, mit einigen Familien ist er seit 20 Jahren befreundet.

Die B4 pflegte täglichen Kontakt mit Österreichern, unter denen sie auch gute Freunde hat.

Die Vertreter der ersten Gruppe haben ebenfalls täglichen Kontakt mit Österreichern, unter denen sie gute Freunde und Kollegen haben.

Die B3 pflegt täglichen Kontakt mit Österreichern: sie hat gute Freunde, unter ihnen gibt es russischsprachige Österreicher.

Die B5 kommuniziert täglich mit Österreichern. Sie hat jedoch keine guten Freunde unter ihnen.

Der Ehemann der B6 hat täglichen Kontakt mit Österreichern in der Arbeit. Die B6 selbst kontaktiert Österreicher nur beim Einkaufen. Die Schwester der B6 hat einen österreichischen Ehemann. Die B6 hat keinen österreichischen Freundeskreis.

Die von uns befragten Österreicher haben in der Regel keinen Kontakt mit der russischsprachigen Bevölkerung (54,5%), obwohl die meisten von ihnen (27,3%) jeden Tag mit Russischsprachigen Kontakt aufnehmen. Die Befragten haben weder Bekannte noch Freunde unter Russischsprachigen (54,5%). Manche sind nur oberflächlich mit Russischsprachigen bekannt (18,3%).

6.5.3 Die von den Befragten am meisten benutzte Sprache

38,7% aller Befragten benutzen am meisten Russisch, 25,5% Deutsch und 22,6% sogar mehrere Sprachen.

Wenn wir die von uns hervorgehobenen Gruppen näher betrachten, bekommen wir folgende Ergebnisse:

Kategorie	Unterkategorie	Gruppe 1	%	Gruppe 2	%	Gruppe 3	%
Am meisten benutzte Sprache	Englisch	2	14,3	0	0	1	10
	Deutsch	3	21,4	2	28,6	3	30
	mehrere Sprachen	5	35,7	2	28,6	0	0
	Russisch	2	14,3	3	42,9	6	60
	"Österreichisch"	1	7,1	0	0	0	0

Tabelle 30. Primäre statistische Angaben: die von den Befragten am meisten benutzte Sprache.

Englisch als die am meisten benutzte Sprache

	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3
Gruppe 1		$\phi=1,675$ ($p \leq 0,05$)	H.3.P.
Gruppe 2	$\phi=1,675$ ($p \leq 0,05$)		H.3.P.
Gruppe 3	H.3.P.	H.3.P.	

Tabelle 31. Vergleich der Häufigkeitsverteilung der Kategorie „Englisch als die am meisten benutzte Sprache“.

Russisch als die am meisten benutzte Sprache

	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3
Gruppe 1		H.3.P.	$\phi=2,064$ ($p \leq 0,05$)
Gruppe 2	H.3.P.		H.3.P.
Gruppe 3	$\phi=2,064$ ($p \leq 0,05$)	H.3.P.	

Tabelle 32. Vergleich der Häufigkeitsverteilung der Kategorie „Russisch als die am meisten benutzte Sprache“.

Mehrere am meisten benutzte Sprachen

	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3
Gruppe 1		H.3.P.	$\phi=3,094$ ($p \leq 0,01$)
Gruppe 2	H.3.P.		$\phi=2,289$ ($p \leq 0,01$)
Gruppe 3	$\phi=3,094$ ($p \leq 0,01$)	$\phi=2,289$ ($p \leq 0,01$)	

Tabelle 33. Vergleich der Häufigkeitsverteilung der Kategorie „Mehrere am meisten benutzte Sprachen“.

In der ersten Gruppe ist Englisch im Vergleich zur zweiten Gruppe die meistbenutzte Sprache. In der dritten Gruppe tritt Russisch im Vergleich zur ersten Gruppe als die am meisten benutzte Sprache auf. Seltener werden mehrere Sprachen im Vergleich zur ersten und zweiten Gruppe benutzt.

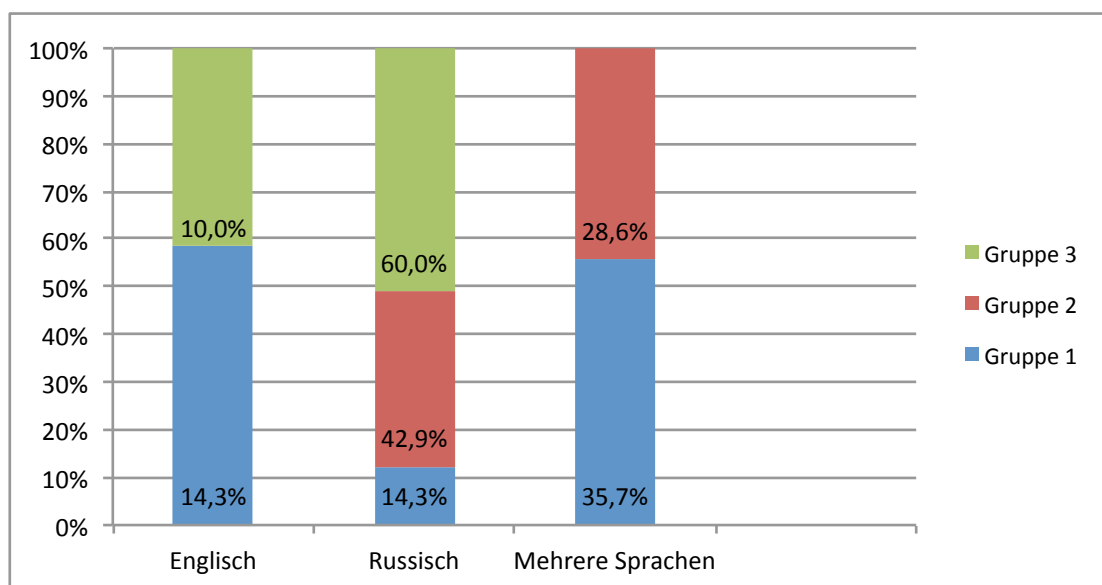


Abbildung 7. Ergebnisse der statistischen Analyse: Die am meisten benutzte Sprache.

6.5.4 Die attraktivste Sprache

Praktisch der Hälfte aller Befragten (45,2%) gefällt es, Russisch zu sprechen. Je 16,1% der Befragten ziehen es vor, Deutsch oder mehrere Sprachen zu sprechen. Sie bevorzugen aber auch keine Sprache.

Wenn wir unsere Gruppen näher betrachten, erhalten wir folgende Ergebnisse:

Kategorie	Unterkategorie	Gruppe 1	%	Gruppe 2	%	Gruppe 3	%
die attraktivste Sprache	Russisch	4	28,6	3	42,9	7	70
	Deutsch	3	21,4	1	14,3	1	10
	Ukrainisch	1	7,1	0	0	0	0
	mehrere Sprachen	3	21,4	2	28,6	0	0
	Englisch	1	7,1	0	0	0	0

Tabelle 34. Primäre statistische Angaben: die für den Gebrauch attraktivste Sprache.

Russisch als bevorzugte (attraktivste) Sprache

	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3
Gruppe 1		H.3.P.	$\phi=2,064$ ($p \leq 0,01$)
Gruppe 2	H.3.P.		H.3.P.
Gruppe 3	$\phi=2,064$ ($p \leq 0,01$)	H.3.P.	

Tabelle 35. Vergleich der Häufigkeitsverteilung der Kategorie „Russisch als die für den Gebrauch attraktivste Sprache“.

Mehrere zum Sprechen bevorzugte Sprachen

	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3
Gruppe 1		$\phi=3,084$ ($p \leq 0,01$)	$\phi=2,325$ ($p \leq 0,01$)
Gruppe 2	$\phi=3,084$ ($p \leq 0,01$)		$\phi=2,289$ ($p \leq 0,01$)
Gruppe 3	$\phi=2,325$ ($p \leq 0,01$)	$\phi=2,289$ ($p \leq 0,01$)	

Tabelle 36 Vergleich der Häufigkeitsverteilung der Kategorie „Mehrere zum Sprachen bevorzugte Sprachen“.

In der dritten Gruppe gibt es mehr Personen, die lieber Russisch sprechen. Mehrere Sprachen zu sprechen bevorzugen die Befragten aus der zweiten Gruppe, seltener die aus der ersten Gruppe und noch seltener jene aus der dritten.

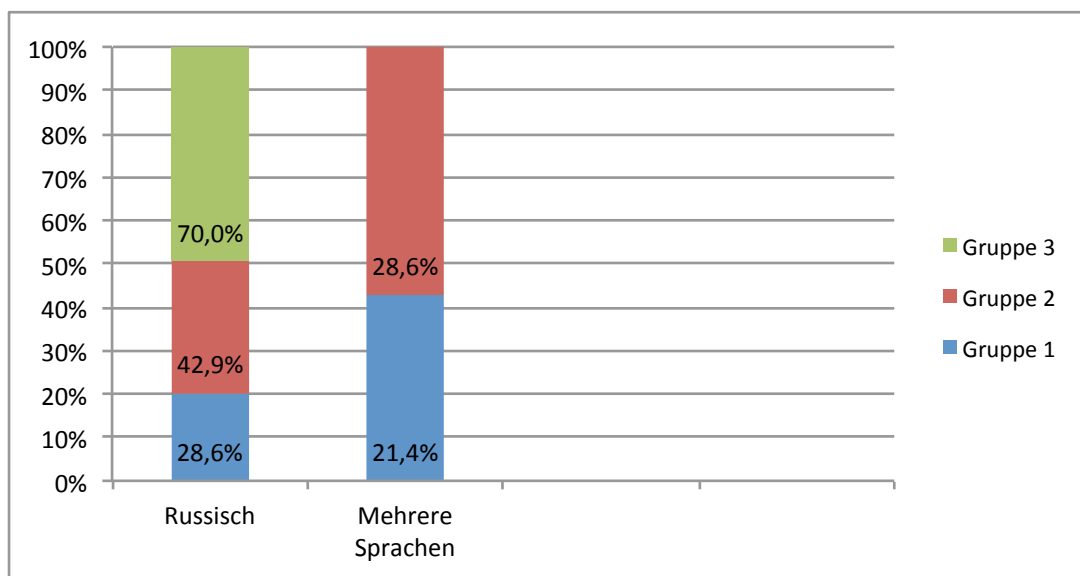


Abbildung 8. Ergebnisse der statistischen Analyse: die für den Gebrauch attraktivste Sprache.

Die ausführlich interviewten Vertreter *der dritten Gruppe* wählen den Weg des geringeren Widerstandes – es gefällt ihnen, Russisch zu sprechen, weil diese Sprache für sie am einfachsten zum gebrauchen ist.

Die B1 bevorzugt Russisch, weil sie diese Sprache besser beherrscht. Der B2 zieht Russisch vor, weil es für ihn zum Gebrauch einfacher ist. Die B4 spricht in Österreich lieber Deutsch, in Russland dafür Russisch.

Die interviewten Vertreter *der ersten Gruppe* zeigen verschiedene Sympathien zur einen oder anderen Sprache.

Die B3 bevorzugt Deutsch. Sie bemüht sich, Deutsch zu sprechen, um ihre Deutschkenntnisse zu vertiefen und um sich eine gleichwertige Sprechfertigkeit (verglichen

mit Russisch) anzueignen. Sie träumt auch auf Deutsch. Sie hat vor, mit ihrem zukünftigen Kind beide Sprachen zu sprechen.

Die B6 liebt Russisch. Sie genießt es mehr, Russisch zu sprechen. Es ist für sie einfacher, ihre Gedanken zu äußern. Die Kommunikation auf Deutsch betrachtet sie als „Hirntraining“ oder „Vorbeugung der Demenz“.

Die B5 bevorzugt keine Sprache.

6.5.5 Sprache, die man zu Hause verwendet

Mehr als die Hälfte aller Befragten (54,8%) verwendet zu Hause öfter Russisch, 19,4% benutzen mehrere Sprachen und 16,2% sprechen zu Hause Deutsch.

Wenn wir unsere 3 Gruppen näher betrachten, bekommen wir folgende Ergebnisse:

Kategorie	Unterkategorie	Gruppe 1	%	Gruppe 2	%	Gruppe 3	%
Sprache	mehrere Sprachen	6	42,9	0	0	0	0
	Deutsch	2	14,3	2	28,6	1	10
	Russisch	5	35,7	5	71,4	7	70
	Ukrainisch	1	7,1	0	0	0	0
	Englisch	0	0,0	0	0	1	10

Tabelle 37. Primäre statistische Angaben: Sprache, die man zu Hause verwendet.

Russisch als Sprache, die man zu Hause verwendet

	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3
Gruppe 1		$\phi=3,084(p\leq 0,01)$	$\phi=1,694(p\leq 0,05)$
Gruppe 2	$\phi=3,084(p\leq 0,01)$		H.3.P.
Gruppe 3	$\phi=1,694(p\leq 0,05)$	H.3.P.	

Tabelle 38. Vergleich der Häufigkeitsverteilung der Kategorie „Russisch als Sprache, die man zu Hause verwendet“.

Mehrere Sprachen, die man zu Hause verwendet

	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3
Gruppe 1		$\phi=3,084(p\leq 0,01)$	$\phi=3,448(p\leq 0,01)$
Gruppe 2	$\phi=3,084(p\leq 0,01)$		H.3.P.
Gruppe 3	$\phi=3,448(p\leq 0,01)$	H.3.P.	

Tabelle 39. Vergleich der Häufigkeitsverteilung der Kategorie „Mehrere Sprachen, die man zu Hause“.

Die Befragten der zweiten und der dritten Gruppe sprechen zu Hause öfter Russisch als die Befragten aus der ersten Gruppe. Die Vertreter der ersten Gruppe verwenden öfter mehrere Sprachen (verglichen mit den Vertretern der ersten und dritten Gruppe).

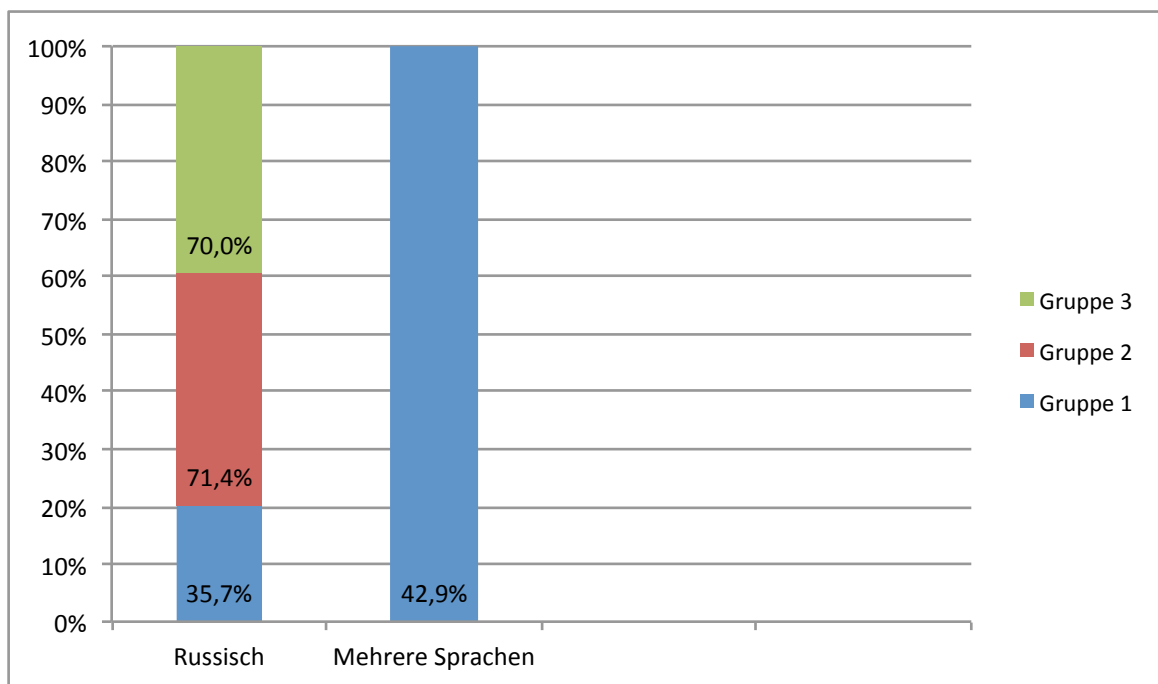


Abbildung 9. Ergebnisse der statistischen Analyse: Sprache, die man zu Hause verwendet.

Die interviewten Personen *der dritten Gruppe* sprechen zu Hause mit ihren kleinen Kindern ausschließlich Russisch.

Die B1 spricht zu Hause nur Russisch, auch im Umgang mit kleinen Kindern in der Familie (mit ihrem 3-jährigen Enkel) verwendet sie Russisch. Der B2 spricht zu Hause nur Russisch, im Umgang mit kleinen Kindern verwendet er auch nur Russisch. Die B4 spricht zu Hause mit kleinen Kindern Russisch.

Die interviewten Vertreter *der ersten Gruppe* sprechen zu Hause ebenfalls Russisch (B5) oder mehrere Sprachen (die B6 spricht Russisch und Litauisch).

6.5.6 Die in der Arbeit oder in der Öffentlichkeit am meisten benutzte Sprache

Die häufigste Antwort auf die Frage nach der Sprache, welche die Befragten in der Arbeit verwenden, war Deutsch (22,6%), Russisch (19,3%) und mehrere Sprachen (19,3%).

In den drei Gruppen ist die Verteilung wie folgt:

Kategorie	Unterkategorie	Gruppe 1	%	Gruppe 2	%	Gruppe 3	%
Arbeitssprache	Deutsch	3	21,4	2	28,6	2	20
	mehrere Sprachen	3	21,4	1	14,3	2	20
	„Österreichisch“	1	7,1	0	0	0	0
	Englisch	2	14,3	1	14,3	0	0
	Russisch	1	7,1	2	28,6	3	30

Tabelle 40. Primäre statistische Angaben: Sprache, die man in der Arbeit benutzt.

In der dritten und zweiten Gruppe überwiegt Russisch als Arbeitssprache im Vergleich zur ersten Gruppe (30% und 28,6% gegenüber 7,1%). Englisch wird von den Personen der ersten und der zweiten Gruppe gewählt, jedoch gar nicht von den Personen der dritten Gruppe. Deutsch wird als Arbeitssprache von den Befragten aus allen Gruppen gewählt, jedoch öfter von den Befragten aus der ersten Gruppe, besonders wenn man die Angabe eines Befragten berücksichtigt: er gab „Österreichisch“ als Arbeitssprache an.

Bemerkenswert ist, dass die Personen aus der ersten Gruppe öfter als die Befragten aus der dritten Gruppe und besonders aus der zweiten Gruppe in einem internationalen Umfeld arbeiten, wo sie gleich mehrere Sprachen benutzen (21,4% gegenüber 20% und 14,3%).

Alle interviewten Personen sprechen in der Öffentlichkeit vorwiegend Deutsch oder beide Sprachen zu gleichen Teilen.

6.5.7 Auswahl der Sprache in sozialen Netzwerken

Die meisten Interviewten führen kein aktives Leben in sozialen Netzwerken.

Die Befragten *aus der dritten Gruppe* sind nur im russischen sozialen Netz „Одноклассники“ registriert.

Die B1 kennt im Internet nur das soziale Netzwerk „Одноклассники“: die Seite wird auf Russisch gepflegt, der Schriftverkehr wird ebenfalls auf Russisch geführt. Der B2 ist nur im sozialen Netzwerk „Одноклассники“ registriert. Der ganze Schriftverkehr wird von ihm auf Russisch geführt. Die B4 benützt auch nur das soziale Netzwerk „Одноклассники“; ihr Profil wurde eingerichtet, die Kommunikation erfolgt nur auf Russisch.

In der ersten Gruppe lässt sich ein unterschiedliches Interesse für soziale Netzwerke beobachten. Die B5 ist in gar keinem sozialen Netzwerk registriert. Dagegen ist die B6 in sozialen Netzwerken vertreten: ein Profil wurde eingerichtet und der Schriftverkehr wird auf Russisch geführt.

Die B3 stellt eine glückliche und sehr interessante Ausnahme dar. Die B3 führt ein aktives Leben in sozialen Netzwerken im Internet, und zwar in: Facebook, вКонтакте; одноклассники. Sie aktualisiert ihr Profil 10-15 Mal am Tag mit Hilfe ihres Mobiltelefons und ist in alle Kleinigkeiten des Lebens ihrer Freunde involviert.

Ein großes Interesse stellt die Auswahl der Sprache für die Einrichtung des Profils im sozialen Netzwerk Facebook dar. Die Befragte ändert ständig die Sprache. Dies hängt von laufenden Interessen ab: in Frage kommen Deutsch, aber auch Ukrainisch oder sogar Chinesisch.

Die Kommunikation erfolgt im sozialen Netzwerk vorwiegend auf Deutsch, oft aber auf Russisch und bedingt auf Englisch. Dabei ist Одноклассники das am wenigsten gefragte soziale Netzwerk, weil die meisten Freunde hier russischsprachig sind. Die Befragte benützt das soziale Netz nicht, um Russischsprachige in Wien zu finden.

6.5.8 Auswahl der Sprache im Alltag

Die Vertreter *der dritten Gruppe* können sich ihr Leben ohne Russisch nicht vorstellen. Sie stellen sich auch nicht vor, Russisch eine längere Zeit in Wien nicht sprechen zu können.

Die B1 sucht oft Dienstleistungsunternehmen auf, wo man sich auch auf Russisch verständigen kann; z.B. sucht sie gezielt russischsprachige Handwerker, um „проще было объяснить суть вопроса“. Das ist für sie keine prinzipielle Angelegenheit, aber sie hat dadurch einen großen Vorteil, weil sie einen gewissen Komfort und Selbstsicherheit verspürt. Sie nimmt oft die Dienstleistungen von russischsprachigen Spezialisten in Anspruch.

Der B2 nimmt oft Dienstleistungsunternehmen mit russischsprachigem Personal in Anspruch. Das ist aber auch nicht grundlegend für ihn.

Die B4 besuchte am Anfang oft russischsprachige Dienstleistungsunternehmen. Das ist jetzt aber immer weniger der Fall und für sie nicht von vorrangiger Bedeutung.

Die Vertreter *der ersten Gruppe* sind an Russisch weniger gebunden und können ohne es auskommen.

Die B3 beherrscht Russisch und Ukrainisch sehr gut. Sie betont jedoch, sie habe wenig Praxis in Ukrainisch. Sie spricht Ukrainisch nur mit jenen, die Russisch nicht beherrschen. Wenn aber ein Ukrainer Russisch versteht, bevorzugt sie es dann Russisch zu sprechen.

Für die B3 ist es nicht wichtig, Russisch in Geschäften zu sprechen. Sie war erst ein Mal in einem russischen Geschäft. Sie nimmt aber regelmäßig die Leistung der russischsprachigen Schuster in Anspruch, weil diese niedrigere Preise für ihre Arbeit verlangen.

Die B5 sucht russischsprachige Geschäft auf, versucht aber, diese zu meiden.

Die B6 ist oft im russischsprachigen Geschäft „Буратино“, was aber keine besondere Bedeutung hat. Es ist aber schon viel einfacher, etwas auf Russisch zu erklären.

6.6 Russischsprachige Massenmedien

Lesen Sie oft Druckschriften (Massenmedien) auf Russisch?		
Regelmäßig	14	45,1
Von Zeit zu Zeit	5	16,1
Bemühe mich, öfter zu lesen	5	16,1
Lese praktisch nicht	6	19,5
Bemühe mich, nicht zu lesen	1	3,2

Tabelle 41. Primäre statistische Angaben: Lesehäufigkeit von Druckschriften (von russischsprachigen Massenmedien) (1).

Ungefähr die Hälfte der Befragten liest regelmäßig Druckschriften auf Russisch (45,1%). Schauen wir uns die Statistik der einzelnen Gruppen an.

Kategorie	Unterkategorie	Gruppe 1	%	Gruppe 2	%	Gruppe 3	%
Russische Massenmedien	regelmäßig	5	35,7	3	42,9	5	50
	von Zeit zu Zeit	3	21,4	3	42,9	0	0
	Bemühe mich, öfter zu lesen	3	21,4	0	0	2	20
	Lese praktisch nicht	3	21,4	1	14,3	2	20
	Bemühe mich, nicht zu lesen	0	0,0	0	0	1	10

Tabelle 42. Primäre statistische Angaben: Lesehäufigkeit von russischsprachigen Massenmedien (2).

Russischsprachige Massenmedien: „Lese von Zeit zu Zeit“

	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3
Gruppe 1		H.3.P.	$\phi=2,325$ ($p \leq 0,01$)
Gruppe 2	H.3.P.		$\phi=2,897$ ($p \leq 0,01$))
Gruppe 3	$\phi=2,325$ ($p \leq 0,01$)	$\phi=2,897$ ($p \leq 0,01$)	

Tabelle 43. Vergleich der Häufigkeitsverteilung der Kategorie „Lese von Zeit zu Zeit“.

Russischsprachige Massenmedien: „Bemühe mich, öfter zu lesen“

	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3
Gruppe 1		$\phi=2,079$ ($p \leq 0,05$)	H.3.P.
Gruppe 2	$\phi=2,079$ ($p \leq 0,05$)		$\phi=1,882$ ($p \leq 0,05$)
Gruppe 3	H.3.P.	$\phi=1,882$ ($p \leq 0,05$)	

Tabelle 44. Vergleich der Häufigkeitsverteilung der Kategorie „Bemühe mich, öfter zu lesen“.

Wie wir sehen, gibt es in der ersten und dritten Gruppe mehr Personen, die russischsprachige Massenmedien lesen. In der zweiten Gruppe sind im Vergleich zur ersten und zweiten Gruppe weniger Personen, die sich bemühen, mehr und regelmäßiger zu lesen.

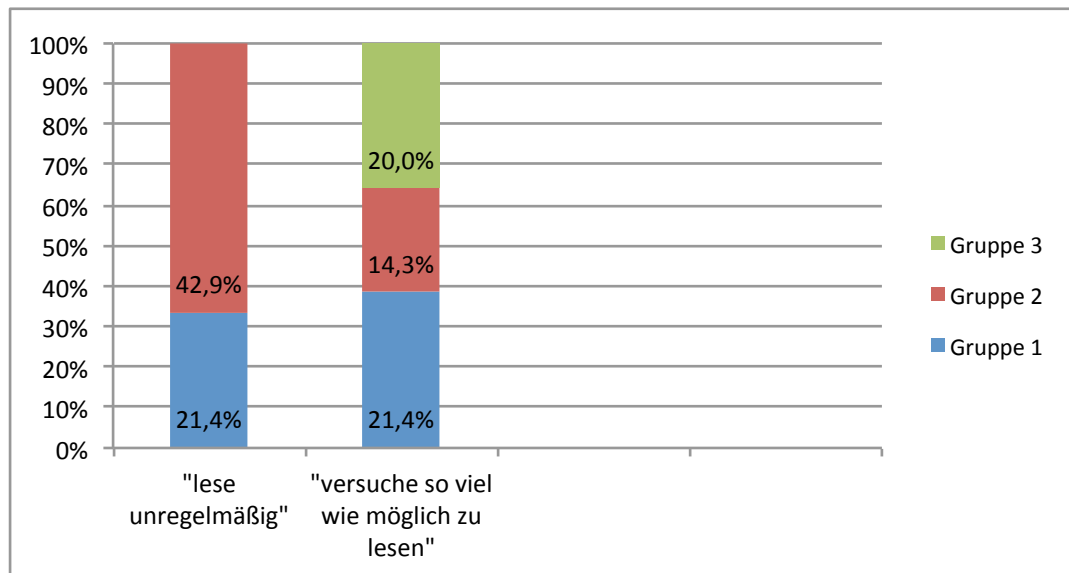


Abbildung 10. Ergebnisse der statistischen Analyse: Lesehäufigkeit der russischsprachigen Massenmedien.

Die ausführlich Interviewten *aus der dritten Gruppe* lesen regelmäßig vorhandene russischsprachige Presseprodukte – sowohl in Papierform als auch in elektronischer Form. Bücher, die sie in der Regel lesen, kann man als „легкое чтение“ bezeichnen; so die Meinung der Befragten.

Die B1 liest täglich elektronische Massenmedien, Druckschriften liest sie je nach Möglichkeit. Sie abonnierte früher authentische russische Zeitschriften, kündigte jedoch ihr Abo, weil es zu viel Werbung enthielt. Die B1 kauft diese bei Gelegenheit in Russland. Sie liest auch Bücher auf Russisch, aber eher unregelmäßig – auf einer Reise, um sich zu entspannen.

Der B2 liest täglich Massenmedien in elektronischer Form und in Papierform. Er liest authentische russische Presseerzeugnisse nur im Internet und zudem unregelmäßig. Der B1 liest regelmäßig Bücher auf Russisch. Was die moderne Literatur betrifft, liest er nur „легкое чтение“.

Die B4 liest täglich Massenmedien in elektronischer Form sowie in Papierform. Sie liest jeden Tag authentische russische Presseprodukte im Internet. Sie liest Bücher auf Russisch und verfolgt die Neuigkeiten aus der modernen russischen Literatur.

Die ausführlich Interviewten *aus der ersten Gruppe* bemühen sich ebenfalls, die russischsprachige Presse und Literatur zu lesen.

Die B3 liest täglich russischsprachige Zeitschriften im Internet. Manchmal kauft sie authentische russische Presseerzeugnisse oder liest diese im Internet. Eine besondere Beziehung hat sie zu authentischen Druckzeitungen: „... это как кусочек Родины держишь в руках“. Da die B3 studiert, liest sie weniger Bücher auf Russisch als auf Deutsch.

Die B5 liest sowohl die elektronische Presse als auch Druckschriften auf Russisch. Sie liest keine Bücher auf Russisch und ist über Neuigkeiten aus der modernen russischen Literatur nicht informiert.

Die B6 liest oft Massenmedien auf Russisch. Sie liest diese im Internet und abonniert diverse authentische russische Massenmedien („Популярная механика“). Sie liest entweder Bücher im Internet oder die aus der Heimat mitgebrachten Bücher. Sie ist über die moderne russische Literatur gut informiert.

6.7 Beziehung zu Russisch

Allen Befragten haben eine positive Beziehung zu Russisch: ihre Beziehung hat sich entweder nicht verändert (80,6%) oder sich zum Positiven verändert (19,4%).

6.8 Beispiele der Sprachkontakte in der Rede der Befragten

6.8.1 Interferenz

Es wurde weder eine phonetische noch eine grammatische Interferenz in der Sprache der Befragten entdeckt. Die B1 und B5 wiesen absolut „saubere“ Sprache auf, in der weder Interferenz noch Code-Umschaltung beobachtet werden konnten.

Eine geringe lexikalische Interferenz konnte in der Sprache der B2 und B4 (aus der dritten Gruppe) sowie in der Sprache der B3 und B6 (aus der ersten Gruppe) wahrgenommen werden. Zu „Spitzenreitern“ wurden hier die Ausnahmen in den eigenen Gruppen – die B3 (1. Gruppe) und die B4 (3. Gruppe).

Alle Fälle der lexikalischen Interferenz, die in der Sprache der Befragten wahrgenommen wurden, gehören zu jener Art, die Weinreich folgendermaßen beschrieben hat: «Прямое перенесение последовательности фонем из одного языка в другой» (Unmittelbares Übernehmen der Phonemfolge von einer Sprache in eine andere) [Weinreich 2000: 83].

In der schriftlichen Sprache der B2 und der B4 konnte man die Fälle der lexikalischen Interferenz in den ausgefüllten Fragebögen beobachten: „ортодокс“ (B2); „christlich Orthodox“ (B4); „Eigentumswohnung“ (B4) und „selbständig“ (B4).

Außerdem kam in der Sprache der B4 und besonders der B3 die lexikalische Interferenz dann vor, wenn die Interviewten über die in ihrem Leben in Wien und in Österreich wichtigen Realien erzählten: bei geographischen Bezeichnungen („Österreich“ (B4); „Oberösterreich“, „Mittelösterreich (B3)); bei juristischen Begriffen („герингфюгиг“ – Arbeitserlaubnis); bei den Namen der politischen Parteien („Freiheitliche Partei“ (B3); bei den Stadtteilen („Bezirke“ anstatt „район“ (B4) und beim Bahnhof („вестбанхоф“ (B3)). Bemerkenswert ist, dass nur der letzte Ausdruck das einzige Beispiel der grammatischen Interferenz ist: die B3 benutzte diesen Begriff in einem Satz „покупаю на вестбанхоф~~е~~ газеты“, indem sie das russische Morphem (die Endung im Präpositiv „-е“) zum deutschen Lexem („Westbahnhof“) hinzufügte.

Die Fälle der lexikalischen Interferenz in der Sprache der B3 sind auf die Benützung ihrer beruflichen Lexik in der Alltagssprache zurückzuführen (die B3 ist Studentin der geisteswissenschaftlichen Fakultät, die Fremdsprachen studiert): „Zweitsprache“ (второй язык), „Mischsprache“ (смешанный язык).

6.8.2 Code-switching

Alle Fälle der Code-switching in der Sprache der Befragten bis auf zwei Fragebögen, die von russischsprachigen Personen auf Deutsch und Englisch ausgefüllt wurden, gehören zur Umschaltung auf der Ebene der Textstrukturen (nach Šovgenin) oder zum intrasentential code-switching (nach Li Wei) sowie zum tag switching.

Beispiele für intrasentential code-switching:

„В семье я работаю как selbstständig“ (B4).

„Что касается Schriftsteller это получившая в позапрошлом году нобелевскую премию по литературе госпожа, фамилию не вспомню“ (B4).

„На русском selbstverständlich [само собой разумеется]!“ (B6, Antwort auf die Frage „На каком языке Вам больше нравится говорить?“).

„... большинство русскоговорящих поддерживают связь с Родиной. Свой язык ablegen (сохраняют)“ (B3).

„Это problematisch [проблематично]!“ (B3).

„Почему – потому что они очень-очень ausländerfeind [не любят иностранцев]“.

„Потому что даже взять актуальные газеты, там пишут про Юлию Тимошенко, как она sitzt im Knast [села за решетку]“ (B3).

„... даже все мои друзья-австрийцы сами говорят, что, мол, Инна ты разве не знала, что Австрия очень ausländergefied“ (B3).

Beispiele für tag switching:

„Нет, собственность, Eigentumswohnung“ (B4).

„... а menschlicher Faktor, он остается человеческим фактором“ (B3).

„...ее профиль, а в многоязычную, multikulturell, может быть, даже три языка“ (B3).

„Problematische Frage, тяжело ответить“ (B3).

„Нет этого целого, очень большая раздробленность, Luft“ (B3).

In der Sprache von B1, B2 und B5 wurden keine Fälle von Code-Umschaltung entdeckt. In der Sprache der B4 und B6 sind diese Erscheinungen sporadisch und vereinzelt. Ein „Spitzenreiter“ ist die B3, in deren Sprache auch tag-switching verbreitet ist. Dabei ist sie sich ihrer intensiveren Sprachreflexion bewusst und bemerkt im Interview: „Даже вот сейчас, по записи вы слышите, многие термины мне приходят на ум на немецком языке, может быть, несколько секунд спустя это приходит на русском языке. Иногда мне тяжело сестре объяснить какие-то термины – я ей говорю по-немецки и понимаю, что она этого не поймет, но я все равно это говорю, а потом перевожу“.

Abgesehen von den irregulären Erscheinungen in der Sprache der B3 kann man von einer allgemeinen Tendenz zu fehlenden Sprachkontakten in der Sprache der Befragten aus der ersten und dritten Gruppe sprechen.

6.9 Zusammenfassung über Spracheigenschaften

Für die meisten Teilnehmer der Umfrage sind folgende Punkte charakteristisch: Russisch als Muttersprache; Wichtigkeit der Beibehaltung der russischen Sprachkenntnisse; Russisch-Sprachgebrauch zu Hause; Deutsch-Sprachgebrauch in der Arbeit; positive Emotionen in Bezug auf die Verwendung der russischen Sprache; regelmäßiges Lesen der russischsprachigen Massenmedien.

Für die Vertreter der jüngeren Generation sind folgende Punkte charakteristisch: Anwendung mehrerer Sprachen sowohl privat als auch in Gesellschaft; vertieftes Erlernen der deutschen Sprache; hohes Beherrschungsniveau der deutschen Sprache; Gebrauch der Deutschkenntnisse in allen Bereichen; fortgeschrittene Sprachreflexion; eine unabhängige Beziehung zu Russisch – sie können auch ohne Russisch in Wien leben.

Für die Vertreter einer älteren Generation sind folgende Punkte charakteristisch: bevorzugter Gebrauch der russischen Sprache im privaten Bereich (zu Hause, im Umgang mit Freunden oder Verwandten oder im Internet) und ein erzwungener Gebrauch der deutschen Sprache in der Öffentlichkeit (in der Arbeit, auf öffentlichen Plätzen); ein oberflächliches Erlernen der deutschen Sprache und eine niedrige Selbstbewertung der Beherrschung der deutschen Sprache (es wird jedoch behauptet, dass diese Kenntnisse für eine vollwertige Kommunikation ausreichend sind); Abhängigkeit vom russischsprachigen Umgang in Wien.

Mit Ausnahme der Anomalie bei der B3 ergibt sich eine allgemeine Tendenz zu fehlenden Sprachkontakten in der Sprache der Befragten sowohl aus der ersten als auch der dritten Gruppe. Das deutet nicht nur auf ein oberflächliches Sich-Einlassen ins deutschsprachige kulturelle und gesellschaftliche Leben hin, sondern auch auf eine autarke Existenz im Rahmen eines engeren Familienkreises anstelle einer größeren Gemeinschaft. Deutsch wird nur aus Notwendigkeit („приходится“ (B1)) auf öffentlichen Plätzen benutzt. Nur in der Sprache der Befragten B3 und B4, die sich für das politische, wirtschaftliche und kulturelle Leben Wiens (siehe entsprechendes Unterkapitel im nächsten Kapitel) interessieren sowie ans Berufsleben und Studium gebunden sind, dringt Deutsch in ihr Unterbewusstsein und beeinflusst auf diese Weise die Besonderheiten ihres Sprachgebrauchs.

Man darf auch nicht außer Acht lassen, dass die meisten Befragten auf ihren Status als Russischsprachige stolz sind, die russische Sprache schätzen und sich bemühen, diese nicht zu vergessen, indem sie Russisch praktizieren (mittels Lesen und Sprachgebrauch) und einen großen Wert auf die Beibehaltung dieser Sprache legen. Diese Aufmerksamkeit gegenüber Russisch (wie zu einem Heiligtum laut E. Zemskaja) ist für die russischsprachige Migration sehr charakteristisch.

7 Beziehung der Befragten zur russischsprachigen Gemeinschaft Wiens

7.1 Selbstidentifikation über die russischsprachige Gemeinschaft Wiens

Die Vertreter *der dritten Gruppe* zählen sich zu Mitgliedern der russischsprachigen Gemeinschaft und halten diese Zugehörigkeit für ein sehr wichtiges Merkmal ihrer Existenz.

Die B1 hält sich für ein Mitglied der russischsprachigen Gemeinschaft Wiens auf einer emotionalen (aber nicht institutionellen) Ebene. Der Beziehung zum russischsprachigen Teil der Bevölkerung Wiens misst sie eine große Bedeutung bei.

Der B2 hält sich ebenfalls für ein Mitglied der russischsprachigen Gemeinschaft: „это моя сущность, как я могу по-другому“.

Die B4 hält sich auch für ein Mitglied der russischsprachigen Gemeinschaft Wiens, was für sie von Bedeutung ist.

Die Vertreter *der ersten Gruppe* sind für die Beibehaltung der russischen Sprache und der Möglichkeit, russisch zu sprechen. Die Zugehörigkeit zur Gemeinschaft der Russischsprachigen ist für sie nicht wichtig.

Die B3 hat täglichen Kontakt zu Russischsprachigen. Sie hält es für unmöglich, keinen Kontakt zu ihnen zu haben – „это мои друзья, это мои родственники, это моя жизнь“.

Die B6 kann nicht genau sagen, ob sie sich für ein Mitglied der russischsprachigen Gemeinschaft hält. Ein Gemeinschaftsmitglied zu sein, ist für sie nicht wichtig; wichtig ist es jedoch, russisch zu sprechen.

Eine kategorische Position nimmt die B5 ein. Sie zählt sich nicht zu den Mitgliedern der russischsprachigen Gemeinschaft Wiens: sie hat keinen Kontakt zu Russischsprachigen, nimmt an Kulturveranstaltungen nicht teil, „живу обособленной жизнью“.

7.2 Kontakte zur Heimat

Der größte Teil der Befragten besucht seine Heimat nicht so selten – 32,2% waren in der Heimat innerhalb der letzten 2 Monate. Andere 16% der Befragten waren im Laufe des letzten Halbjahres in der Heimat.

Die ausführlich interviewten Vertreter *der dritten Gruppe* pflegen die Beziehung zu ihren Verwandten und Freunden in der Heimat.

Die B1 pflegt Beziehungen zu ihren Freunden, Bekannten und Verwandten in Russland – zu all denen, die in der Heimatstadt geblieben sind, sowie zu ihrer Schwester, die in Moskau lebt. Sie besucht regelmäßig ihre Heimatstadt – 1 Mal alle 2-3 Monate. Sie wäre

dafür, wenn ihre Eltern und Bekannten zu ihr ziehen würden – „не помешали бы“. Sie ist sich aber darüber im Klaren, dass das unmöglich ist – „у всех своя жизнь“. Außer anderen Faktoren, die deren Umzug nicht ermöglichen würden, sind folgende Punkte zu berücksichtigen: kein hohes Einkommen in Russland sowie die fehlende Überzeugung von einem stabilen Verdienst in Wien.

Der B2 pflegt Beziehungen zu seinen Verwandten und Freunden. Er trifft sie aber seltener als früher – sie kommen zu ihm 2-3 Mal im Jahr zu Besuch. Er wünscht sich, dass seine Verwandten und Freunde zu ihm umziehen. Diese sind aber nicht bereit, im fortgeschrittenen Alter irgendwohin zu fahren.

Die B4 sieht ihre Verwandten und Freunde aus Russland 3 Mal im Jahr. Sie wünscht sich, dass ihre Eltern zu ihr übersiedeln. Sie hält aber diesen Gedanken eher für nicht realistisch, weil ihre Eltern aufgrund ihres Alters davor Angst haben.

Die Vertreter *der ersten Gruppe* verlieren ebenfalls die Beziehung zum Heimatland nicht.

Die B3 pflegt Beziehungen zu ihren Bekannten und Verwandten in der Ukraine. Nach Hause fährt sie 2 Mal im Jahr oder sogar öfter. Die Verwandten besuchen sie auch in Wien.

Die B5 vergisst ebenfalls ihre Bekannten und Verwandten in Russland nicht: sie wird rund 5 Mal im Jahr besucht. Sie möchte aber nicht, dass die Verwandten zu ihr nach Wien umziehen.

Die B6 wird 2-3 Mal im Jahr von ihren Eltern besucht. An Feiertagen fährt sie nach Litauen, um Freunde und Verwandte zu besuchen. Sie pflegt die Beziehung zu ihren Verwandten in der Ukraine mittels Schriftverkehr. Sie möchte nicht, dass die Verwandten oder ihre Freunde nach Wien umziehen. Ihre Eltern haben auch nicht vor umzuziehen, weil das Klima für sie unpassend ist und ihre finanzielle Lage es ihnen nicht erlaubt.

7.3 Beziehung zur eigenen Kultur

Man kann nicht behaupten, dass die Befragten am Kulturleben der russischsprachigen Gemeinschaft Wiens aktiv teilnehmen: nur 12,9% besuchen diverse Veranstaltungen in Wien 1 Mal im Monat auf Russisch. 71% besuchen diese Veranstaltungen seltener als 1 Mal im Monat. Andere 12,9% gehen überhaupt nicht zu solchen Veranstaltungen.

Die kultur-nationalen Massenveranstaltungen bleiben nach unseren Auswertungen nur ihrem Namen treu. 45,2% besuchen diese Veranstaltung ab und zu. 41,9% suchen diese gar nicht auf.

Nichtsdestoweniger sind die meisten Befragten (83,9%) davon überzeugt, dass sich die Russische Föderation um die Kultur- und Sprachentwicklung der im Ausland (inklusive Wien) lebenden russischsprachigen Bevölkerung kümmern soll.

Die ausführlich interviewten Vertreter *der dritten Gruppe* verfolgen eher die Ereignisse der russischen Kultur sowie die russischen Kulturveranstaltungen in Wien.

Die B1 verfolgt russische Kulturereignisse nicht. Sie sieht sich russische Fernsehkanäle an, liest die in Russland gekauften Modemagazine sowie Zeitschriften für Kochen und Kindererziehung.

Der B2 bemüht sich, auf dem letzten Stand der Kulturereignisse in Russland zu sein – über Fernsehen, Internet und Kontakt mit den Freunden.

Die B1 bemüht sich, die Veranstaltungen mit Gastauftritten russischer Artisten in Wien nicht zu versäumen. Sie meint, es sollte mehr davon geben.

Die B2 besucht regelmäßig Veranstaltungen in Wien, die einen Bezug zu russischer Kultur haben, darunter auch die vom Klub der Landmänner organisierten Konzerte (1 Mal im Monat oder auch öfter). Die Befragte meint, man solle in Wien mehr an solchen Ereignissen haben, wie z.B. interessante Künstler einladen, interessante Filme zeigen usw.

Die B4 bleibt auf dem Laufenden, was die russische Kultur betrifft, weil sie die Presse liest und viel in die Heimat reist. 1 Mal im Monat besucht sie Wiener Veranstaltungen, die einen Bezug zur russischen Kultur haben. Nach ihrer Meinung gibt es genug Veranstaltungen solcher Art in Wien.

Die ausführlich interviewten Vertreter *der ersten Gruppe* verfolgen im Großen und Ganzen die russischen kulturellen Ereignisse, nehmen aber an russischsprachigen Kulturveranstaltungen in Wien nicht teil.

Die B3 verfolgt die Sachlage im Kultursektor ihres Landes. Wenn sie in der Ukraine ist, schaut sie sich neue Filme an, besucht Oper und Theater. Ihre Freunde bringen ihr Bücher mit, oder sie leiht diese in der Bibliothek. Sie verfolgt auch kulturelle Ereignisse im Internet. Sie besucht die vom Kulturinstitut organisierten kulturellen Veranstaltungen, die einen Bezug zur Ukraine haben, aber nicht so oft (sie geht nur 1-2 Mal im Jahr ins Konzert). Wegen Zeitmangels besucht sie keine von der Ukrainischen Botschaft organisierten Treffen. Im Großen und Ganzen besucht die Befragte 1-2 Mal im Halbjahr die russischen Veranstaltungen, die in Wien organisiert werden. Sie meint, es gäbe genug Veranstaltungen solcher Art. Diese wecken auch kein großes Interesse bei der Befragten.

Die B3 kennt sich nicht schlecht in der modernen russischen Literatur aus, weil sie diese im Rahmen ihres Studiums kennenlernte.

Die B5 verfolgt die modernen russischen Kulturereignisse im Internet. 3-4 Mal im Jahr besucht sie Veranstaltungen, die einen Bezug zur Kultur Russlands haben. Sie meint, es gäbe genug Veranstaltungen.

Die B6 verfolgt keine Kulturereignisse in Litauen, dafür aber in Russland. Sie schaut sich neue Filme auf Russisch und Deutsch an, kennt sich in der modernen russischen Musik und Literatur aus. Sie besucht jedoch keine Kulturveranstaltungen, die einen Bezug zu Litauen haben. Sie weiß auch nicht, dass in Wien verschiedene Kulturveranstaltungen auf Russisch durchgeführt werden.

Die B1, B2, B3, B4, B5 feiern sowohl russische als auch österreichische Nationalfeiertage. Die B6 hat eine skeptische Einstellung zu Feiertagen. Sie feiert nur den 14. Februar, den 23. Februar, den 8. März und das litauische Fest Eninis.

7.4 Beziehung zu österreichischer Kultur

Die Befragten besuchen die auf Deutsch abgehaltenen Wiener Veranstaltungen öfter: 19,4% besuchen diese 1 Mal alle 2 Wochen, obwohl die meisten Befragten diese nach wie vor seltener als 1 Mal im Monat besuchen (58%).

Die ausführlich interviewten Befragten *der dritten Gruppe* kennen sich in der österreichischen Kultur nicht aus.

Die B1 verfolgt die österreichischen Kulturereignisse äußerst selten: „по мере возможности“ besucht sie die Ausstellungen in Wien, das Operntheater. Sie geht ins Theater, aber sehr selten (in der Regel mit ihren Gästen). Sie besucht keine Theateraufführungen. Sie mag nur Oper, Operette oder Ballett. Sie geht nicht ins Kino, weil sie weder Interesse noch Zeit dazu hat. Was das Lesen von Büchern angeht, so sucht sie sich solche aus, die sie interessieren. Sie konsumiert also in erster Linie weniger „трудоемкие“ sprachliche Kunstarten. Sie gibt auch zu, dass sie sich in der modernen und klassischen österreichischen Kultur sehr schlecht auskennt.

Der B2 ist dank seinen Kindern über alle Neuigkeiten der österreichischen Kultur informiert. Er besucht Museen, Galerien, Theater. Theateraufführungen interessieren ihn nicht, er besucht nur Oper oder Ballett. Der Befragte hält sich nicht für einen Kenner der klassischen oder modernen österreichischen Kultur.

Die B4 stellt wieder eine Ausnahme dar. Sie kennt sich in der klassischen österreichischen Kultur besser aus als in der modernen. Die Befragte nannte den bekannten österreichischen Regisseur Michael Haneke und gab richtig an, dass er vor kurzem mit der Goldenen Palme in Cannes preisgekrönt wurde. Sie erwähnte eine österreichische

Schriftstellerin, eine Literaturnobelpreisträgerin. Leider konnte sie sich an ihren Namen nicht erinnern und machte eine falsche Angabe über den Zeitpunkt der Auszeichnung mit diesem Preis (vor 2 Jahren). Die Befragte meinte wahrscheinlich Elfriede Jelinek, die den Literaturnobelpreis 2004 erhalten hatte und die sie mit Gerta Müller verwechselte, welche diesen Preis 2009 bekam.

Die B4 besucht regelmäßig Theater und sehr selten Kinos. 1 Mal im Monat besucht sie deutschsprachige Kulturveranstaltungen.

Die ausführlich interviewten Vertreter *der ersten Gruppe* sind eher über die österreichischen Kulturereignisse informiert. Die B5 kennt sich schlecht in der klassischen und modernen österreichischen Kultur aus. Sie besucht manchmal Theater, Kinos und Galerien in Wien (4-5 Mal im Jahr).

Die B6 interessiert sich nicht für österreichische Kultur. Sie kennt jedoch klassische und moderne Künstler wie Klimt und Fuchs. Er geht regelmäßig in die Oper, ins Ballett, besucht Kinos oder Kunstgalerien.

Die B3 zeigt im Gegenteil ein großes Interesse an österreichischer Kultur: viele ihrer Freunde und Bekannten kommen aus diesem Bereich und halten die B3 am Laufenden, indem sie unsere Befragte zu verschiedenen Veranstaltungen einladen.

Die B3 glaubt, sich nicht schlecht in der modernen und klassischen österreichischen Kultur auszukennen, gibt aber zu, dass es noch lange dauern wird, bis sie sich „хорошо“ orientiert, weil sie über keine Musikausbildung verfügt und somit kein einziges vorgespieltes Musikstück erkennen würde. Sie nannte den bekannten österreichischen Regisseur Klaus Hundsbecher, mit dem sie persönlich bekannt ist. Sie konnte jedoch keinen einzigen österreichischen Komponisten nennen - es gäbe nach ihren Worten zu viele, weil Wien „город музыки“ ist.

Die B3 behauptet, sie nehme regelmäßig an deutschsprachigen Kulturveranstaltungen teil. Sie geht jedoch nur 1 Mal alle 3 Monate in die Oper oder ins Theater, weil Eintrittskarten für einen Studenten zu teuer sind. Vor kurzem war sie im Burgtheater bei der Theateraufführung „Parasit“ (nach Friedrich Schiller). Die Befragte bemüht sich, regelmäßig Ausstellungen zu besuchen – ungefähr 1 Mal im Monat.

7.5 Beziehung zur Religion

Die meisten Befragten (51,6%) halten sich für nicht religiös, jedoch betrachtet der Großteil (41,9%) die Religion als das bedeutendste Merkmal seines Lebens. Die meisten Befragten sind orthodox (35,5%) oder Atheisten (35,5%).

Fast alle ausführlich Interviewten haben eher eine indirekte Beziehung zur Religion – mehr mit kulturellem Hintergrund als mit einem geistigen.

Die B1 hat eine neutrale Beziehung zur Religion - mehr Neugierde als Glauben: „Я захожу и в русскую церковь иногда, и в католическую церковь. Но не для того, чтобы молиться“. Eine sehr interessante Antwort bekamen wird auf unsere Frage bezüglich der Konfessionszugehörigkeit und der Heilighaltung von religiösen Riten: „Я их соблюдаю, но не как религиозный человек, а как россиянин“. Die B1 hat eine gute Einstellung gegenüber anderen Religionen. Manchmal regt sie sich aber über das äußere Erscheinungsbild der Moslems auf.

Der B2 gab am Anfang des Interviews an, er sei orthodox, bemerkte aber später, dass er ein Atheist ist. Der Befragte hat eine positive Einstellung zu anderen Religionen.

Die B4 wechselte ihr Glaubensbekenntnis nicht, praktiziert alle religiösen Riten, geht 2 Mal im Jahr in die Kirche. Sie hat eine loyale Einstellung gegenüber den Vertretern anderer Glaubensbekenntnisse.

Die B5 wechselte ebenfalls ihr Glaubensbekenntnis nicht, praktiziert keine religiöse Riten, geht spontan in die Kirche. Sie hat eine tolerante Einstellung gegenüber Vertretern anderer Glaubensbekenntnisse.

Die B6 wechselte ihr Glaubensbekenntnis nach dem Umzug nicht. Sie geht selten in die Kirche, praktiziert keine religiösen Riten. Die B6 ist gegenüber anderen Religionen in Wien positiv eingestellt.

Nur die B3 geht regelmäßig in die Kirche: in die russisch-orthodoxe (am Rennweg) und in die ukrainische. Die Befragte ist orthodoxe Gläubige. Sie hat sich vor 1 Jahr taufen lassen. Nach dem Umzug wechselte sie ihr Glaubensbekenntnis nicht. Die B3 praktiziert alle religiösen Riten. Sie hält aber den Besuch der Kirche für nicht unbedingt notwendig, um an Gott zu glauben. Die Befragte geht nicht oft in die Kirche und wenn, dann aus inneren Bewegungsgründen, sonntags oder auf Einladung. Vor kurzem war sie bei der Taufe des Kindes ihrer Freundin. Die B3 äußert sich gar nicht bezüglich anderer Religionen.

7.6 Russischsprachige Bildung in Wien

Die B1 kennt die russische Schule bei der Botschaft der RF in Wien und das Gymnasium, wo Russisch seit 1947 unterrichtet wird.

Die Kinder des B2 lernten Russisch in der Schule bei der Botschaft der RF parallel zur Ausbildung in den österreichischen Schulen.

Die B4 nannte die Schule bei der Botschaft der RF in Wien. Ihre Kinder lernten Russisch in der Schule und an der Universität.

Die B3 nannte ebenfalls die Schule bei der Botschaft der RF in Wien sowie den Kindergarten „Multika“. Die Befragte zeigte ihre Offenheit gegenüber der globalen kulturellen Vielfalt und äußerte den Willen, ihr zukünftiges Kind im bi- oder trilingualen Umfeld zu erziehen. „Это мой идеал: мой родной язык, язык страны и какой-то еще иностранный язык“.

Die B5 ist über die Institutionen, wo man eine Ausbildung auf Russisch erhalten kann, informiert. Sie konnte aber nur die Fakultät der Slawistik an der Universität Wien nennen.

Die B6 kennt keine Institutionen, wo man Russisch lernen kann.

7.7 Wirtschaftstätigkeit der Gemeinschaft

Die ausführlich interviewten Personen wissen von der Existenz einer großen Anzahl von Unternehmen, die von Russischsprachigen geführt werden. Sie meinen aber, dass diese Unternehmen auf gar keine Weise miteinander verbunden sind. Nur die B4, die selbst im Business- und Unternehmensbereich tätig ist, äußerte, dass diese Unternehmen einander gut kennen.

Die B1 kennt keine genaue Zahl solcher Unternehmen, welche von Russischsprachigen geleitet werden, meint aber, dass es viele davon gibt. Die Motivation für die Gründung eines eigenen Unternehmens betrachtet sie als eine Art der Integration. Wenn eine Person eine Firma gründet, kann sie mit dem Erhalt der Aufenthaltsbewilligung rechnen.

Der B2 kennt viele Unternehmen in Wien, die Russischsprachigen gehören. Sie sind seiner Meinung nach nicht miteinander verbunden.

Die B4 kennt ca. 20-30 Unternehmen in Wien, welche Russischsprachigen gehören. Diese (die Befragte verwendete das Personalpronomen „wir“) kennen einander, arbeiten miteinander oder machen einander Konkurrenz („... пытаемся помогать. Иногда и мешать“).

Die B3 meint, dass die Unternehmen, die Russischsprachigen gehören, ca. 20% aller Unternehmen in Wien ausmachen. Die Befragte kennt Firmen, welche von russischsprachigen Österreichern, die Arbeitserfahrung in Russland gesammelt haben, geleitet werden.

Die B5 kennt sehr viele Unternehmen in Wien, die Russischsprachigen gehören.

Die B6 kennt 3 Firmen, die von Russischsprachigen geführt werden. Die Gesamtzahl aller Unternehmen ist ihr nicht bekannt.

Die Vertreter *der dritten Gruppe* vermuten, dass die meisten Russischsprachigen Wiens im Handel und Geschäftswesen tätig sind.

Die Tätigkeit dieser Unternehmen, so die B1, beschränkt sich auf Handel und Erbringung von Dienstleistungen. Die B1 meint, dass die meisten Russischsprachigen im Handel tätig sind, weil in dieser Branche die größte Nachfrage herrscht. Die anderen Bereiche, wo Russischsprachige arbeiten, sind das Bankwesen und private Dienstleistungen (Putzen, Erziehung, Betreuung von Kindern).

Die meisten Russischsprachigen sind nach Meinung des B2 im Handel tätig (sie beschäftigen sich mit Import-Export).

Die B4 meint, dass die meisten Russischsprachigen ein eigenes Unternehmen besitzen.

Die Vertreter *der ersten Gruppe* glauben nicht, dass die russischsprachigen Einwohner Wiens nur in einem einzigen Bereich tätig sind. Und wenn sie irgendeinen Bereich hervorheben, dann ist das der Servicebereich. Ihre Bekannten beschäftigen sich vorwiegend mit Sprachen: sie sind entweder Dolmetscher, Nachhilfelehrer oder Unterrichtende.

Die B5 glaubt nicht, dass es irgendeinen einzelnen Bereich gäbe, wo alle Russischsprachigen tätig sind oder dass es irgendeine Lieblingsbeschäftigung unter den Russischsprachigen Wiens gibt.

Laut den Überlegungen von der B6 arbeiten die meisten russischsprachigen Frauen nicht, und wenn sie arbeiten, dann nur als Babysitter. Für Männer gibt es mehrere Tätigkeitsbereiche (Bank, eigenes Unternehmen, Kunst). Die B6 betont aber, dass die Männer eher im Bauwesen tätig sind.

7.8 Politik

Die Befragten *aus der dritten Gruppe* sind in der Regel politisch nicht orientiert. Sie bemühen sich jedoch, politisch auf dem Laufenden zu sein (was die russische und österreichische Politik betrifft) und am österreichischen Politikleben teilzunehmen.

Die B1 vertritt keine bestimmten politischen Ansichten, bemüht sich aber, auf dem Laufenden zu bleiben, indem sie sich örtliche Zeitungen anschaut und die aktuellen Nachrichten in der U-Bahn liest (Großbildschirm). Sie verfolgt das politische Leben in Russland, liest Nachrichten im Internet oder in russischen Zeitungen, „если они ... попадаются“. Die Befragte B1 nahm an den letzten russischen Präsidentenwahlen teil. Die B1 bespricht selten in ihrem Bekanntenkreis politische Neuigkeiten. Wenn es aber dazu kommt, dann sind es meistens Themen, die den Aufenthalt der Ausländer in Österreich betreffen. Die Befragte äußert keine politischen Sympathien.

Der B2 hat keine politischen Präferenzen. Er verfolgt das politische Leben Russlands und Österreichs. Der Befragte führt regelmäßige Diskussionen zu politischen Themen mit seinen Bekannten. Im Bekanntenkreis des B2 gibt es keine politischen Präferenzen. Der B2 nahm an den letzten Bundeskanzlerwahlen in Österreich teil, konnte sich aber nicht gleich erinnern, an welchen Wahlen er teilgenommen hatte. Er beteiligte sich auch an den Präsidentenwahlen in Russland.

Die B4 nimmt am politischen Leben Österreichs aktiv teil: sie ist Mitglied der Österreichischen Volkspartei. Die B4 nahm an den letzten österreichischen Parlamentswahlen teil. Sie interessiert sich auch für das Politikleben Russlands. An den letzten russischen Wahlen nahm sie nicht teil. In ihrem Bekanntenkreis werden regelmäßig politische Themen besprochen.

Die Vertreter *der ersten Gruppe* verhalten sich in der Regel außer der B3 zum politischen Leben indifferent.

Die B3 verfolgt politische Ereignisse, aber nicht im erwünschten Ausmaß (aufgrund ihres Studiums). Die Befragte hat klare politische Präferenzen. In Österreich bevorzugt sie die sozialdemokratische Partei (SPÖ). Sie drückt ihre Antipathie gegenüber der Freiheitlichen Partei Österreichs, besonders gegenüber Heinz-Christian Strache, der eine aktive Anti-Immigrationspolitik betreibt.

Die B3 verfolgt das politische Leben Russlands nicht, das ukrainische dagegen schon. Sie meint, in der Ukraine herrsche jetzt Chaos, und sie äußert ihre negative Einstellung gegenüber dem Präsidenten Viktor Janukovič. In ihrem Freundes- und Bekanntenkreis werden oft politische Themen besprochen. Dabei zeigen Österreicher mehr Interesse am politischen Leben russischsprachiger Länder als gebürtige Russischsprachige.

Die B3 nahm an den letzten österreichischen Wahlen nicht teil, weil sie kein Recht dazu besitzt. Sie konnte sich auch an den letzten ukrainischen Wahlen nicht beteiligen, weil sie sich zu dieser Zeit im Ausland aufhielt.

Die B5 verhält sich indifferent zum politischen Leben in Russland als auch in Österreich.

Die B6 interessiert sich nicht für Politik.

7.9 Russischsprachige Massenmedien, die in Wien herausgegeben werden

Die ausführlich Interviewten *aus der dritten Gruppe* lesen regelmäßig russischsprachige Presseerzeugnisse, die in Wien herausgegeben werden.

Die B1 liegt regelmäßig die Zeitschrift „Новый венский журнал“ und blättert die Zeitung „Давай!“ durch. Die Familienmitglieder machen das Gleiche: „Это обязательно“. Der B2 liest jeden Tag die Zeitschrift „Новый венский журнал“ und die Zeitung „Давай!“. Er kennt keine anderen russischsprachigen Druckschriften in Wien. Die B4 liest auch regelmäßig russischsprachige Massenmedien.

Die ausführlich Befragten *aus der ersten Gruppe* lesen die in Wien herausgegebene russischsprachige Presse seltener.

Die B3 liest gelegentlich die Zeitung „Давай!“ und die Zeitschrift „Новый венский журнал“. Die B5 liest die russischsprachige Presse. Die B6 liest nur die Zeitung „Давай!“

7.10 Beziehung zu Österreichern

Der Mehrheit der den Fragebogen ausfüllenden Befragten (71%) verspüren eine gewisse Gemeinsamkeit mit Österreichern (den Einwohnern Wiens).

Die Befragten *aus der dritten Gruppe* weisen auf bemerkenswerte kulturelle Unterschiede zwischen Russischsprachigen und Österreichern hin.

Die B1 hält Österreicher für geschlossener als Russen – sogar im Umgang mit Verwandten. Auf die Frage über eine mögliche Ehe ihres Kindes mit einem Österreicher gab die B1 eine zurückhaltende Antwort und verwies auf Mentalitätsunterschiede. Der B2 bemerkt auch große Unterschiede im Umgang von Russischsprachigen und Österreichern: vor allem in der Kultur der Sprachkommunikation und im Interessenbereich. Österreicher sind demokratischer und lockerer im Umgang miteinander. Nach Aussage des Befragten muss man im Umgang mit Russischsprachigen „держатъ ухо востро“. Der B2 sieht keine Probleme darin, dass sein Kind einmal einen Österreicher heiratet. Die Nationalität spielt hier für ihn keine prinzipielle Rolle.

Die B4 sieht keine Unterschiede im Umgang mit Österreichern und Russischsprachigen. Sie wäre nicht dagegen, wenn ihr Kind eine Familie mit einem Österreicher gründet.

Mehr Stress verspürt die B4 in Wien aufgrund der Mentalitätsunterschiede. Die Befragte hebt 2 Charaktereigenschaften der Österreicher hervor, die für sie unangenehm sind: eine skrupulöse Gesetzesbefolgung und das Bestreben, alles im Vorhinein zu planen.

Die Befragten aus *der ersten Gruppe* sehen auch Unterschiede, betonen aber die sprachliche Zugehörigkeit.

Die B3 sieht den einzigen Unterschied im Umgang von Österreichern und Russischsprachigen in der Sprache. Sie gibt natürlich verschiedene Mentalitäten zu, weil die Menschen einfach mit unterschiedlichen kulturellen Traditionen aufgewachsen sind. Sie traute sich nicht, ein konkretes Beispiel für solche Unterschiede zu nennen. Der Umgang mit Österreichern bereitet ihr keine Schwierigkeiten – es geht für sie ganz leicht. Die B3 meint, dass man den Umgang in beiden Kreisen unterstützen soll – sowohl unter Russischsprachigen als auch unter Österreichern: „нельзя отказаться ни от того, ни от другого“. Gegenüber einer möglichen Ehe ihres Kindes mit einem Österreicher hat sie eine positive Einstellung.

Die B5 sieht auch Unterschiede zwischen Russischsprachigen und Österreichern, kann aber nicht sagen, was besser oder schlechter ist. Die B5 wird der Ehe ihres zukünftigen Kindes mit einem Österreicher nichts in den Weg legen. Die B5 betont, dass ihr am Umgang mit der örtlichen Bevölkerung die Einfachheit des Gedankenganges am meisten gefällt („простота ходы мысли“).

Die B6 sieht deutliche Unterschiede im Umgang der Russischsprachigen und Österreicher: die ersten sind offener und neigen zum Luxus; die zweiten sind sehr pedantisch und tendieren mehr zum Ausdruck von Scheinfreundlichkeit. Die B6 hat nichts gegen eine mögliche Entscheidung ihrer/es Tochter/Sohnes, eine Familie mit einem/er Österreicher/in zu gründen.

7.11 Vorstellung über das Verhalten der Österreicher gegenüber den Russischsprachigen

Die Befragten aus *der dritten Gruppe* meinen im Großen und Ganzen, dass die Österreicher gegenüber der russischsprachigen Bevölkerung sehr positiv eingestellt sind, obwohl sie ein paar negative Punkte erwähnen.

Die B1 meint, dass die Österreicher keine großen Unterschiede bei der Nationalitätszugehörigkeit machen und alle Russischsprachigen als „Russen“ bezeichnen, es sei denn, sie kenne ihre Nationalitätszugehörigkeit. Nach Meinung der B1 nehmen Österreicher die russischsprachigen Personen als Großverdiener wahr, die ihr Kapital noch in

Russland verdient haben und jetzt im Ausland damit leben wollen. Ihrer Meinung nach existiert unter Österreichern eine Voreingenommenheit gegenüber reichen Russischsprachigen, die ihr Geld beim Fenster rausschmeißen und „иногда себя вольно ведут“ im Glauben, dass ihnen alles erlaubt ist. So ein Verhalten (gegenüber Russischsprachigen) beobachtet sie auch auf den Ämtern.

Dabei betrachtet die Befragte dies als Fehler, der bei den Russischsprachigen liegt: sie meint, man solle bescheidener sein und seinen Reichtum nicht zur Schau stellen. Die Befragte erwähnt, dass ein gebürtiger Wiener einen Russischsprachigen immer an seinem Akzent erkennen kann.

Die örtliche Bevölkerung habe eine unterschiedliche Einstellung gegenüber Russischsprachigen, so der B2, im Großen und Ganzen eine positive. Und nicht zuletzt deswegen, weil die Anzahl der Russischsprachigen im Servicebereich rapide ansteigt.

Die B4 meint, dass die Russischsprachigen in Wien im Vergleich zu anderen Migranten mit großem Respekt behandelt werden: sie werden nicht als Arbeitskräfte gesehen, sondern als Intellektuelle.

Die B4 war in keine Konflikte aufgrund sprachlicher Zugehörigkeit verwickelt, hörte aber davon von ihren Freunden. Sie meint aber trotzdem nicht, dass das Verhältnis zwischen Russischsprachigen und Österreichern in Wien spannungsgeladen ist.

Die Befragten *aus der ersten Gruppe* neigen zur Meinung, dass die Österreicher sehr vorsichtig gegenüber der russischen Bevölkerung auftreten, glauben aber nicht, dass eine Spannung zwischen den 2 Gruppen herrscht.

Die B3 konnte keine eindeutige Antwort auf die Frage nach dem Verhalten der Österreicher gegenüber der russischsprachigen Bevölkerung Wiens geben, weil es ihrer Meinung nach zu große Unterschiede in der finanziellen und sozialen Lage der Russischsprachigen gibt: es sind sowohl Flüchtlinge als auch Oligarchen. Die Befragte gibt aber an, dass die Österreicher alle Russischsprachigen nach ihrer Nationalität und sozialen Zugehörigkeit unterscheiden können (sie haben sogar bestimmte Klischeebilder in Bezug auf Migranten aus verschiedenen Ländern). Sie meint aber, dass die Österreicher die Russischsprachigen genau so behandeln, wie alle anderen Migranten auch: zurückhaltend und eher feindlich. Ihren Beobachtungen zufolge und nach Aussage ihrer österreichischen Freunde ist Österreich kein gastfreundliches Land.

Die B5 verweist auf das positive Verhalten der Österreicher gegenüber der russischsprachigen Bevölkerung Wiens. Sie sieht nichts Unannehmbares im Umgang mit der örtlichen Bevölkerung. Sie war in keine Konflikte aufgrund sprachlicher Zugehörigkeit

verwickelt, hörte aber davon von ihren Freunden. Sie glaubt nicht, dass zwischen Russischsprachigen und Österreichern eine Spannung herrscht.

Die B6 beobachtet ein vorsichtiges Verhalten seitens der Österreicher gegenüber den Russischsprachigen: sie „побаиваются“. Die Befragte war in keine Konflikte aufgrund von sprachlicher Zugehörigkeit verwickelt und hörte auch nichts derartiges. Sie glaubt, es gebe keine Spannung im Umgang zwischen Russischsprachigen und Österreichern.

7.12 Verhalten der Österreicher gegenüber der russischsprachigen Bevölkerung

Die Österreicher selbst meinen aber, dass es zwischen Russischsprachigen und Österreichern keine besonderen Unterschiede gibt – 45,4% beantworteten diese Frage, indem sie auf geringe kulturelle Unterschiede hinwiesen, die aber selten zum Ausdruck kommen. Die meisten Befragten (36,4%) gaben an, dass sich die Zugehörigkeit zur russischsprachigen Bevölkerung auf keine Weise auf das Verhalten gegenüber einer solchen Person seitens der österreichischen Bevölkerung auswirkt. Genauso viele Befragte hatten Schwierigkeiten, diese Frage zu beantworten. 18,2% halten die Vertreter der russischsprachigen Gemeinschaft für vollwertige Mitglieder der österreichischen Gesellschaft.

Sehr interessant sind die Antworten der österreichischen Befragten auf offene Fragen über ihr Verhalten gegenüber den Russischsprachigen in Wien.

Die österreichischen Befragten betonten in ihren Fragebögen die Vorteile der Anwesenheit der Russischsprachigen in Wien: „kulturelle Vielfalt“, „kulturelle Bereicherung, Horizonterweiterung der Wiener“, „man kann eine neue Kultur für sich entdecken“, „noch eine Kultur in Wien! Das ist eine wahre Bereicherung!“.

Keiner der Befragten erwähnte negative Eigenschaften der Russischsprachigen. Im Gegenteil gab einer der Befragten auf die entsprechende Frage an: „Nichts; ich glaube, dass Russischsprachige vorwiegend höflich, kultiviert und sehr gut gebildet sind“.

Die österreichischen Befragten sind davon überzeugt, es gebe in Wien weder Probleme mit Russischsprachigen noch Unannehmlichkeiten oder Spannungen zwischen Österreichern und Russischsprachigen. (nur 3 aus 11 Befragten meinen, dass es eine Spannung gibt). Einer der Befragten äußerte sogar, dass „die Mentalitäten sehr ähnlich sind“.

Einige Befragte bemerkten jedoch Unterschiede zwischen Österreichern und Russischsprachigen: „einige Schwierigkeiten mit dem Verständnis, die auf die verschiedene soziale Herkunft zurückzuführen sind“, „kulturelle, unbestimmte Unterschiede“.

7.13 Quantitative Bewertung der russischsprachigen Gemeinschaft in Wien

Es ist interessant zu wissen, wie zahlreich die Gemeinschaft der in Wien lebenden Russischsprachigen (oder der Landsleute) unseren Befragten erscheint.

35,4% der Befragten meinen, dass die Zahl der Russischsprachigen in Wien zwischen 10.000 und 30.000 schwankt. Der Großteil der Befragten (12,9% bzw. 16,1%) glaubt, dass diese Zahl zwischen 5.000 und 10.000 bzw. zwischen 1.000 und 5.000 liegt. Nur 6,5% kreuzten den „richtigen“ Bereich an – von 50.000 bis 10.0000.

Diese Ergebnisse zeigen, dass die Befragten keine Ahnung über das Gesamtbild haben und die Gesamtzahl der Gemeinschaft aufgrund der Anzahl ihrer in Wien lebenden Bekannten extrapolieren. Das deutet nicht nur auf die Abgeschlossenheit der Befragten hin, sondern auch auf die fehlende Selbstidentifikation über eine Gemeinschaft der Landsleute oder Personen, welche dieselbe Sprache sprechen.

7.14 Vorhandene innere Beziehungen in der russischsprachigen Gemeinschaft Wiens

Die Vertreter *der dritten Gruppe* meinen, dass jeder Russischsprachige mit der Hilfeleistung von anderen in Wien lebenden Russischsprachigen rechnen kann.

Die B1 sieht es als ihre Pflicht an, einem in Not geratenen russischsprachigen Menschen Hilfe zu leisten. Der B2 glaubt nicht, dass sich ein Russischsprachiger im ständigen Kontakt zu anderen Russischsprachigen in Wien befindet. Die B4 ist davon überzeugt, dass jeder Russischsprachige hier mit Hilfe rechnen kann und weiß, dass er nicht alleine ist.

Die Vertreter *der ersten Gruppe* halten es für ihre Pflicht, jedem in eine schwierige Situation geratenen Menschen unabhängig von seiner Gemeinschaftszugehörigkeit zu helfen.

Die B3 sieht es nicht als ihre Pflicht an, einem russischsprachigen Menschen in Not zu helfen, meint aber, dass sie bereit wäre zu helfen, wenn sich jemand an sie wendet. Die B5 meint, sie würde jedem Menschen in Not helfen und nicht unbedingt nur einem Russischsprachigen. Die B6 glaubt nicht, dass jeder Russischsprachige weiß, dass er hier nicht allein ist und mit einer Hilfeleistung rechnen kann: die B6 ist nur auf sich selbst, ihren Mann und ihre Schwester angewiesen.

Die B6 hat kaum Umgang mit Russischsprachigen: «надоело разочаровываться в людях». Sie äußert sich auch negativ über ihre Landsleute: «людей много, а лиц с адекватной самооценкой [...] мало». Das ist auch in «монологам как круто в Москве» zu hören.

Die Befragten aus *der dritten Gruppe* verweisen auf die große Anzahl von Kulturinstitutionen in der Stadt, welche als Treffpunkt zur Kontaktaufnahme von Russischsprachigen betrachtet werden können. Sie bemerken aber, dass diese Personen keine sie zusammenschweißendes Band (abgesehen von ihrer gemeinsamen Kultur und Sprache) haben. Sie sind nicht davon überzeugt, dass alle Russischsprachigen zusammenhalten, meinen aber, dass sie im ständigen Kontakt zueinander stehen.

Die B1 hält die Familienbeziehungen für sehr wichtig, wenn sie über das Zusammenhalten der Russischsprachigen spricht. Sie stellt aber eine vorhandene Gemeinschaft der Russischsprachigen in Wien nicht in Abrede: «... посторонние люди, конечно, общаются, рассчитывают на помощь, но сказать, что совсем прямо держатся – вряд ли можно».

Sie lehnt aber das Vorhandensein einer gemeinsamen Idee ab und akzentuiert nur die institutionelle Natur der Vereinigung der Russischsprachigen: es gibt eine russische Gesellschaft, die ab und zu Kulturveranstaltungen organisiert und die Menschen darüber in Kenntnis setzt. Die Befragte zeigt kein besonderes Interesse an diesen Veranstaltungen: sie besucht sie, wenn sie darüber erfahren hat und wenn sie dazu Zeit hat. Die B1 zeigt aber das Interesse sowie die Bereitschaft, am Gemeinschaftsleben teilzunehmen.

Die B1 meint, dass der Großteil der Russischsprachigen in Wien in Kontakt zu anderen Russischsprachigen steht.

Der B2 glaubt nicht daran, dass alle Russischsprachigen zusammenhalten. Unter den Kulturorganisationen, welche die Russischsprachigen in Wien vereinen, nennt er das Russische Kulturinstitut. Er besucht von Zeit zu Zeit Internet-Foren der russischsprachigen Einwohner Wiens und bemüht sich, die von ihnen organisierten Treffen nicht auszulassen.

Der B2 hält die Kultur für die gemeinsame Idee, welche die Gemeinschaft der Russischsprachigen zusammenhält. Diese Aussage sowie die Überzeugung, dass die Botschaft die Interessen der Russischsprachigen wahren soll, sagt alles darüber aus, was der Befragte unter „Russischsprachigen“ und „Russen“ versteht. Er nennt jedoch nur die Sprache als das Prinzip für die Existenz der Kulturvereinigungen in Wien.

Die B4 glaubt nicht daran, dass alle Russischsprachigen zusammenhalten. Ihrer Meinung zufolge existiert eine gewisse Zersplitterung. Nur die Sprache ist nach ihrer Überzeugung der zusammenhaltende Faktor.

Die B4 kennt viele Organisationen, welche die Russischsprachigen Wiens vereinen: den russischen Klub bei der Wirtschaftskammer Österreichs, die österreichisch-russische Freundschaftsgesellschaft und «множество других». Sie meint, dass ein Russischsprachiger

in Wien im ständigen Kontakt zu anderen Sprachträgern der Stadt steht. Was die zukünftige Gemeinschaft betrifft, so meint die Befragte, es solle volle Integration in die örtliche Gemeinschaft geben, man dürfe jedoch dabei die eigenen Wurzeln nicht aus den Augen verlieren.

Den Befragten aus *der ersten Gruppe* sind keine Kulturinstitutionen, welche die Russischsprachigen der Stadt vereinen, bekannt, oder sie besuchen sie einfach nicht. Sie sind davon überzeugt, dass es keine Einigkeit unter den Russischsprachigen Wiens sowie keinen Kontakt zueinander gibt. Sie halten die Sprache und die Religion für den einzigen verbindenden Faktor.

Die B3 glaubt nicht daran, dass jeder Russischsprachige in Wien Hilfe erwartet. Viele sind ausschließlich auf sich angewiesen. Die B3 bittet selbst um Hilfe, rechnet auch mit dieser – aber nur von eigenen Freunden und nicht von der Botschaft, an die sie sich kaum wendet.

Die B3 nimmt nicht an, dass die Russischsprachigen Wiens zusammenhalten. Sie beobachtet eher eine gewisse Feindlichkeit unter ihnen. Ihrer Meinung nach ist dies auf die nationale Inhomogenität der russischen Gemeinschaft zurückzuführen. Aufgrund dieser Inhomogenität können sich Ukrainer und Russen gegeneinander feindlich zeigen.

Die B3 hält die Sprache und die Religion für den Faktor, der die russischsprachige Gemeinschaft vereint. Sie kennt keine unkonventionellen Organisationen der Russischsprachigen in Wien und interessiert sich für diese auch nicht. Die Befragte besucht keine russischsprachigen Foren und nimmt an den von Russischsprachigen organisierten Treffen nicht teil. Sie glaubt nicht, dass jeder Russischsprachige in Wien im ständigen Kontakt zu anderen Sprachträgern steht. Nach ihrer Meinung sind alle individuell. Die B3 ist aber davon überzeugt, dass die meisten Russischsprachigen die Beziehung zur Heimat pflegen und eine eigene Sprache „ablegen“.

Die B5 glaubt nicht, dass jeder Russischsprachige weiß, dass er in Wien nicht allein ist und mit einer Hilfeleistung rechnen kann. Sie wendet sich mit der Bitte um Hilfe nicht an einzelne Personen, sondern an verschiedene Organisationen. Die B5 glaubt nicht, dass alle Russischsprachigen zusammenhalten und dass es eine gemeinsame Ideologie gibt. Sie nimmt auch nicht an, dass die Russischsprachigen Wiens im ständigen Kontakt zueinander stehen, sondern ist eher davon überzeugt, dass sie sich absondern und voneinander entfernen. Die B5 meint, dass jeder Mensch auf sich selbst angewiesen ist – das folgt aus ihren Antworten auf die Fragen über die zukünftige russischsprachige Gemeinschaft und ihre eigene Zukunft. Die

B5 kennt Organisationen, welche die Russischsprachigen Wiens vereinen, sie interessiert sich jedoch nicht für deren Tätigkeit.

Die B6 glaubt nicht daran, dass Russischsprachige zusammenhalten: «все эгоисты и жаждут халявы». Sie ist auch von keiner gemeinsamen Idee überzeugt. Sie würde einem Russischsprachigen in Wien mit einem Rat helfen, aber das wäre dann auch alles. Sie hat früher viel geholfen und dafür keinen Dank erhalten: «водила целыми днями русских по Вене, показывала город, рассказывала много, и что? Вот именно, что ничего».

Die B6 glaubt nicht, dass alle Russischsprachigen in Wien im ständigen Kontakt zueinander stehen. Pessimistisch äußert sie sich auch über die Zukunft der Russischsprachigen in Wien, jedoch nicht über ihre eigene – diese beschreibt sie in den höchsten Tönen. Die Befragte kennt keine Organisationen, welche die Russischsprachigen in Wien vereinen.

7.15 Vorhandensein von „Connectors“ (nach M. Gladweell) und Autoritäten in der russischsprachigen Gemeinschaft

Die Befragten aus *der dritten Gruppe* meinen, es gäbe „Connectors“ (nach Gladwell [Gladwell 2011]) und Autoritäten, welche die Russischsprachigen um Hilfe bitten und welche den Russischsprachigen persönlich bekannt sind.

Der B2 kennt persönlich 2-3 russischsprachige Einwohner Wiens, die am meisten um Hilfe gebeten werden. Er kann sie nicht nennen. Diese Personen genießen Autorität aufgrund ihres erworbenen Kapitals. Snobismus ist die einzige Eigenschaft, die dem B2 an diesen Personen nicht gefällt.

Die B4 ist davon überzeugt, dass es in der Gesellschaft Autoritäten gibt, welche verschiedene Personen um sich vereinen. Sie zählt auch dazu. Die B4 meint, dass sich alle kulturellen und gesellschaftlichen russischsprachigen Organisationen und Institutionen in Wien nur um eine einzige Person bilden – einen sog. Leader, der viele Leute um sich versammelt und diese Gruppe dann als Vereinigung nennt.

Die B4 gibt an, es gäbe in der Gemeinschaft bekannte Personen, welche eine gewisse Autorität innerhalb dieser Gemeinschaft genießen: Evgenij Nesterenko, Anna Netrebko, Irina Mučkina, der Redakteur der Zeitung „Давай!“ Denis Galimov (an den letzten Namen konnte sich die Befragte nicht erinnern). Die Natur ihrer Autorität sowie ihres Respekts liegt nach Meinung der Befragten darin, dass gerade von ihnen Vereinigungen unterschiedlicher Art gegründet werden, welche russischsprachige Städte miteinander verbinden und wichtige

Informationen verteilen. Der Befragten imponieren das Bemühen und Bestreben solcher Leute, sich den Menschen als nützlich zu erweisen.

Die B1 kennt keine Autoritäten in der Gemeinschaft und gibt bei der Frage, wen sie am öftesten um Hilfe bittet, russischsprachige Fachleute an (Ärzte, Juristen). Unter den Personen, die in der Gemeinschaft Autorität und Berühmtheit genießen, nennt sie berühmte Künstler, z.B. die Opernsängerin Anna Netrebko sowie die Solisten des Opern- und Ballettheaters. Sie genießen ihre Autorität nach Meinung der B1 deshalb, weil sie ihren Erfolg wie ein Österreicher erzielt und so den Respekt seitens der örtlichen Bevölkerung verdient haben.

Die Befragten *aus der ersten Gruppe* glauben in der Regel nicht daran, dass es in Wien „Connectors“ unter den Russischsprachigen gibt, erwähnen aber ein paar Persönlichkeiten, die dank ihrer Gesellschaftsstellung und ihrem Erfolg eine gewisse Autorität genießen.

Die B3 kennt Anna Netrebko, sonst niemanden. Sie spricht über den Respekt vor ihr nicht nur seitens der russischsprachigen, sondern auch der österreichischen Bevölkerung. Dieser Respekt basiert auf ihren immanenten Eigenschaften – Talent, Stimme usw. Die Befragte sieht in Anna Netrebko keinen Vertreter der russischsprachigen Gemeinschaft. Sie ist ihr nur als Sängerin sympathisch.

Die B5 glaubt nicht, dass es Autoritäten unter den Russischsprachigen Wiens gibt. Es gibt aber Personen, die aufgrund ihrer Verbindungen zu diesen oder jenen Organisationen bekannt sind. Sie kann diese namentlich nicht nennen.

Die B6 kennt russischsprachige Personen, die in Wien leben und eine gewisse Autorität in der Gemeinschaft genießen. Der Grund ihrer Popularität liegt in ihrem hohen Einkommen sowie in ihrem breiten Bekanntenkreis. Diese Leute sind für sie unsympathisch, weil sie zu selbstsicher und unehrlich sind.

7.16 Stratifikation der russischsprachigen Gemeinschaft Wiens

Alle ausführlich Interviewten, außer der B3 und der B4, teilen die russischsprachige Gemeinschaft nach ihrem nationalen Prinzip in Gruppen auf.

Die B1 teilt die Russischsprachigen Wiens nach ihrer nationalen Zugehörigkeit in Gruppen auf: Usbekistan, Kasachstan, Baltische Republiken, das Territorium des gegenwärtigen Russland. Alle Personen, die aus Russland kamen, unterteilt die Befragte wiederum in einige Gruppen (aufgrund der Bekanntschaft mit dieser Kategorie der

Russischsprachigen). Die Teilung erfolgt nach folgenden Prinzipien: Migrationsziel, Familienstand, Einkommen.

Der B2 teilt die russischsprachige Gemeinschaft nach der Staatszugehörigkeit auf. Er meint, es gebe einen großen Unterschied zwischen Kasachen, Ukrainern, Weißrussen und Russen. Der Befragte kennt Russischsprachige, die in verschiedenen Teilen Österreichs leben, bemerkt aber keine besonderen Unterschiede zwischen ihnen und den russischsprachigen Einwohnern Wiens. Wenn er aber die Einwohner Russlands und die russischsprachigen Einwohner Wiens, welche hier schon lange leben, vergleicht, sieht er folgende Unterschiede: die letzten sind nach seiner Meinung aufgeschlossener, weil sie sich sozial geschützt fühlen.

Die B5 teilt Russischsprachige nach ihrer Nationalität auf: Kaukasier, Juden, Ukrainer.

Die B6 unterteilt die Gruppen der Russischsprachigen in 2 ungleiche Kategorien: Russen (Moskauer) und der Rest. Dabei weisen die Letzteren keine besonderen Unterschiede untereinander auf.

Die B3 und B4 teilen die russischsprachige Bevölkerung nach ihrer Tätigkeit sowie ihrer Sprachzugehörigkeit auf.

Die B4 gliedert die Russischsprachigen der Stadt Wien nicht nach ihrer Nationalität, sondern nach ihrer Tätigkeit. Ihrer Meinung zufolge gehört sie zur Business-Elite der Stadt, weil sie ein Mitglied des russischen Forums bei der Wirtschaftskammer Österreichs ist.

Die B3 teilt alle Russischsprachigen in 2 Gruppen auf: Russisch als Muttersprache und Russisch als Zweitsprache. Die zweite Gruppe wird auch noch wie folgt unterteilt: Russisch als eine der Muttersprachen; die Menschen sind in Wien geboren und lernen die Sprache von ihren Eltern.

7.17 Vorstellung über die Besonderheiten der russischsprachigen Gemeinschaft Wiens

Die Befragten sehen in der Regel keine kennzeichnenden Besonderheiten der russischsprachigen Bevölkerung Wiens. Sie verweisen nur auf sprachliche und einige kulturelle Besonderheiten.

Die B1 sagt, dass sich die Russischsprachigen Wiens sehr wohl von den Russischsprachigen der westlichen Regionen Österreichs unterscheiden, weil im westlichen Teil Österreichs viele Tschetschenen leben: «они говорят по-русски, но их речь от моей речь отличается».

Die B1 sieht den Unterschied zwischen den Russischsprachigen Wiens und den Einwohnern Russlands im breiteren Horizont und in der höheren Adaptionfähigkeit der ersteren.

Die B4 meint, dass sich die Russischsprachigen Wiens von den Russischsprachigen der anderen Regionen Österreichs sowie von russischen Menschen unterscheiden: die Russischsprachigen Wiens sind verschlossener.

Die B3 hat viele Russischsprachige als Bekannte, die in den verschiedenen Regionen Österreichs leben. Die Befragte sieht aber keine Unterschiede zwischen ihnen und den Russischsprachigen Wiens. Sie erkennt jedoch Unterschiede zwischen den Russischsprachigen Wiens und den Russischsprachigen, die in anderen Ländern leben. Sie erklärt das damit, dass in Österreich bereits ein sog. hybrides Russisch entstanden ist, also eine russische Sprache, die alle Russischsprachigen Österreichs sprechen. Diese Sprache versteht z.B. die russischsprachige Schwester der Befragten, die in Belgien lebt, nicht.

Die B3 erkennt Unterschiede zwischen den russischsprachigen Einwohnern Wiens und den Einwohnern der Ukraine nur an der Sprache und am Akzent. Alle Menschen sind jedoch nach ihrer Meinung gleich und unterscheiden sich nicht grundsätzlich voneinander. Sie traut sich nicht, Mentalitätsunterschiede zu nennen – sie hat Angst vor Klischees.

Die B5 weiß es nicht genau, nimmt aber an, dass sich die Russischsprachigen Wiens von den Russischsprachigen aus anderen Ländern unterscheiden. Von russischen Menschen unterscheiden sie sich durch ihre nationale Heterogenität.

Nach Meinung der B6 unterscheiden sich die Russischsprachigen Wiens nicht von den Russischsprachigen aus anderen Regionen Österreichs. Sie unterscheiden sich jedoch von den Russischsprachigen aus anderen Ländern, unter anderem aus Litauen. Die Russischsprachigen Wiens verspüren mehr Unsicherheit und Unruhe als die Leute, die in Litauen leben: «в Вене русскоговорящие очень боятся закона, особенно женщины [...] видеть такая разница заключается в риске депортации».

Die B6 äußert sich sehr negativ über die Einwanderer aus Russland: nach Meinung von E. beschwerten sich diese über die Situation im eigenen Land und preisen dagegen die Kultiviertheit der Wiener, schaffen es aber trotzdem, über die Kostspieligkeit sowie die Behäbigkeit der Menschen hier zu jammern.

7.18 Gemeinsamkeit mit Russischsprachigen, die in Wien leben

Mehr als die Hälfte der Befragten (61,3%) fühlt eine verbindende Gemeinschaft mit anderen russischsprachigen Personen in Wien. Der Großteil der Befragten (32,2%) aber antwortete kategorisch, dass er keine solche Gemeinsamkeit verspüre.

Kategorie	Unter-kategorie	Gruppe1	%	Gruppe 2	%	Gruppe 3	%
Gemeinsamkeit mit Russischsprachigen Wiens	ja	6	42,9	5	71,4	8	80
	nein	6	42,9	2	28,6	2	20
	manchmal	2	14,3	0	0	0	0

Tabelle 45. Primäre statistische Angaben: Antwort auf die Frage über die Gemeinsamkeit mit Russischsprachigen Wiens.

Gemeinsamkeit mit anderen Russischsprachigen – Antwort „ja“

	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3
Gruppe 1		H.3.P.	$\varphi=1,9$ ($p \leq 0,05$)
Gruppe 2	H.3.P.		H.3.P.
Gruppe 3	$\varphi=1,9$ ($p \leq 0,05$)	H.3.P.	

Tabelle 46. Vergleich der Häufigkeitsverteilung der Kategorie „Gemeinsamkeit mit anderen Russischsprachigen – Antwort „ja“.

Gemeinsamkeit mit anderen Russischsprachigen – Antwort „manchmal“

	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3
Gruppe 1		$\varphi=1,675$ ($p \leq 0,05$)	$\varphi=1,872$ ($p \leq 0,05$)
Gruppe 2	$\varphi=1,675$ ($p \leq 0,05$)		H.3.P.
Gruppe 3	$\varphi=1,872$ ($p \leq 0,05$)	H.3.P.	

Tabelle 47. Vergleich der Häufigkeitsverteilung der Kategorie „Gemeinsamkeit mit anderen Russischsprachigen – Antwort „manchmal“.

Es gibt in der ersten Gruppe mehr Personen, die eine Gemeinsamkeit mit Russischsprachigen fühlen, als in der zweiten und dritten Gruppe. Die dritte Gruppe enthält im Vergleich zur ersten Gruppe mehr Personen, die immer eine Gemeinsamkeit mit Russischsprachigen verspüren.

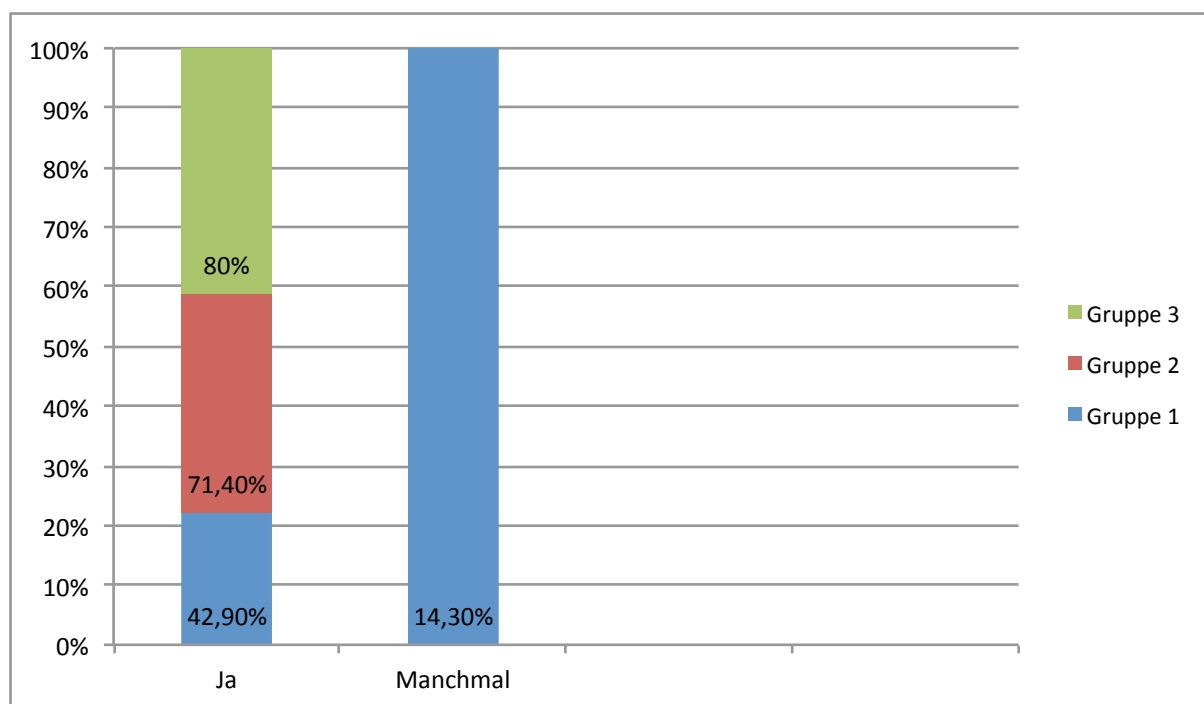


Abbildung 11. Ergebnisse der statistischen Analyse: Gemeinsamkeit mit anderen Russischsprachigen Wiens.

Bemerkenswert ist auch, dass das gesamte prozentuelle Verhältnis der Personen, die bereits eine Gemeinsamkeit mit Österreichern spüren, höher ist und 71% beträgt. Nur 22,6% verspüren gar keine Gemeinsamkeit mit der aufnehmenden Gesellschaft.

7.19 Existiert tatsächlich eine organisierte russischsprachige Gemeinschaft in Wien?

Fast die Hälfte aller Befragten (48,4%) meint, dass es in Wien eine organisierte russischsprachige Gemeinschaft gibt. Die anderen Befragten sind unterschiedlicher Meinung – ein Viertel ist sich dessen nicht sicher, das andere Viertel behauptet kategorisch, es gäbe keine solche Gemeinschaft in der österreichischen Hauptstadt.

Es ergibt sich ein sehr interessantes Bild bei der Untersuchung dieser Frage mit unseren Gruppen:

Kategorie	Unterkategorie	Gruppe 1	%	Gruppe 2	%	Gruppe 3	%
Ob eine Gemeinschaft existiert?	ja	6	42,9	2	28,6	7	70
	nein	5	35,7	4	57,1	1	10
	bin nicht sicher	3	21,4	1	14,3	2	20

Tabelle 48. Primäre statistische Angaben: Antwort auf die Frage, „ob es in Wien eine organisierte russischsprachige Gemeinschaft gibt?“

„Ja“ auf die Frage, ob eine russischsprachige Gemeinschaft existiert

	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3
Gruppe 1		H.3.P.	H.3.P.
Gruppe 2	H.3.P.		$\varphi=1,743$ ($p \leq 0,05$)
Gruppe 3	H.3.P.	$\varphi=1,743$ ($p \leq 0,05$)	

Tabelle 49. Vergleich der Häufigkeitsverteilung der Kategorie „Antwort – „ja“ auf die Frage, ob es in Wien eine organisierte russischsprachige Gemeinschaft gibt?“

„Nein“ auf die Frage, ob eine russischsprachige Gemeinschaft existiert

	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3
Gruppe 1		H.3.P.	H.3.P.
Gruppe 2	H.3.P.		$\varphi=2,173$ ($p \leq 0,05$)
Gruppe 3	H.3.P.	$\varphi=2,173$ ($p \leq 0,05$)	

Tabelle 50. Vergleich der Häufigkeitsverteilung der Kategorie „Antwort – „nein“ auf die Frage, ob es in Wien eine organisierte russischsprachige Gemeinschaft gibt?“

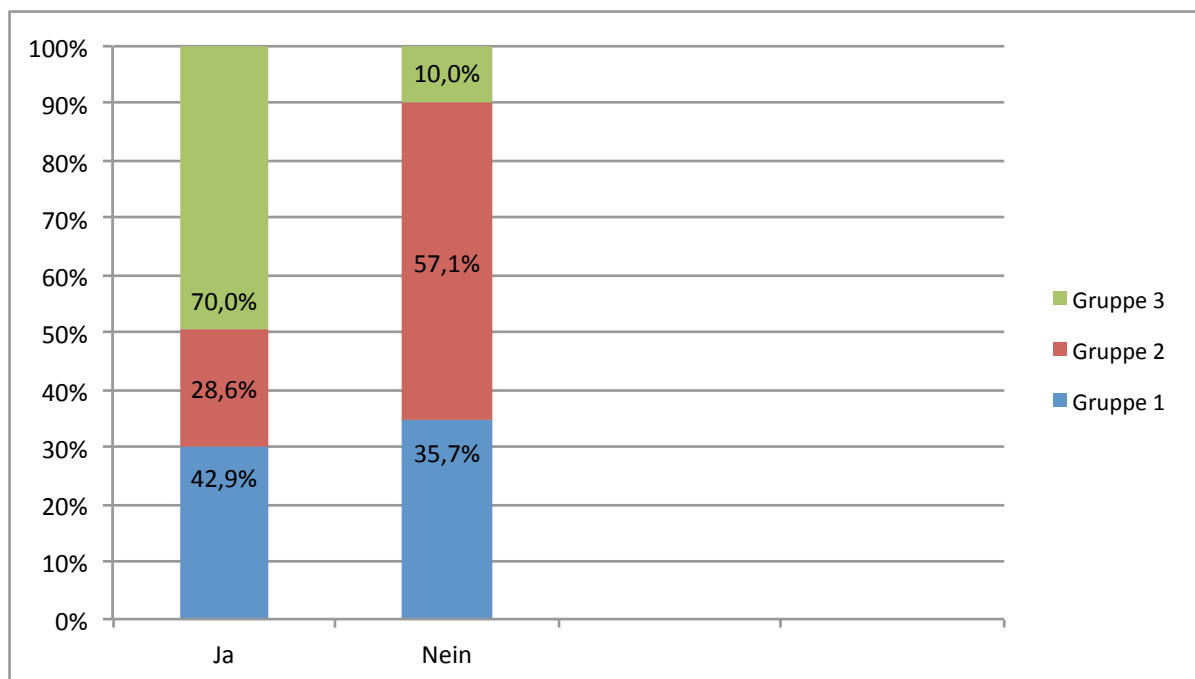


Abbildung 12. Ergebnisse der statistischen Analyse: Gibt es eine organisierte Gemeinschaft in Wien?

Es gibt in der dritten Gruppe mehr Personen als in der zweiten und dritten Gruppe, die mit „ja“ auf die Frage antworten, ob eine russischsprachige Gemeinschaft existiert. In der zweiten Gruppe antworten Personen darauf öfter als in der dritten Gruppe mit „nein“.

7.20 Zusammenfassung über die Beziehung der Befragten zur Existenz der russischsprachigen Gemeinschaft

Die dominierende Vorstellung über die Existenz der russischsprachigen Gemeinschaft unter allen Befragten – d.h. unter den Vertretern der älteren Generation (die dritte Gruppe) sowie unter den Vertretern der jüngeren Generation (die erste und teilweise die zweite Gruppe) – lässt sich wie folgt zusammenfassen.

Für **alle Befragten** sind folgende Punkte charakteristisch: Verbindung mit der Heimat; passives Verhalten in Bezug auf Kulturleben der russischsprachigen Gemeinschaft Wiens; Überzeugung von der Teilnahme der RF am Leben der Migranten; Akzeptanz der nationalen österreichischen Traditionen und Beibehaltung eigener nationaler Traditionen (auch was die Feiertage betrifft); Nachlässigkeit in Bezug auf österreichische Kultur und deutschsprachige Kulturereignisse in Wien; Bevorzugung des orthodoxen Christentums als Religion, die einem näher steht; Wissen über viele miteinander nicht verbundene russischsprachige Unternehmen; regelmäßiges Lesen der russischsprachigen Massenmedien; Gemeinsamkeit mit österreichischer Bevölkerung.

Es ist aber zu betonen, dass die meisten Befragten eine falsche Vorstellung von der quantitativen Zusammensetzung der Gemeinschaft haben. Das deutet darauf hin, dass sich die Befragten kein Gesamtbild vorstellen können und die Gesamtzahl der Gemeinschaft extrapolieren, indem sie die Zahl ihrer eigenen Bekannten in Wien als Richtungswert nehmen. Das verweist auf **die Verslossenheit und Vorstellungsisoliertheit der Befragten** sowie auf die fehlende Selbstidentifikation über eine sog. Gemeinschaft der Landsleute oder Menschen, die eine Sprache sprechen.

Mehr als die Hälfte der Befragten (61,3%) fühlen eine Gemeinsamkeit mit anderen russischsprachigen Personen in Wien. Der Großteil der Befragten aber (32,2%) gibt kategorisch an, dass sie keine solche Gemeinsamkeit verspüren.

Fast die Hälfte aller Befragten (48,4%) meint, dass in Wien eine organisierte russischsprachige Gemeinschaft existiert. Die anderen Befragten hatten unterschiedliche Meinungen: ein Viertel ist sich dessen nicht sicher, das andere Viertel gibt kategorisch an, es gebe keine solche Gemeinschaft in der österreichischen Hauptstadt.

Für die Vertreter **der jüngeren Generation** sind folgende Punkte charakteristisch: Herabsetzung der Bedeutung einer Gemeinschaft als solche, jedoch Beibehaltung der Bedeutung der russischen Sprache; Aufmerksamkeit gegenüber der Kultur des eigenen Landes und Russlands, jedoch Teilnahmslosigkeit in Bezug auf das Kulturleben der russischsprachigen Gemeinschaft Wiens; Interesse an österreichischer Kultur und

deutschsprachigen Kulturereignissen; keine gute Informiertheit über die russischsprachige Bildung in Wien; Wunsch, eigenen Kindern Russisch beizubringen; Meinung, dass die Russischsprachigen Wiens eher im Servicebereich tätig sind; Teilnahmslosigkeit in Bezug auf politisches Leben; unregelmäßiges Lesen der russischsprachigen Massenmedien; Meinung, dass sich Österreicher gegenüber der russischsprachigen Bevölkerung vorsichtig verhalten, obwohl sie nicht glauben, dass eine Beziehungsspannung zwischen den beiden Gruppen herrscht; Teilnahmslosigkeit in Bezug auf die Zugehörigkeit zur russischsprachigen Gemeinschaft als distinktiver Gemeinschaft; Meinung, dass es unter Russischsprachigen keine „Connectors“ gibt; Teilnahmslosigkeit in Bezug auf kulturelle Vereinigungen der russischsprachigen Gemeinschaft; Meinung, dass es unter Russischsprachigen keine Einigkeit gibt; Meinung, dass die Sprache der einzige Verbindungsfaktor ist (neben der Religion); sichtbar seltenere Gemeinsamkeit mit Russischsprachigen Wiens; sichtbar häufigere **Ablehnung der Existenz einer organisierten russischsprachigen Gemeinschaft.**

Für die Vertreter der älteren Generation sind folgende Punkte charakteristisch: Selbstidentifikation über die Beziehung zur russischsprachigen Gemeinschaft; hoher Status der russischen Sprache; enge Beziehung zur Heimat (häufige Besuche, ständige Kontakte); Interesse am Kulturleben des Heimatlandes und am Kulturleben der russischsprachigen Gemeinschaft in Wien – obwohl auch weniger „hochkulturelle“ Kunstarten besucht werden; fehlendes Interesse an österreichischer Kultur und oberflächliches Wissen darüber; gute Informiertheit über die russischsprachige Bildung in Wien; Bestreben, den Kindern Russisch beizubringen (auch Umsetzung); Meinung, dass die Russischsprachigen Wiens ausschließlich im Geschäftswesen und Handel tätig sind; Interesse am politischen Leben Russlands und Teilnahme am politischen Leben Österreichs; regelmäßiges Lesen der russischsprachigen Massenmedien, die in Wien herausgegeben werden; Meinung, dass jeder Russischsprachige auf die Hilfe von anderen Russischsprachigen in Wien rechnen kann; Annahme von markanten Unterschieden zwischen Russischsprachigen und Österreichern; Meinung, dass sich Österreicher gegenüber der russischsprachigen Bevölkerung positiv verhalten, obwohl auch einige negative Punkte zu betonen sind; Meinung, dass die Russischsprachigen keine verbindende Idee außer der gemeinsamen Kultur und Sprache haben; Meinung, dass die Russischsprachigen nicht zusammenhalten, jedoch im ständigen Kontakt zueinander stehen; Meinung, dass es in der Gemeinschaft „Connectors“ gibt; sichtbar häufigere Gemeinsamkeit mit den Russischsprachigen Wiens; sichtbar häufigere Meinung, dass **in Wien eine organisierte russischsprachige Gemeinschaft existiert.**

8 Gesamtzusammenfassung über die russischsprachige Gemeinschaft Wiens

Die Gemeinschaft der in Wien lebenden Russischsprachigen (nicht weniger als 50.000 Personen) stellt ein äußerst heterogenes, verschiedene Sichtweisen repräsentierendes Kollektiv dar. Bevor wir aber zur Beschreibung der inneren Unterschiede übergehen, heben wir die gemeinsamen Eigenschaften aller Befragten hervor.

Zu den gemeinsamen sozial-demographischen Eigenschaften der Befragten zählen: Bestreben nach einer Lebensform mit einem Partner; abgeschlossenes Studium (bei 83,9% aller Befragten); Berufstätigkeit: selbstständiges Unternehmen, Handel, Servicebereich, Bildung; Einkommen: Durchschnitt oder überdurchschnittlich; mehr als die Hälfte sind gebürtige Russen; die andere Hälfte besteht aus Einwanderern aus dem postsowjetischen Raum; die meisten Befragten leben in Wien zwischen 5 und 20 Jahren; die Mehrheit (77,3%) hat nicht vor, Wien zu verlassen.

Zu den gemeinsamen gesellschaftlichen Eigenschaften zählen: Verbindung mit der Heimat; passives Verhalten in Bezug auf das Kulturleben der russischsprachigen Gemeinschaft Wiens; Überzeugung von der Wichtigkeit der Teilnahme der RF am Leben der Migranten; Akzeptanz der nationalen österreichischen Traditionen und Beibehaltung eigener nationaler Traditionen (auch was die Feiertage betrifft); Nachlässigkeit in Bezug auf die österreichische Kultur und deutschsprachigen Kulturereignisse in Wien; Bevorzugung des orthodoxen Christentums als Religion, die einem näher steht; Wissen über viele, miteinander nicht verbundene russischsprachige Unternehmen; regelmäßiges Lesen der russischsprachigen Massenmedien; gefühlte Gemeinsamkeit mit der österreichischen Bevölkerung.

Wie bereits erwähnt, zeigen die Studienergebnisse, dass die Gemeinschaft der Russischsprachigen in Wien kein homogenes sowie kein organisiertes oder selbstverwaltendes Phänomen ist.

Die meisten Befragten haben eine falsche Vorstellung von der quantitativen Zusammensetzung der Gemeinschaft. Das deutet darauf hin, dass sich die Befragten kein Gesamtbild vorstellen können und die Gesamtzahl der Gemeinschaft extrapolieren, indem sie die Zahl ihrer eigenen Bekannten in Wien als Richtungswert nehmen. Dies verweist auf **die Verslossenheit und Vorstellungsisoliertheit der Befragten** sowie auf deren fehlende Selbstidentifikation über eine sog. Gemeinschaft der Landsleute oder Menschen, die eine Sprache sprechen.

Mehr als die Hälfte der Befragten (61,3%) fühlt eine Gemeinsamkeit mit anderen russischsprachigen Personen in Wien. Der Großteil der Befragten aber (32,2%) gibt kategorisch an, dass sie keine solche Gemeinsamkeit verspürt.

Fast die Hälfte aller Befragten (48,4%) meint, dass in Wien eine organisierte russischsprachige Gemeinschaft existiert. Die anderen Befragten hatten unterschiedliche Meinungen darüber: ein Viertel ist sich dessen nicht sicher, das andere Viertel gibt kategorisch an, es gebe keine solche Gemeinschaft in der österreichischen Hauptstadt.

Aufgrund der Studienergebnisse lässt sich das Fazit ziehen, dass es in der russischsprachigen Gemeinschaft Wiens 2 verschiedene Personengruppen gibt: ältere Personen (ab 50: die dritte Gruppe der quantitativen Studie; die ausführlich Interviewten B1, B2 und B4) und jüngere Personen (ab 25 bis 45: die erste und zweite Gruppe der quantitativen Studie; die ausführlich Interviewten B3, B5 und B6).

Die Analyse des nationalen Hintergrundes der Befragten führt zum Fazit, dass für die Forschung und Beschreibung der ersten Gruppe (der jüngeren Generation) die Definition der „russischsprachigen Gesellschaft“ aktuell ist, weil für die Beschreibung der älteren Generationen eher die Definition „russisch“ passt („russische Welt“, „russisches Ausland“). Diese Beobachtung wird auch durch die ausgewerteten Interviews bestätigt.

Versuchen wird die Hauptfrage unserer Studie zu beantworten, die von uns am Schluss des theoretischen Kapitels formuliert wurde: Bilden die in Wien lebenden Menschen eine Diaspora? D.h. bilden sie eine organisierte und einheitliche Gemeinschaft, die durch die Sprache und damit verbundene Kultur vereint ist? Oder konstituieren diese Personen nur eine statistisch relevante Vereinigung, deren gemeinsame Sprache sie nur pro forma näherbringt?

Wenn wir über die ältere Generation sprechen, dann deuten deren Eigenschaften eher auf eine Diaspora-Gemeinschaft hin. Das ist eine homogene Gruppe: 80% der Befragten sind Zuwanderer aus Russland. Außerdem zählen zu den strukturbildenden Faktoren einer Diaspora-Gemeinschaft laut Levin die Einwohnerzahl, der Charakter der Ansiedlung und die Stärke der Beziehungen zur Heimat: «чем многочисленнее диаспора, чем выше плотность проживания мигрантов на ограниченной территории и крепче их связь со страной исхода, тем, как правило, при прочих равных условиях, больше ее инерционность как социальной группы, выше сопротивление внешним воздействиям, она дольше сохраняет этническую идентичность» [Levin 2001: 53].

Die Vertreter dieser Gruppe wohnen entweder im 1. oder 22. Wiener Bezirk; sie pflegen enge Beziehungen zur Heimat, indem sie Besuch aus dem Heimatland empfangen oder selbst die Heimatstadt oft besuchen; und sie bilden den Großteil des gesamten russischsprachigen Raumes der Stadt.

Vorbildlich sind die Worte von I. Mučkina, der Leiterin vieler Organisationen, die Russischsprachige nicht nur in Wien, sondern auch in ganz Österreich vereinen. Auf die Frage, wie sie das Leben in Österreich empfindet, erwiderte sie: „Как человек, находящийся в длительной заграничной командировке. Это могла бы быть не Австрия, а любая другая страна. Конечно, здесь мне комфортнее, чем в жарком влажном климате Индии или в стране, где говорят на незнакомом мне языке. Но все равно, когда командировка закончится, мне хотелось бы вернуться домой в Москву“ [<http://goo.gl/Kg528>]. Wie wir sehen, wird hier nicht nur der Arbeitshintergrund der Migration offen deklariert, sondern im Gegenteil ein fehlendes Interesse an der Integration in die aufnehmende Gesellschaft offengelegt. Das führt logischerweise zu dem Versuch, eine eigene vertraute Gesellschaft in einem neuen Raum zu gründen.

Die Vertreter der ethnisch homogenen dritten Gruppe sind mit dem Leben in Wien völlig zufrieden, weil sie in erster Linie an dessen Stabilität und Komfort orientiert sind: die hohe materielle Abgesichertheit und das hohe Lebensniveau in Österreich erlauben es ihnen, ihre Ziele zu verwirklichen.

Die Vertreter dieser Gruppe zeichnen sich durch folgende Merkmale aus: großes Interesse am Kulturleben im Heimatland sowie am Kulturleben der russischsprachigen Gemeinschaft in Wien; vorhandenes Interesse am politischen Leben Russlands; regelmäßiges Lesen der russischsprachigen Massenmedien, die in Wien herausgegeben werden; sowie fehlendes Interesse und mangelhafte Informiertheit über die österreichische Kultur.

Die Vertreter dieser Gruppe identifizieren sich über die Beziehung zur russischsprachigen Gemeinschaft; sie pflegen Beziehungen zur Heimat; sie meinen, dass jeder Russischsprachige auf die Hilfe von anderen Russischsprachigen in Wien rechnen kann. Sie glauben nicht, dass alle Russischsprachigen zusammenhalten, sind aber davon überzeugt, dass diese in ständigem Kontakt zueinander stehen und dass es in der Gemeinschaft „Connectors“ gibt.

Die Vertreter dieser Gruppe tendieren zur Gemeinsamkeit mit Russischsprachigen in Wien und glauben fest daran, dass **in Wien eine organisierte russischsprachige Gemeinschaft existiert.**

Die jüngere Generation stellt eine Gemeinschaft von Personen dar, die nur durch eine gemeinsame Sprache vereint sind.

Für die Vertreter der ethnisch heterogenen ersten Gruppe (der jüngeren Generation der russischsprachigen Migranten Wiens, also der „Russischsprachigen“ der Stadt) sind folgende Eigenschaften wichtig: der Werdegang, die Suche nach eigener Identität und der Wohnort (Möglichkeit des Umzugs aus Wien); die Offenheit gegenüber neuen Kulturen; die pragmatische und vorwiegend wirtschaftliche Motivation des Umzugs nach Wien (qualitativ bessere Ausbildung; mehr Möglichkeiten für die Karriere); schließlich die Ausbildung und Arbeit im Bildungs- oder Dienstleistungsbereich.

Die Vertreter dieser Generation schätzen nach wie vor die russischsprachige Kultur, streben jedoch nicht nach Integration und Selbstidentifikation über die Gemeinschaft der Russischsprachigen in Wien – sie distanzieren sich sogar von dieser. Sie zeigen kein Interesse am Kulturleben der russischsprachigen Gemeinschaft in Wien, lesen unregelmäßig russischsprachige Massenmedien Wiens, interessieren sich nicht für österreichische Kultur und österreichische Kulturereignisse.

Die Vertreter dieser Generation sehen keine inneren Verbindungen innerhalb der Gemeinschaft der Russischsprachigen, und sie glauben auch nicht, dass es hier „Connectors“ gibt. Sie sind sehr schlecht über die Tätigkeit der kulturellen Institutionen der Gemeinschaft informiert. Sie spüren in der Regel keine Gemeinsamkeit mit den Russischsprachigen Wiens und sind fest davon überzeugt, dass **in Wien keine organisierte russischsprachige Gemeinschaft existiert.**

Fassen wir nun unsere Beobachtungen zusammen.

Die Personen der älteren Generation zogen bereits in einem reifen Alter nach Österreich zwecks Verbesserung der Lebensqualität und Lebensstabilität. Sie leben in Wien in einer Art „Reservation“. Sie pflegen Beziehungen zur Heimat und sind mittelmäßig bis wenig in das kulturelle, gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Leben des aufnehmenden Landes involviert.

Die Personen der jüngeren Generation kamen zwecks Ausbildung (Studium) nach Wien. Sie sind multikulturell veranlagt: sie sehen ihre nationale Kultur als eine von vielen Kulturen an oder lehnen diese ab, indem sie versuchen, sich in die örtliche Gesellschaft zu integrieren und sich nicht von den Einwohnern Österreichs zu unterscheiden. Sie sind in ihren Bestrebungen äußerst individuell, lehnen die Existenz einer Gemeinschaft ab und haben eine kritische Sichtweise auf die in Wien lebenden Russischsprachigen.

Nach Meinung der meisten Befragten dient der Sprachgebrauch in erster Linie der Beherrschung der russischen Sprache sowie der Beziehung zu dieser Sprache (als verbindende Idee oder verbindender Faktor der gesamten russischsprachigen Gemeinschaft Wiens).

Für die meisten Teilnehmer der Umfrage sind folgende Punkte charakteristisch: Russisch als Muttersprache; Russisch-Sprachgebrauch zu Hause; Deutsch-Sprachgebrauch in der Arbeit; positive Emotionen in Bezug auf die Verwendung der russischen Sprache; regelmäßiges Lesen der russischsprachigen Massenmedien; Wichtigkeit der Beibehaltung der russischen Sprachkenntnisse.

Diese Charakterisierung entspricht der in der Soziolinguistik existierenden Behauptung, dass die Sprache «основа идентификации и этнический символ» ist [Arutjunjan 1998: 239]. Gerade während eines Sprachkontaktes

«люди легче всего осознают своеобразие своего языка по сравнению с другими, именно в этих условиях чистый или стандартизованный язык легче всего становится символом целостности групп. Языковая лояльность возникает в ситуациях контакта так же, как на этнических границах возникает национализм» [Weinreich 2000: 167].

Die meisten Befragten sind auf ihren Status als Russischsprachige stolz, schätzen die russische Sprache und bemühen sich, diese nicht zu vergessen, indem sie Russisch praktizieren (mittels Lesen und Sprachgebrauch) und großen Wert auf die Beibehaltung dieser Sprache legen. Diese Aufmerksamkeit gegenüber Russisch (wie zu einem Heiligtum laut E. Zemskaja) ist für die russischsprachige Migration sehr charakteristisch: «Русский язык – предмет частой и глубокой языковой рефлексии. Он воплощает связь с Родиной, с семейными корнями. Это святыня, которую берегут» [Zemskaja 2001].

Es gibt auch Unterschiede im Sprachgebrauch beider Gruppen, die auf allgemeine Unterschiede ihres sozialen und kulturellen Lebens zurückzuführen sind.

Für die Vertreter der älteren Generation sind folgende Punkte charakteristisch: bevorzugter Gebrauch der russischen Sprache im privaten Bereich (zu Hause, im Umgang mit Freunden oder Verwandten oder im Internet) und ein erzwungener Gebrauch der deutschen Sprache in der Öffentlichkeit (in der Arbeit, auf öffentlichen Plätzen); ein oberflächliches Erlernen der deutschen Sprache und eine niedrige Selbstbewertung der Beherrschung des Deutschen (es wird jedoch behauptet, dass diese Kenntnisse für eine vollwertige Kommunikation ausreichend sind); Abhängigkeit vom russischsprachigen Umgang in Wien.

Für die Vertreter der jüngeren Generation sind folgende Punkte charakteristisch: Anwendung mehrerer Sprachen sowohl privat als auch in Gesellschaft; vertieftes Erlernen der deutschen Sprache; hohes Beherrschungsniveau des Deutschen; Gebrauch der Deutschkenntnisse in allen Bereichen; fortgeschrittene Sprachreflexion; eine unabhängige Beziehung zu Russisch: sie können auch ohne Russisch in Wien leben.

Mit Ausnahme der Anomalie bei der B3 ergibt sich eine allgemeine Tendenz zu fehlenden Sprachkontakten in der Sprache der Befragten sowohl aus der ersten als auch der dritten Gruppe. Das deutet nicht nur auf ein oberflächliches Sich-Einlassen ins deutschsprachige kulturelle und gesellschaftliche Leben hin, sondern auch auf eine autarke Existenz im Rahmen eines engeren Familienkreises anstelle einer größeren Gemeinschaft. Deutsch wird nur aus Notwendigkeit („приходится“ (B1)) auf öffentlichen Plätzen benutzt. Nur in der Sprache der Befragten B3 und B4, die sich für das politische, wirtschaftliche und kulturelle Leben Wiens interessieren sowie ans Berufsleben und Studium gebunden sind, dringt Deutsch in ihr Unterbewusstsein und beeinflusst auf diese Weise die Besonderheiten ihres Sprachgebrauchs.

Zu betonen ist, dass die Ergebnisse unserer Studie sowohl mit den Ergebnissen der von V.D. Popkov übereinstimmen, und zwar in Bezug auf den gesamten russischsprachigen Raum im Ausland [Popkov 2011], also auch mit den von S.E. Šovgenin durchgeführten analogen Erhebungen und Forschungen hinsichtlich des russischsprachigen soziolinguistischen Raumes in Deutschland [Šovgenin 2007].

V.D. Popkov verweist auf die Entstehung von zwei verschiedenen Gruppen im Ausland: das Auslandsrussentum und der russischsprachige Raum. Die erste entstand infolge der ersten zwei russischen Migrationswellen, die zweite infolge der späteren sowjetischen Migration (dazu gehören Personen, die ihren Wohnsitz ausschließlich zwecks Lebensqualitätsverbesserung wechselten). Das Ergebnis des Forschers ist pessimistisch:

«единственным общим элементом этих двух параллельных миров – русского зарубежья и русскоязычного пространства – является русский язык, однако он «не может играть роль основного интегратора, поскольку остальные характеристики этих пространств не совпадают» [Popkov 2011].

Der die russischsprachige Diaspora untersuchende Forscher Šovgenin präzisiert Popkovs Feststellungen, indem er gewisse Unterschiede bereits in der ersten und zweiten Generation dieser Gemeinschaft beobachtet:

«Исследование социологической ситуации русскоязычной диаспоры Германии показало, что условия жизни иммигрантов позволяют им сохранять свою

культурную и национальную идентичность, однако к этому склонны лишь представители первого поколения; иммигранты второго поколения уже чувствуют себя немцами и называют себя русскими преимущественно по инерции» [Šovgenin 2007: 9].

Somit bildet die russischsprachige Gemeinschaft Wiens einen äußerst heterogenen soziolinguistischen Raum unter folgenden Aspekten: nationale Zugehörigkeit, soziodemographische Eigenschaften, Integrationsgrad in der örtlichen Gesellschaft, Vorstellungen über die Existenz und das Vorhandensein einer eigenen organisierten Gemeinschaft.

Die russischsprachige Gemeinschaft stellt eine Art intermediäre hybride Bildung dar. Ungeachtet dessen, dass nur die russische Sprache tatsächlich als das einzige funktionierende Hauptbindungselement fungiert, gibt es eine Reihe von sozialen Praktiken, Merkmalen sowie kulturell-gesellschaftlichen Institutionen, welche die Rolle einer Plattform für die Kommunikation und Unterstützung des kulturellen Gedächtnisses der Russischsprachigen übernehmen können.

9 Резюме на русском языке

Сообщество русскоязычных людей, проживающих в Вене (не менее 50 000 людей), представляет собой весьма неоднородный со многих точек зрения коллектив. Однако, прежде чем переходить к описанию внутренних различий, отметим общие для всех респондентов черты.

С точки зрения социально-демографических характеристик: стремление к проживанию с партнером; наличие высшего образования (83,9% всех опрошенных); наличие работы – самостоятельное предпринимательство, торговля, сфера услуг, образование; доход – средний и выше среднего; больше половины – уроженцы России, остальная половина – выходцы с постсоветского пространства; большинство проживает в Вене от 5 до 20 лет; большинство опрошенных (77,3%) не собирается покидать Вену.

С точки зрения общественных характеристик: тесная связь с Родиной; невысокая активность в отношении событий, связанных с культурной жизнью русскоязычного сообщества Вены; убежденность в необходимости вовлечения РФ в жизнь эмигрантов; принятие национальных традиций Австрии и сохранение собственных национальных традиций (в том, что касается праздников); невнимание к австрийской культуре и немецкоязычным культурным событиям в Вене; предпочтение православия как религии, с которой ощущается культурная близость; знание о множестве не связанных друг с другом русскоязычных предприятий; регулярное чтение русскоязычных СМИ; общность с австрийским населением.

Однако как мы говорили, результаты исследования показывают, что сообщество русскоязычных жителей Вены не является однородным и не является неким организованным или (само)регулирующимся пространством.

У большинства опрошенных респондентов наблюдается неправильное представление о количественном составе сообщества. Это говорит о том, что опрошенные респонденты не представляют себе общей картины и экстраполируют общее количество сообщества, исходя лишь из количества собственных знакомых в Вене. Это говорит о **замкнутости, изолированности представлений респондентов** и, скорее всего, об отсутствии собственной идентификации через некое единство соотечественников или людей, говорящих на одном языке, через – в действительном смысле – сообщество.

Больше половины опрошенных респондентов (61,3%) чувствуют общность с другими русскоязычными людьми в Вене, однако значительное количество

респондентов (32,2%) ответили категорично, что они не испытывают подобной общности.

Почти половина всех опрошенных (48,4%) считает, что в Вене существует организованное русскоязычное сообщество, однако остальные респонденты разделились в своих мнениях – одна четверть не уверена, а другая – категорично заявляет, что подобного сообщества в австрийской столице нет.

На основании результатов проведенного исследования можно сделать вывод о том, что в русскоязычном сообществе Вены существуют две отличных друг от друга группы людей: люди более старшего возраста (от 50 лет – третья группа количественного исследования; респонденты В1, В2 и В4, с которыми проводилось глубокое интервью) и более молодые люди (от 25 до 45 лет – первая и вторая группа количественного исследования; респонденты В3, В5 и В6, с которыми проводилось глубокое интервью).

Исходя из анализа национального «бэкграунда» респондентов, можно сделать вывод о том, что для изучения и описания именно первой группы (молодого поколения) становится актуальной определение «русскоязычного сообщества», тогда как для описания более старших поколений абсолютно подходит определение «русский» («русский мир», «русское зарубежье»). Это наблюдение подтверждается и результатами глубокого интервью.

Попробуем ответить на основной вопрос нашего исследования, сформулированный нами в конце теоретической главы: образуют ли русскоязычные люди, проживающие в Вене, диаспору, т.е. организованное и единое сообщество, скрепляющим элементом которого является язык и связанная с ним культура? Или же они представляют собой исключительно статистическое объединение людей, общий язык которых является лишь формальным сближающим фактором?

Если говорить о более старшем поколении, то его характеристики, скорее, позволяют рассматривать его как диаспорную общину. Это этнически гомогенная группа – 80% респондентов являются выходцами из России. Кроме того, среди структурообразующих факторов диаспорной общины исследователь Левин называет численность, характер расселения и степень прочности связей с Родиной: «чем многочисленнее диаспора, чем выше плотность проживания мигрантов на

ограниченной территории и крепче их связь со страной исхода, тем, как правило, при прочих равных условиях, больше ее инерционность как социальной группы, выше сопротивление внешним воздействиям, она дольше сохраняет этническую идентичность» [Левин 2001: 53].

Представители этой группы респондентов, как правило, расселены либо в 1-м, либо в 22-м районе; поддерживают тесные связи с Родиной – регулярно принимая гостей из родной страны и регулярно бывая в родном городе; и составляют значительную часть всего русскоязычного пространства города.

Показательны слова И. Мучкиной, руководителя множества организаций, объединяющих русскоязычных не только в Вене, но и во всей Австрии. Отвечая на вопрос о своем самоощущении от жизни в Австрии, она сказала: «Как человек, находящийся в длительной заграничной командировке. Это могла бы быть не Австрия, а любая другая страна. Конечно, здесь мне комфортнее, чем в жарком влажном климате Индии или в стране, где говорят на незнакомом мне языке. Но все равно, когда командировка закончится, мне хотелось бы вернуться домой в Москву» [<http://goo.gl/Kg528>]. Таким образом, здесь открыто декларируется не только преимущественно трудовой характер миграции, но и открыто говорится об отсутствии стремления к интеграции в принимающее общество. Что логичным образом приводит к стремлению к созданию копии привычного на Родине социума в новом пространстве.

Представители этнически гомогенной третьей группы полностью довольны жизнью в Вене, поскольку они в первую очередь ориентируются на стабильность жизни, комфорт - собственное высокое материальное положение и высокий уровень жизни в Австрии позволяют им это стремление реализовать.

Представители этой группы демонстрируют интерес к культурной жизни в родной стране и к культурной жизни русскоязычного сообщества в Вене, интерес к политической жизни России, регулярное чтение русскоязычных СМИ, издающихся в Вене и отсутствие интереса и неглубокие знания в австрийской культуре.

Представители этой группы идентифицируют себя через связь с русскоязычным сообществом, поддерживают связь с родной страной, считают, что каждый русскоговорящий может рассчитывать на помощь в Вене от других русскоговорящих. Они не считают, что все русскоязычные держатся друг за друга, но считают, что те существуют в постоянном контакте, и что в сообществе есть «коннекторы»

Представители именно этой группы склонны обнаруживать общность с русскоязычными Вены и считать, что **в Вене существует организованное русскоязычное сообщество.**

Более молодое поколение представляет собой почти что в чистом виде языковое сообщество как сообщество людей, объединенных исключительно общим языком.

Для представителей этнически разнородной первой группы – младшего поколения русскоязычных эмигрантов Вены, собственно «русскоязычных» города – характерны: становление в жизни, поиск идентичности и места для жизни (возможность отбытия из Вены); открытость новым культурам; в то же время прагматическая и преимущественно экономическая мотивация приезда в Вену (более качественное образование, больше возможностей для карьерного роста); получение образования или работа в сфере образования или обслуживания.

Представители этого поколения по-прежнему ценят русскоязычную культуру, но не стремятся к интеграции и самоидентификации через сообщество русскоязычных людей в Вене – а порой и дистанцируются от него. Они не интересуются культурной жизнью русскоязычного сообщества Вены, нерегулярно читают русскоязычные СМИ Вены, но проявляют интерес к австрийской культуре и немецкоязычным культурным событиям.

Представители этого поколения не видят внутренних связей внутри сообщества русскоязычных людей, не считают, что в нем есть «коннекторы», мало осведомлены и мало вовлечены в деятельность общественно-культурных институций сообщества. Они, как правило, не склонны испытывать общность с русскоязычными Вены и, как правило, считают, что в Вене **нет организованного русскоязычного сообщества.**

Резюмируем наши наблюдения.

Люди старшего поколения переехали в Австрию уже в зрелом возрасте с целью улучшения качества жизни и обретения стабильности. В Вене они живут в своего рода «резервации». Поддерживают стопроцентную связь с Родиной. Средне, либо мало вовлечены в культурную, общественную, политическую и экономическую жизнь принимающей страны.

Люди молодого поколения приехали в Вену для получения или продолжения получения высшего образования. Они нацелены на мультикультурность: национальную культуру воспринимают как одну из культур, либо отрицают, стремясь

интегрироваться в местное общество и ничем не отличаться от жителей Австрии. Они весьма индивидуалистичны в своих устремлениях, отрицают существование сообщества и имеют весьма критический взгляд на русскоязычных в Вене.

Объединяющей идеей, единственным объединяющим фактором всего русскоязычного сообщества Вены, по мнению большинства респондентов, и по результатам исследования, являются лишь языковые практики, и в первую очередь – владение русским языком и отношение к нему.

Для значительной части участников исследования характерно следующее: русский язык как родной язык; широкое использование русского языка дома; широкое использование немецкого языка на работе; положительные эмоции по отношению к использованию русского языка; регулярное чтение русскоязычных СМИ; важность сохранения владения русским языком.

Это, в общем, согласуется с убеждением, существующим в социолингвистике, о том, что язык – это «основа идентификации и этнический символ» [Арутюнян 1998]. Кроме того, как отмечал У. Вайнрайх, именно при языковом контакте «люди легче всего осознают своеобразие своего языка по сравнению с другими, именно в этих условиях чистый или стандартизованный язык легче всего становится символом целостности групп. Языковая лояльность возникает в ситуациях контакта так же, как на этнических границах возникает национализм» [Вайнрайх 2000: 167].

Подавляющее большинство опрошенных респондентов очень высоко ценит свой статус русскоязычного человека, дорожит русским языком, старается его не забывать, практикует через чтение и разговор, и считает очень важным сохранить владение русским языком. Подобное внимание к русскому языку, по мнению Е.А. Земской, вообще характерно для русскоязычной эмиграции: «Русский язык - предмет частой и глубокой языковой рефлексии. Он воплощает связь с Родиной, с семейными корнями. Это святыня, которую берегут» [Земская 2001].

Есть и различия в языковых практиках двух групп, вытекающие из более общих отличий в их социальном и культурном бытии.

Для представителей более старшего поколения характерно следующее: предпочтительное использование русского языка в частной сфере (дома, в общении с друзьями и близкими в личном общении и в Интернете) и принудительное использование немецкого языка в общественной сфере (работа, общественные места);

поверхностное изучение немецкого языка и невысокая самооценка владения немецкого языка, однако утверждается, что этого знания достаточно для полноценной повседневной коммуникации; зависимость от русскоязычного общения в Вене.

Для представителей более молодого поколения характерно следующее: большее количество используемых языков в общении в частной и общественной сферах; глубокое и продолжительное изучение немецкого языка; высокий уровень знания немецкого языка; широкое использование немецкого языка во всех сферах; более развитая языковая рефлексия; более независимое отношение к русскому языку – они могут прожить без русскоязычного общения в Вене.

Необходимо также отметить еще одну общую черту. За исключением аномалии в лице Р3, можно говорить об общей тенденции к отсутствию языковых контактов в речи респондентов как из первой, так из третьей групп. Это говорит о низком уровне погружения в немецкоязычную культурную и общественную среду, преимущественно автаркическое существование – причем не в рамках широкого сообщества, но в рамках узкого семейного круга. Немецкий язык используется лишь по необходимости («приходится» (В1)) в общественных местах. Лишь в речи В3 и В4, активно интересующихся политической, экономической и культурной жизнью Вены (см. соответствующий подраздел следующего раздела), а также активно вовлеченных в профессиональную и учебную деятельность в рамках австрийской столицы, немецкий язык проникает в их сознание, оказывая серьезное влияние таким образом на особенности их языкового обихода.

Важно отметить, что результаты нашего исследования совпадают с результатами аналогичных изысканий и исследований, проведенных В.Д. Попковым в отношении всего русскоязычного пространства за рубежом [Попков 2011] и С.Е. Шовгениным в отношении русскоязычного социолингвистического пространства Германии [Шовгенин 2007].

В.Д. Попков отмечает, что за границей сложились две отличные группы – русское зарубежье и русскоязычное пространство. Первая примыкает к ранним волнам эмиграции и этнически гомогенно, вторая родилась из поздней советской эмиграции – людей, стремившихся сменить место жительства исключительно с целью повышения уровня жизни. Вывод исследователя относительно сосуществования этих групп пессимистичен: «единственным общим элементом этих двух параллельных миров – русского зарубежья и русскоязычного пространства – является русский язык, однако он

«не может играть роль основного интегратора, поскольку остальные характеристики этих пространств не совпадают» [Попков 2011].

Уточняет положения Попкова исследователь Шовгенин, анализирующий русскоязычную диаспору Германии: «Исследование социологической ситуации русскоязычной диаспоры Германии показало, что условия жизни иммигрантов позволяют им сохранять свою культурную и национальную идентичность, однако к этому склонны лишь представители первого поколения; иммигранты второго поколения уже чувствуют себя немцами и называют себя русскими преимущественно по инерции» [Шовгенин 2007: 9].

Итак, русскоязычное сообщество Вены представляет собой весьма разнородное социолингвистическое пространство: с точки зрения национальной принадлежности, социально-демографических характеристик, степени интеграции в местное общество и представлений о бытовании и, в принципе, существовании собственного организованного сообщества.

Русскоязычное сообщество представляет собой некое промежуточное, гибридное образование – несмотря на то, что главным и по-настоящему работающим скрепляющим элементом действительно является лишь русский язык, существует ряд социальных практик и характеристик и культурно-общественных институций, которые – потенциально – могут выполнять роль площадок для общения и инструментов поддержания культурной памяти русскоязычных людей.

10 Kurze Zusammenfassung in deutscher Sprache

Das Ziel der Arbeit ist die Feststellung der besonderen Funktions- und Existenzbedingungen der russischsprachigen Diaspora in der österreichischen Hauptstadt.

Die russische Diaspora Wiens stellt **das Forschungsobjekt** dar. Die in der russischen Diaspora zurzeit vorhandene sozialdemographische Kultur- und Sprachsituation repräsentiert den **Forschungsgegenstand**. Die Informationen über die Geschichte der russischen Diaspora Wiens sowie die statistischen Angaben und Ergebnisse der unter den Mitgliedern der russischen Diaspora durchgeführten empirischen Forschung stellen **das Forschungsgut** dar.

Die Studie verwendet die klassischen **Methoden** der simultanen Sprachwissenschaft und Sprachsoziologie wie etwa Beobachtung, Beschreibung, Meinungsumfrage, Interview und Inhaltsanalyse. Bei der Analyse der Ergebnisse der empirischen Forschung werden auch Methoden der mathematischen Statistik herangezogen.

Die wissenschaftliche **Neuartigkeit** und theoretisch-praktische **Bedeutsamkeit** dieser Studie bestehen sowohl im Erwerb faktischer Daten über die sozialen, kulturellen und sprachlichen Praktiken der russischen Diaspora Wiens als auch in der Theoretisierung der erhaltenen Angaben und in der Darlegung der spezifischen Eigenschaften der in dieser Gesellschaft entstandenen Situation.

Das Grundergebnis der Arbeit besteht darin, dass die Gemeinschaft der Russischsprachigen in Wien sich als eine so genannte hybride Bildung erweist, die in der Mitte der Skala zwischen einer nationalen (klassischen) Diaspora an einem Ende und einer funktionalen Sprachgemeinschaft am anderen Ende platziert sein wird.

Die **Forschungsergebnisse** deuten darauf hin, dass die Gemeinschaft der Russischsprachigen Wiens nicht einheitlich ist und sei ein so genannter organisierter oder selbstverwaltender Raum.

Die russischsprachige Gemeinschaft Wiens bildet einen äußerst heterogenen soziolinguistischen Raum unter folgenden Aspekten: nationale Zugehörigkeit, sozialdemographische Eigenschaften, Integrationsgrad in der örtlichen Gesellschaft, Vorstellungen über die Existenz und das Vorhandensein einer eigenen organisierten Gemeinschaft.

Die russischsprachige Gemeinschaft stellt eine Art intermediäre hybride Bildung dar. Ungeachtet dessen, dass nur die russische Sprache tatsächlich als das einzige funktionierende Hauptbindungselement fungiert, gibt es eine Reihe von sozialen Praktiken, Merkmalen sowie kulturell-gesellschaftlichen Institutionen, welche die Rolle einer Plattform für die

Kommunikation und Unterstützung des kulturellen Gedächtnisses der Russischsprachigen übernehmen können.

11 Literaturverzeichnis

Literatur in deutscher und englischer Sprache

- Armstrong, J.A. Mobilized and proletarian diasporas // *American Political Science Review*, vol. 70, no. 2, 1976. pp. 393-408.
- Bauböck, R, Faist, T. *Diaspora and Transnationalism: Concepts, Theories and Methods*. Amsterdam: Amsterdam University Press, 2010.
- Bohrn, S. *Jugend zwischen Vergangenheit und Zukunft : Identitätsinhalte von Jugendlichen in Russland und Österreich (Diplomarbeit)*. Getr. Zählung, 2000.
- Brubaker R. The “diaspora” diaspora // *Ethnic and racial studies*.- N.Y., 2005.- Vol. 28, №1.- P.1-19.
- Chomsky, N.A. *Aspects of the theory of syntax*. Cambridge MA: MIT Press, 1965.
- Clifford J. Diasporas // *Cultural Anthropology*, vol. 9, no. 3. 1994. pp. 302-338.
- Cohen, Robin. *Global Diasporas: An Introduction* (2nd ed.). Abingdon: Routledge, 2008.
- Connor W. The impact of homelands upon diasporas // *Modern Diasporas in International Politics* (ed. G. Sheffer). London, 1986. pp. 16-46.
- Dauids, A. J.M. / Poljakov, F.B. *Die russische Diaspora in Europa im 20. Jahrhundert: religiöses und kulturelles Leben*. Frankfurt am Main ; Wien [u.a.]: Lang , 2008.
- Dorian, N.C. Defining the speech community in terms of its working margins. In S. Romaine (Ed.). *Sociolinguistic variation in speech communities*, 25-33. London: Edward Arnold, 1982.
- Fasold & D. Schiffrin (Eds.). *Language change and variation*, 1-57. Amsterdam: Benjamins, 1989.
- Fishman, J.A. *Sociolinguistics*. Rowley, MA: Newbury House, 1971.
- Gladwell, M. *The Tipping Point*. Back Bay Books, New York, 2001.
- Gumperz, J.J. The speech community. In D.L. Sills (Ed.), *International encyclopedia of the social sciences*, 381-386. New York: Macmillan, 1968.
- Gumperz, J.J. *Discourse strategies*. Cambridge University Press, 1982.
- Hymes, D.H. Models of the interaction of language and social life // J.J. Gumperz & D.H. Hymes (Eds). *Directions in sociolinguistics*. New York, 1972. pp. 35-71.
- Kagan, G. E. *Für und gegen Österreich : Österreich und die Österreicher aus der Sicht der Russen in zwei Jahrhunderten*. Wien [u.a.] : Böhlau, 1998.
- Kagan, G. E. *Oh, du mein russisches Österreich : Ansichten und Einblicke eines russischen Wieners*. Wien [u.a.] : Böhlau , 2005.
- King C., Melvin N. Diaspora politics // *International Security*, vol. 24, no. 3. pp. 108-124.
- Labov, W. *Sociolinguistic patterns*. Philadelphia: University of Pennsylvania Press, 1972.

Li Wei, ed. The Bilingualism Reader. London: Routledge. 2000.

Oberthaler, P. Die russischsprachige Gemeinschaft in New York City : eine soziolinguistische Untersuchung (Diplomarbeit), Wien, 2008.

Patrick P.L. The Speech Community // The Handbook of Language Variation and Change (ed. J. K. Chambers, P. Trudgill, N. Schilling-Estes). 2004. Интернет-ресурс: <http://www-users.york.ac.uk/~wh506/SpeechCommunity.pdf>. [Последний вход: 01.08.2012].

Rüdisser, A. Wie RussInnen mit Kulturdifferenzen in Österreich umgehen (Diplomarbeit), Wien, 2001.

Wieser, I. Die russischsprachige Gemeinschaft in Kuba. Eine soziolinguistische Untersuchung am Beispiel Havanna (Diplomarbeit), Wien, 2005.

Literatur in russischer Sprache

Авина Н.Ю. Язык русской диаспоры в современной Литве // Отечественные записки (№2), 2005. Интернет-ресурс: http://magazines.russ.ru/oz/2005/2/2005_2_17.html [Последний вход: 01.08.2012].

Арутюнян Ю.В. и др. Этносоциология. Москва, 1998.

Белановский С.А. Глубокое интервью. Москва, 2001.

Вайнрайх У. Языковые контакты. Состояние и проблемы исследования. БГК им. Бодуэна де Куртенэ, 2000.

Вахтин Н.Б., Головкин Е.В. Социоллингвистика и социология языка. Санкт-Петербург, "Гуманитарная академия", 2004.

Гнатюк О.А. Естественный билингвизм в условиях миграции (на примере русскоязычных мигрантов в Испании) // Вестник Московского государственного областного университета, №4, 2009. с. 121-126.

Денисенко М. Эмиграция из России в страны дальнего зарубежья. Четвертая волна эмиграции. // Демоскоп-Weekly, №513-514, 2012. Интернет-ресурс: <http://demoscope.ru/weekly/2012/0513/tema04.php> [Последний вход: 01.08.2012].

Земская, Е.А. Язык русского зарубежья: общие процессы и речевые портреты. Москва, Языки Славянской Культуры, 2001.

Земская Е.А. Язык русского зарубежья: Итоги и перспективы исследования // Русский язык в научном освещении. - № 1. - М., 2001. - С. 114-131. Интернет-ресурс: <http://www.philology.ru/linguistics2/zemskaya-01.htm>

Космарская, Н.П. Русскоязычные ближнего зарубежья в фокусе российской науки: достигнутое и упущенное // «Дети империи» в постсоветской Центральной Азии:

адаптивные практики и ментальные сдвиги (русские в Киргизии, 1992–2002). Интернет-ресурс: http://nkosmarskaya.narod.ru/Kosmarskaya_vvedenie.pdf [Последний вход: 01.08.2012].

Кондратьева, Т.С. Диаспоры в современном мире: эволюция явления и понятия. Интернет-ресурс: <http://www.perspektivy.info/print.php?ID=48886> [Последний вход: 01.08.2012].

Левин З.И. Левин, З.И. Менталитет диаспоры. - Институт Востоковедения РАН, Крафт+, 2001.

Мартине А. Предисловие // Вайнрайх У. Языковые контакты. БГК им. Бодуэна де Куртенэ, 2000. с. 18-21.

Милитарев А.Ю. О содержании термина "диаспора" (к разработке дефиниции) // Диаспоры. – М., 1999. – № 1. – С. 24–33.

Мучкина, И. О положении русскоязычной общины в Австрии // Доклад на конференции "Русскоязычное население ЕС: становление гражданского общества" (2005). Интернет-ресурс: <http://www.eursa.eu/node/81> [Последний вход: 01.08.2012].

Полоскова Т.В. Современные диаспоры: внутривыполитические и международные проблемы. М., 2000.

Полян, П. Эмиграция: кто и когда в XX веке покидал Россию // Россия и ее регионы в XX веке: территория - расселение - миграции / Под ред. О. Глезер и П. Поляна. М.: ОГИ, 2005 с. 493-519.

Полян, П. Русскоговорящие иммигранты в Германии. Первые результаты социологического обследования, проведенного совместно с журналом "Партнер". - Демоскоп Weekly, №375-376, 2009. Интернет-ресурс: <http://demoscope.ru/weekly/2009/0375/analit06.php>. [Последний вход: 01.08.2012].

Попков В.Д. Феномен этнических диаспор. – М., 2003. – 340 с. – Режим доступа: <http://www.tovievich.ru/book/12/168/1.htm>

Попков В.Д. «Классические» диаспоры: к вопросу о дефиниции термина // Диаспоры. – М., 2002. – №1. – С. 6–22.

Попков В.Д. Русскоязычные пространства за рубежом: специфика формирования и основные особенности // Вестник Института Кеннана в России, вып. 19. 2011, с 45-56. Интернет-ресурс: <http://demoscope.ru/weekly/2012/0497/analit02.php> [Последний вход: 01.08.2012].

Попков, В.Д. Диаспорные общины в межкультурном взаимодействии: пути формирования и тенденции развития (диссертация на соискание ученой степени доктора социологических наук). Москва, 2003.

Потоцкий, В. Русскоязычная диаспора в Испании: проблемы трудовой и социальной адаптации // Доклад на конференция ЕРА (2006). Интернет-ресурс: <http://www.eursa.eu/node/525> [Последний вход: 01.08.2012].

Пронин А.А. Российские соотечественники в странах старого и нового зарубежья. Екатеринбург, издательство Уральского университета, 2002.

Пушкарева Н.Л. Возникновение и формирование российской диаспоры за рубежом // Отечественная история, 1996 г., № 1, с.53 — 65.

Тощенко, Ж. Т., Чаптыкова, Т.И. Диаспора как объект социологического исследования // // Социс. – М., 1996. – №12. – С. 33–42.

Халаштэ, Н.Ю. Социокультурная адаптация адыгской диаспоры в Иордании (диссертация на соискание ученой степени кандидата социологических наук). Москва, 2006.

Чаптыкова Т.И. Национальная диаспора как объект этносоциологического исследования (диссертация на соискание ученой степени кандидата социологических наук). Москва, 1997.

Швейцер, А.Д. Современная социолингвистика. Теория. Проблемы. Методы. Москва, Либроком, 2009.

Шовгенин, С.Е. Социолингвистическое пространство русскоязычной диаспоры в Германии (на материале русскоязычной прессы ФРГ). Автореферат диссертации на соискание ученой степени кандидата филологических наук. Волгоград, 2007.

Юзыкайн, Э. Некоторые аспекты информационной среды марийцев (Магистерская диссертация), Таллин, 2000. Интернет-ресурс: <http://www.suri.ee/r/mari/erik/infsr72.html>.

Ярцева В.Н. Теория взаимодействия языков и работа У. Вайнрайха "Языковые контакты" // Вайнрайх У. Языковые контакты. БГК им. Бодуэна де Куртенэ, 2000. с. 5-17.

Quellen aus dem Internet

Материалы свободной энциклопедии «Википедия»:

Статья «Ливчак, Иосиф Николаевич». Интернет-ресурс: http://ru.wikipedia.org/wiki/Ливчак,_Иосиф_Николаевич. [Последний вход: 01.08.2012].

Статья «Российско-австрийские отношения». Интернет-ресурс: http://ru.wikipedia.org/wiki/Российско-австрийские_отношения. [Последний вход: 01.08.2012].

Статья «Австрийско-советские отношения». Интернет-ресурс: http://de.wikipedia.org/wiki/%C3%96sterreichisch-sowjetische_Beziehungen. [Последний вход: 01.08.2012].

Материалы онлайн-энциклопедии «Кругосвет»:

Статья «Социолнгвистика». Интернет-ресурс: <http://goo.gl/DvLYf> [Последний вход: 01.08.2012].

Ежегодные и ежемесячные отчеты австрийского статистического бюро – www.statistik.at.

Материалы сайтов венских русскоязычных СМИ, общественных и культурных организаций:

www.russianvienna.com (Новый Венский Журнал; ВАРС; КСС)

<http://www.russianaustria.org> (КСС)

www.dawai.at (газета «Давай»)

www.sootechestvennik.com (журнал «Соотечественник»)

www.shirekrug.com (журнал «Шире круг»)

www.russmedia.net (проект «Австрия по-русски»)

www.russianaustria.com (проект «Русская Австрия»)

www.privetuaustria.com (портал «Привет, Австрия!»)

Austria.gfvg.com (форум «Австрия: Русский форум»)

www.austriaforumru.com (проект «Австрия и Я»)

www.ru-austria.livejournal.com (ЖЖ-сообщество «Ру_Австрия»)

<http://rus.russischeskulturinstitut.at/> (РЦНК)

vk.com/club.viam (молодежный дублер КСС)

www.litaustria.com (объединение «Литературная Австрия»)

www.azbuka.at (книжный магазин azbuka.at)

www.kniga.at (русский книжный магазин в Вене)

www.literaturbuffet.com (проект «Литературный буфет»)

www.balalaika.at (музыкальный центр «Балалайка»)

www.pereprava.at (издательство «Переправа»)

vars-shkola.com (школа ВАРС)

<http://www.viennaschool.gfvg.com/> (школа при российском посольстве в Австрии)

www.multika.org (сеть мультикультурных образовательных учреждений «Мультика»)

www.nikolsobor.org (Свято-Никольский Собор в Вене)

Veröffentlichungen in Massenmedien

Клестиль-Леффлер, М. «Русские в Австрии относятся к одной из наиболее интегрированных в общество этнических групп» (интервью) // Коммерсант. Guide Австрия. Приложение, №22 (77), 16.05.2011. Интернет-ресурс: <http://www.kommersant.ru/doc/1634287/print> [Последний вход: 01.08.2012].

Нургалиев, В. Театр «Русские подмости» в Австрии // Новый венский журнал, №12/2011. - с. 46.

На вопросы читателей отвечает главный редактор «Нового венского журнала» // Новый венский журнал. Интернет-ресурс: <http://goo.gl/Kg528>. [Последний вход: 01.08.2012].

12 Anhang

12.1 Анкета

1. Укажите Ваш пол:

2. Укажите дату Вашего рождения:

3. Опишите Ваше семейное положение:

- женат / замужем;
- холост / не замужем;
- живу в гражданском браке.

4. Сколько человек в Вашей семье?

5. Есть ли у Вас дети?

- да;
- нет.

6. Какое образование Вы получили?

- среднее;
- среднее профессиональное;
- высшее незаконченное;
- высшее законченное.

7. *(Для имеющих высшее или профессиональное образование).* В какой области знаний вы получали / получили образование?

- Гуманитарные науки;
- Технические науки;
- Естественные науки;
- Искусство;
- Другое: _____

8. Какая национальность указана у Вас в паспорте? (если указана):

9. Кем по национальности были Ваши родители?

Отец – _____ Мать – _____

10. Кем по национальности является Ваш партнёр по браку?

11. Если у Вас есть дети, какая национальность указана в их паспортах? (Если указана.)

12. Где Вы родились (страна, населённый пункт)?

13. Как давно Вы живёте в Вене?

- 1-5 лет;
- 5-10 лет;
- 10-15 лет;
- 15-20 лет;
- 20-30 лет;
- 30-50 лет;
- Больше 50 лет;
- Всю жизнь.

14. Когда Вы покинули свою родную страну?

- 1-5 лет назад;
- 5-10 лет назад;
- 10-15 лет назад;
- 15-20 лет назад;
- 20-30 лет назад;

- 30-50 лет назад;
- Больше 50 лет назад.

15. Сразу ли после этого Вы приехали в Вену?

- да;
- нет.

16. Каков Ваш национальный статус?

- гражданство своей страны;
- австрийское гражданство;
- двойное гражданство;
- нет гражданства.

17. Укажите район Вены, в котором Вы проживаете:

18. Опишите тип Вашего жилья (квартира / дом, в собственном владении / аренда)

19. Работаете ли Вы сейчас?

- да;
- нет.

20. В какой отрасли Вы работаете?

- торговля, бизнес;
- сфера услуг;
- строительство;
- промышленность;
- образование, культура, наука;
- здравоохранение;
- государственные структуры;
- другое:

21. Как Вы оцениваете доход Вашей семьи / Ваш доход?

- низкий;
- средний;
- выше среднего;
- высокий.

22. Представители каких национальностей преобладают в Вашем рабочем коллективе?

23. Чувствуете ли Вы какую-нибудь общность с австрийцами?

- да;
- нет.

24. Считаете ли Вы себя религиозным человеком?

- да;
- нет.

25. Какую религиозную традицию Вы ощущаете наиболее близкой для Вас в культурном отношении?

26. Посещали ли Вы за последний год религиозные учреждения (храмы, мечети, синагоги) в Вене?

- да;
- нет.

27. Какими языками Вы владеете?

28. Какой язык Вы считаете родным?

29. На каком языке Вы чаще всего разговариваете на работе?

30. На каком языке Вы чаще всего разговариваете дома?

31. Какова, по Вашему мнению, общая численность русскоговорящего населения в Вене?

- 100-500 человек;
- 500-1000 человек;
- 1000-5000 человек;
- 5000-10 000 человек;
- 10 000 – 30 000 человек;
- 30 000 – 50 000 человек;
- 50 000 – 100 000 человек;
- Больше 100 000 человек.

32. Сколько, по Вашему мнению, всего Ваших соотечественников в Вене?

- 100-500 человек;
- 500-1000 человек;
- 1000-5000 человек;
- 5000-10 000 человек;
- 10 000 – 30 000 человек;
- 30 000 – 50 000 человек;
- 50 000 – 100 000 человек;
- Больше 100 000 человек.

33. На каком языке Вам больше нравится говорить?

34. На каком языке Вам чаще приходится говорить?

35. Часто ли Вы читаете газеты, журналы и Интернет-ресурсы на русском языке?

- Да, стараюсь как можно больше читать информационных материалов на русском языке;
- Да, читаю регулярно;
- Да, время от времени;
- Практически не читаю;
- Стараюсь не читать.

36. Как Вы оцениваете свое владение русским языком?

	Плохо	Средне	Хорошо	Свободно
Говорю				
Понимаю				
Читаю				
Пишу				

37. (Если русский не является родным языком). Как Вы оцениваете свое владение своим родным языком?

	Плохо	Средне	Хорошо	Свободно
Говорю				
Понимаю				
Читаю				
Пишу				

38. Как Вы оцениваете свое владение немецким языком?

	Плохо	Средне	Хорошо	Свободно
Говорю				
Понимаю				
Читаю				
Пишу				

39. Чувствуете ли Вы общность с другими жителями Вены, говорящим по-русски?

- да;
- нет.

40. Как давно Вы были в последний раз на родине?

41. Как Вы считаете, должна ли Российская Федерация заботиться о культурном и языковом развитии русскоязычного населения, проживающего за рубежом, в том числе в Вене?

- да;
- нет.

42. Как часто Вы посещаете культурные события (выставки, концерты, спектакли, фильмы), проводимые на немецком языке?

- каждый день;
- раз в неделю;
- раз в две недели;
- раз в месяц;
- реже раза в месяц.

43. Как часто Вы посещаете культурные события (выставки, концерты, спектакли, фильмы), проводимые на русском языке?

- каждый день;
- раз в неделю;
- раз в две недели;
- раз в месяц;
- реже раза в месяц.

44. Насколько важен для Вас вопрос Вашей национальной принадлежности?

- принципиально важен;
- скорее важен;
- скорее не важен;
- совсем не важен.

45. Принимаете ли Вы участие в массовых национально-культурных мероприятиях?

- регулярно;
- иногда;
- никогда.

46. Хотите ли Вы сменить местожительство?

- Да, вернуться на Родину;
- Да, переехать в другую часть Австрии;
- Да, переехать в другой район Вены;
- Да, переехать в другую страну;
- Нет.

47. Сколько у Вас знакомых русскоговорящих в Вене?

48. Сколько у Вас знакомых соотечественников в Вене?

49. Считаете ли Вы, что существует организованное сообщество среди русскоговорящих Вены?

50. Как часто Вы общаетесь с русскоговорящими людьми в Вене?

- Каждый день;
- Не реже раза в неделю;
- Не реже раза в месяц;
- Реже раза в месяц.

51. Изменилось ли Ваше отношение к русскому языку за последнее время?

- Да, в отрицательную сторону;
- Да, в положительную сторону;
- Нет.

12.2 Интервью

Блок – Первичная информация

1. Семья: семейное положение, количество человек в семье, количество детей, количество иждивенцев.
2. Жилье: тип, примерная стоимость, площадь.
3. Доходы: заработная плата, побочный доход, кто работает в семье, доходы на каждого члена семьи в месяц за последний год, какова была самая крупная покупка за последний год, какая планируется крупная покупка в течение года.
4. Статус: гражданство, беженец или нет, профессия, образование, вероисповедание.
5. Пол, возраст.

Блок – История миграции

1. Откуда Ваши предки или Вы переехали в Вену?
2. Что заставило их (Вас) уехать? Каковы были первоначальные цели?
3. Какой город (страна) была целью миграции?
4. Почему оказались именно в Вене? Кто вам помогал в этом? Как вы нашли работу? Жилье? Чем вы занимались до переезда?
5. Какой период после приезда был самый сложный? С чем это связано?
6. Откуда вы узнали информацию о Вене? Что именно вам рассказали? Знали ли вы о тех трудностях / преимуществах, с которыми Вам предстоит столкнуться в Вене?
7. Что вы ожидали от жизни в Вене? Оправдались ли Ваши ожидания? Что вы ожидаете сейчас?

Блок – Связи с родиной

1. Сохраняете ли Вы связи со знакомыми / родственниками в родной стране?
2. Как часто вы их (они вас) посещаете?
 1. Хотели ли бы Вы, чтобы Ваши родственники, знакомые, живущие в другом городе (стране), переехали в Вену?
 2. Хотели бы они переехать к Вам? (Если нет, то почему? Если да, то что этому мешает?)
 3. В чем заключается привлекательность Вены для русскоязычных людей? Для ваших соотечественников?
 4. Для вас лично?

5. Хотели бы Вы переехать из Вены к Вашим знакомым в другой город/страну? Куда? Почему туда?

Блок - Гражданство

1. Какое гражданство для Вас предпочтительнее? Для Ваших знакомых, близких, друзей?
2. Какие гражданства уже имеются?
3. Существует ли стремление иметь другие гражданства? Какие? Почему именно эти?
4. Существуют ли связи в этих странах? Где именно?

Блок – Сообщество русскоговорящих в Вене-1

1. Есть ли у вас близкие родственники в Вене? Сколько?
2. Много ли у Вас знакомых русскоговорящих в Вене?
3. Как вы оцениваете численное представительство русскоговорящих в Вене?
4. Сколько человек вы знаете лично?
5. Можно ли сказать, что через своих друзей Вы можете добраться до любого русскоговорящего в городе?
6. Каким образом вы можете найти нужного вам человека среди русскоговорящих в Вене?
7. Можете ли Вы это сделать без посторонней помощи или вам нужно для этого обращаться к другим людям?
8. Можно ли сказать, что каждый русскоговорящий в Вене знает, что он здесь не один и что он может рассчитывать на помощь?
9. Есть ли люди, к которым обращаются чаще всего? Почему? Кто эти люди?

Блок – Сообщество русскоговорящих в Вене-2

1. Считаете ли Вы, что русскоговорящие держатся друг за друга?
2. В чем это проявляется?
3. Существует ли общая идея, которая объединяет русскоговорящих в Вене?
4. В чем она заключается?
5. Существуют ли какие-либо неформальные организации, союзы, клубы по интересам среди русскоговорящих в Вене?
6. Какой принцип лежит в основе этих объединений?

Блок – Сообщество русскоговорящих в Вене-3

1. Считаете ли вы своим долгом помочь русскоговорящему человеку в трудной ситуации?
2. Можно ли сказать, что русскоговорящий, однажды попавший в Вену, находится в постоянной связи с другими русскоговорящими, проживающими в этом городе?
3. Как вы видите будущее русскоговорящих в Вене?
4. Как вы видите ваше собственное будущее?

Блок – Сообщество русскоговорящих в Вене-4

1. Как вы считаете, существуют ли среди русскоговорящих людей, проживающих в Вене, известные люди, пользующиеся авторитетом внутри сообщества?
2. Много ли таких людей Вы знаете?
3. Как вы думаете, почему эти люди пользуются авторитетом?
4. Что общего между ними? (Что их объединяет/разъединяет)
5. Какие их действия, идеи Вам особенно симпатичны / не симпатичны? Почему?

Блок – Сообщество русскоговорящих в Вене-5

1. Как часто Вы общаетесь с русскоязычными людьми?
2. Насколько для вас реально не общаться с русскоговорящими в Вене?
3. Посещаете ли Вы интернет-форумы русскоязычных жителей Вены?
4. Если да, то ходите ли Вы на встречи, организуемые этими форумами?

Блок – Отличия русскоговорящих

1. Отличаются ли, на Ваш взгляд, разные группы русскоговорящих в Вене?
2. Отличаются ли, на Ваш взгляд, русскоговорящие в Вене и в других областях Австрии?
3. Отличаются ли, на Ваш взгляд, русскоговорящие в Вене и в других зарубежных странах?
4. Отличаются ли, на Ваш взгляд, русскоговорящие в Вене и в вашей родной стране?
5. *(Если родная страна – не Россия).* Отличаются ли, на Ваш взгляд, русскоговорящие в Вене и жители России?

Блок – Экономическая деятельность сообщества

1. Сколько вы знаете предприятий и фирм в Вене, принадлежащих русскоговорящим людям?
2. Как много предприятий и фирм, деятельность которых контролируется русскоговорящими?
3. Как они связываются между собой?

Блок - Политика

1. Есть ли у вас политические симпатии/антипатии к российским / австрийским лидерам или партиям? К каким?
2. Интересуетесь ли Вы политической жизнью своей родной страны, России, Австрии?
3. Как часто ведутся дискуссии среди ваших знакомых на эти темы?
4. Существуют ли определенные политические предпочтения, особенно популярные в кругу ваших близких и друзей? Какие?
5. Участвовали ли Вы в последних муниципальных, парламентских и президентских выборах Австрии?
6. Участвовали ли Вы в последних парламентских и президентских выборах своей родной страны?

Блок - Работа

1. Какого рода деятельностью Вы занимаетесь?
2. Это постоянная работа или временная занятость?
3. Имеете ли вы разрешение на работу или работаете нелегально?
4. Было ли сложно найти работу?
5. Кем вы работали до переезда в Вену?
6. Чем, по Вашему мнению, занимается большинство русскоговорящих людей в Вене?
7. Существуют ли особенно популярные и принятые занятия (профессии)? Какие?

Блок – Общение с австрийцами

1. Как часто Вам приходится общаться с австрийцами?
2. Есть ли близкие друзья среди австрийцев (мужья, жены)?
3. Есть ли отличия в общении с австрийцами и русскоязычными? Какие?

4. Как бы Вы отнеслись к тому, если бы Ваш сын решил жениться на австрийке / дочь решила выйти замуж за австрийца?

Блок - Школы

1. Есть ли национальные школы, организации, где можно общаться на русском языке и получать национальное образование?
2. Если да, то какие и кто этим занимается?
3. (Если есть дети). Изучают ли Ваши дети русский язык в школе или университете?

Блок – Статус среди местного населения

1. Каков, на ваш взгляд, статус русскоязычных людей среди местного населения?
2. В чем особенности восприятия русскоязычных людей титульным населением?

Блок – Отрицательные моменты

1. Какие аспекты жизни в Вене наиболее неприятные и вызывают наибольший стресс?
2. Что хотелось бы изменить?
3. Что кажется особенно неприемлемым в отношениях с местным населением?
4. Доводилось ли Вам становиться участником конфликтных ситуаций с местными жителями, причиной которых была Ваша языковая принадлежность?
5. Доводилось ли слышать о таких ситуациях от своих знакомых?
6. Считаете ли Вы, что между русскоязычными и коренными жителями Вены существует напряженность в отношениях (скрытый конфликт)?

Блок – Положительные моменты

1. Что в жизни в Вене Вам больше всего нравится?
2. Какие изменения по сравнению с жизнью в Вашей родной стране Вы восприняли с наибольшим воодушевлением?
3. Что Вас больше всего радует в общении с местным населением?

Блок – Отношение властей

1. Замечаете ли Вы внимание к себе и другим русскоговорящим со стороны местных властей?
2. В чем оно заключается?

3. Как вы это оцениваете?
4. Как вы думаете, почему так происходит?
5. Существуют ли контакты членов сообщества с властями города и области?
6. С какими именно? Как часто происходит обмен информацией?

Блок – Культура-1

1. Следите ли Вы за положением дел в современной культуре Вашей родной страны?
2. Смотрите ли новые фильмы?
3. Следите ли карьерой современных музыкантов?
4. Следите за литературными новинками?
5. С помощью чего Вы следите за современной культурой Вашей страны?
6. Посещаете ли Вы события в Вене, имеющие отношение к культуре Вашей страны?
7. Как часто Вы посещаете культурные события в Вене, проходящие на русском языке?
8. Считаете ли Вы, что подобных событий проводится достаточно? Если нет, то чего не хватает?

Блок – Культура-2

1. Отмечаете ли Вы праздники, отмечаемые у Вас на Родине, но не отмечаемые в Австрии?
2. Принадлежите ли Вы к какой-нибудь религии?
3. Изменили ли Вы вероисповедание после переезда?
4. Соблюдаете ли Вы религиозные обряды? Как часто Вы бываете в местах отправления культа?
5. Как Вы относитесь к представителям других религий, проживающих в Вене?

Блок – Культура-3

1. Следите ли Вы за австрийской культурой (кино, литература, живопись, музыка)?
2. Насколько хорошо Вы ориентируетесь в классической и современной австрийской культуре? Каких австрийских писателей, композиторов, архитекторов, художников Вы можете назвать? Живущих сегодня?
3. Ходите ли Вы в венские театры, кинотеатры, художественные галереи?

4. Как часто эти события проходят полностью на немецком языке?

Блок – Язык 1

1. Какими языками Вы владеете?
2. Какой Ваш родной язык? Почему Вы считаете его своим родным языком?
3. Учили ли Вы немецкий до переезда в Вену (в школе, в вузе)?
4. Учили ли Вы немецкий после переезда? Как проходил процесс обучения?
5. Как Вы оцениваете свой уровень владения немецким языком?
6. Как Вы оцениваете свой уровень владения русским языком? Своим родным языком?

Блок – Язык 2

1. Бываете ли Вы в предприятиях сферы услуг (магазины, парикмахерские, ремонтные мастерские, и т.д.), в которых говорят по-русски?
2. Если да, то как часто?
3. Принципиально ли для Вас, чтобы в подобных заведениях Вы могли объясниться по-русски?

Блок – Язык 3

1. На каком языке Вам больше нравится говорить? Почему?
2. На каком языке Вам чаще приходится говорить на работе? Дома? В общественных местах?
3. Если у Вас в семье есть маленькие дети, на каком языке Вы с ними разговариваете?
4. Замечаете ли Вы собой, что вы стали забывать русский язык?
5. Изменилось ли Ваше отношение к русскому языку за последнее время?

Блок – Язык 4

1. Часто ли Вы читаете газеты, журналы и Интернет-ресурсы на русском языке?
2. Читаете ли Вы или кто-то из Вашей семьи «Новую Венскую Газету», «Давай!» или другие русские СМИ, издающиеся в Вене?
3. Читаете ли Вы аутентичную русскоязычную прессу? Если да, то как именно Вы ее читаете (выписываете, покупаете в бумажном варианте в Вене, читаете в Интернете)?
4. Читаете ли Вы книги на русском языке?

5. Следите ли Вы за современной русской литературой?

Блок – Язык 5

1. Зарегистрированы ли вы в социальных сетях в Интернете?
2. Если да, то насколько внимательно вы следите за обновлениями своих «друзей» и насколько активно вы обновляете свою страницу?
3. На каком языке оформлены Ваши «странички» в социальных сетях?
4. На каком языке Вы преимущественно ведёте переписку в социальных сетях?
5. Много ли у Вас русскоязычных «друзей» в социальных сетях?

Блок – Язык 6

1. Насколько для Вас важно сохранять владение русским языком?
2. Считаете ли Вы себя членом русскоязычного сообщества Вены?
3. Насколько это для Вас важно?

12.3 Lebenslauf

Tatiana Dshajani, geb. Mironova

Geboren am 10.02.1984 in Jekaterinburg, Russische Föderation

August 2001	Abitur am Gymnasium № 37 mit erweitertem Deutschunterricht, Jekaterinburg
Juni 2002	Matura am BORG Feldkirch, Österreich
Ab März 2005	Slawistikstudium an der Universität Wien (Hauptfach: Russisch)
September 2007	Gründung der Sprachschule „Meridian“, die sich auf 3 Sprachen spezialisiert hat: Deutsch, Russisch und Englisch